universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

15.9.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 780 — Fernruf: Verwaltung Nr. 781

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.30**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S **4.60.** Deutschland **monatlich** S **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** S **7.—.** Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 212 — **Mittwoch, den 15. September 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 13. Materna. Dienstag, 14. †-Erhöhung. Mittwoch, 15. Ou., Nikodemus. Donnerstag, 16. Lubmilla. Freitag, 17. Hildegard. Samstag, 18. Thom. v. V. Sonntag, 19. Januar.

Nach dem Attentat auf Mussolini.

Aufdeckung einer anarchistischen Verschwörung gegen Mussolini. – Andauernde Spannung zwischen Italien und Frankreich.

Enthüllungen eines Anarchisten.

Rom, 14. September.

Die Blätter bringen aus Venedig die Nachricht, daß die Gerichtsbehörden in Venedig von dem dritten Attentat auf Mussolini Kenntnis gehabt haben. Ein Anarchist in Verona, dessen Name nicht genannt wird, hatte vor ungefähr einem Monat seinen mit ihm in Haft sitzenden Kameraden, einem gewissen Gottardo, ins Vertrauen gezogen, und bat ihn, ihm dazu zu verhelfen, die Freiheit wieder zu erlangen, da er wichtige Umstände, betreffend den Regierungschef, aufgedeckt habe. Nach Erledigung der übrigen Formalitäten wurde der zu sechs Jahren verurteilte Häftling zu einer mündlichen Aussprache mit der Staatsanwaltschaft von Venedig zugelassen.

Der Anarchist erzählte, er habe lange Jahre in Paris und Marseille gelebt. Hier habe er seine anarchistische Laufbahn begonnen, Aufrufe verteilt und für die Bewegung Propaganda gemacht, so daß er sich die Sympathien und das Vertrauen der Leiter der anarchistischen Bewegung erworben habe. Er wurde sogar zu den Sitzungen zugezogen, bei denen über das Schicksal der einen oder der anderen politischen Persönlichkeit entschieden wurde. So habe er genaue Kenntnis gehabt, wann das Attentat des Zaniboni und der Miß Gibson ausgeführt werden solle. Seine Enthüllungen waren deshalb von großer Wichtigkeit, weil er behauptete, daß ein drittes Attentat, diesmal mit einer Bombe, in den ersten Tagen des September ausgeführt werden solle. Er versprach weitere Einzelheiten, wenn man ihm die Freiheit schenke.

Der Staatsanwalt ließ dem Anarchisten, um ihn auf die Probe zu stellen, ob er die Miß Gibson kenne, 50 Frauenphotographien vorlegen. Tatsächlich erkannte er auf den ersten Blick die Irländerin. Der Häftling wurde von Venedig in das Gefängnis von Modena gebracht. Die Untersuchung des Attentates hat zu weiteren zahlreichen Verhaftungen geführt. In Mailand sind drei bekannte Kommunisten, darunter der Advokat Terratini und der Verwalter des kommunistischen Blattes „Unita" verhaftet worden.

Die Polizei will die Fäden einer Verschwörung in Händen haben. Vor zehn Tagen bemerkte man auf dem Bahnhof von Carrara um Mitternacht eine Zusammenkunft von Anarchisten, die auf den Mitternachtsschnellzug warteten. Augenscheinlich erwarteten sie jemand; unter ihnen befand sich auch ein Advokat. Die Anarchisten von Carrara mußten erfahren haben, daß Lucetti in Italien eingetroffen sei und wollten ihm wahrscheinlich mit Geldmitteln zur Seite stehen.

Die Herkunft des Attentäters.

KB. Rom, 14. Sept. Der „Messaggero" veröffentlicht über den Attentäter noch folgende Einzelheiten: Er gehörte von Jugend an einem anarchistischen Zirkel an. Sein Vater war ein bekannter Anarchist. Eines Tages floh der Attentäter aus Italien, weil er einen Soldaten der faschistischen Nationalmiliz im Streite angeschossen hatte. Zur Flucht bediente er sich eines kleinen Segelbootes, das aus seiner Heimat nach Frankreich Marmor einführte. Vor etwa 14 Tagen sei der Attentäter ohne Paß auf eine noch unerklärte Weise aus Frankreich zurückgekehrt, über die Alpen gekommen und hätte einen kurzen Besuch in seinem Heimatorte gemacht, wo er seit längerer Zeit in einer versteckten Grotte die beiden Bomben, die er nun zu sich nahm, liegen hatte. Am 2. September sei er in Rom eingetroffen und hätte an Ort und Stelle den passenden Ort zum Attentat ausgesucht, denn er hatte zuerst die Absicht, das Attentat in einer engen Straße vorzunehmen. Dann habe er sich für die Porta Pia entschieden. Er wohnte in einem Hotel niedrigster Ordnung und hatte dort ein gemeinsames Zimmer mit einem Kellner des Hotels. Bisher sind, wie der „Messaggero" berichtet, etwa 300 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die ganze Familie des Attentäters.

In Frankreich war Lucetti eine zeitlang Zeitungsdiener. Er wurde oft in der Gesellschaft des Cesare Rossi, des Donatti, des ehemaligen Chefredakteurs des katholischen „Popolo" und anderer Journalisten gesehen, deren blindes Werkzeug er gewesen sein soll.

Die Aussagen Lucettis.

Lucetti wurde gestern einem neuen Verhöre unterzogen und sagte, er habe die Bombe zehn Tage lang unter dem Arme herumgetragen, auf die passende Gelegenheit wartend. Die Bombe habe er zu spät geschleudert, weil das Auto Mussolinis zu plötzlich erschienen wäre. Hätte er das Auto früher gesehen, so wäre das Attentat geglückt. Ich habe keine Komplicen, sagte er noch einmal, denn mit Komplicen arbeitet man anders.

Fortsetzung der italienischen Pressefehde gegen Frankreich.

KB. Rom, 14. September.

Auch der heutige Leitartikel des „Messaggero" behandelt unter dem Titel „Die Freiheitsgöttin" in besonderem Druck Frankreichs Duldung gegenüber den italienischen politischen Emigranten. Das Blatt verlangt, daß diese Emigranten daran verhindert werden, auf französischem Boden Zeitungen und Pamphlete voller Lügen gegen den Premierminister und das faschistische Regime herauszugeben. Das Blatt polemisiert sodann mit dem Pariser „Temps" und erinnert daran, daß das französische Volk seinerzeit die Italiener dennoch verantwortlich gemacht habe für die Ermordung des Präsidenten Carnot dadurch, daß die französischen Arbeiter ein Blutbad unter den italienischen Arbeitern in Aigues-Mortes angerichtet hätten. Die Feindseligkeit Frankreichs gegenüber Italien hätte man im Weltkrieg auch daran verspürt, daß z. B. in Mazedonien die italienischen Divisionen vom französischen Oberbefehlshaber an die malariagefährlichsten Stellen gestellt worden seien. — Einen ähnlichen Leitartikel hat heute morgens auch der „Popolo di Roma" gebracht.

„Giornale d'Italia" drückt sein Erstaunen über den Eifer aus, mit dem der französische Protest erfolgte, während die französischen Behörden niemals eine Maßnahme zur Kontrolle der auf ihrem Gebiete gebildeten Vereinigungen gegen Italien und seine Regierung ergriffen hätten. Diese Vereinigungen hätten sogar einen bewaffneten Einfall nach Italien geplant und eine sogenannte Antifaschistische Freiheitsanleihe zur Finanzierung des Unternehmens aufgenommen. Italien teile den Standpunkt nicht, daß die französische Duldsamkeit nur eine Pflicht der Gastfreundschaft gegenüber den Antifaschisten sei und betrachte diesen Standpunkt auch jedenfalls nicht als Voraussetzung guter politischer freundschaftlicher Beziehungen.

Mailand, 15. Sept. (Priv.) „Corriere della sera" bestätigt, daß der französische Geschäftsträger gegen die Bewachung der französischen Botschaft durch Faschisten protestiert und gleichzeitig in freundschaftlicher Weise gegen die Anschuldigungen der italienischen Presse Vorstellungen erhoben habe. Das Blatt deutet in seinen Mitteilungen über den Verlauf der Unterredung des französischen Geschäftsträgers im Palazzo Chigi darauf hin, daß dem französischen Diplomaten mit dem Hinweis auf die Pressefreiheit der italienischen Blätter geantwortet worden sei. Auch Frankreich berufe sich immer auf die Pressefreiheit, wenn sich die französischen Blätter über Italien äußern.

„Giornale d'Italia" stellt sich erstaunt über den Schritt der französischen Regierung im Palazzo Chigi und erklärt, daß die Duldung der Antifaschisten in Frankreich mit der französisch-italienischen Freundschaft unvereinbar sei.

Der italienische Botschafter bei Poincare.

Paris, 15. Sept. (Priv.) Poincare empfing gestern den italienischen Botschafter Avenzano in Angelegenheit der in der letzten Zeit aufgetauchten Differenzen zwischen Frankreich und Italien.

Französisch-italienische Grenzzwischenfälle.

Paris, 15. Sept. (Priv.) Heute ist es an zwei Stellen der französisch-italienischen Grenze zu Zwischenfällen gekommen. An einer Stelle überschritten zwei italienische Soldaten die Grenze, um in einem französischen Garten Obst und Gemüse zu stehlen. Als der Besitzer sie von seinem Grundstück verjagen wollte, riefen sie Hilfe von italienischer Seite herbei. An einer anderen Stelle wurden zwei französische Frauen von italienischen Soldaten belästigt. In beiden Fällen nahmen die Angreifer erst dann Reißaus, als die französische Polizei an Ort und Stelle erschien.

Die Blätter weisen darauf hin, daß sich derartige kleinere Grenzzwischenfälle in der letzten Zeit häufen und daß bei der Pariser Regierung zahlreiche Beschwerden der französischen Grenzgemeinden eingelaufen sind.

Faschistische Ausschreitungen in Triest.

Blutige Kämpfe mit den Carabinieri.

KB. Laibach, 14. Sept. „Nintro" meldet aus Triest: Gestern nachts kam es zu Zusammenstößen zwischen Squadristen und Carabinieri, die die Räumlichkeiten des liberalen philharmonischen Vereines bewachten. Bei den Zusammenstößen wurden zwei Faschisten und ein Carabinieri schwer verletzt. Da sich die Schwarzhemden in der Uebermacht befanden, mußten sich die Carabinieri zurückziehen, worauf die Squadristen die Räumlichkeiten des philharmonischen Vereins besetzten. Im Laufe des heutigen Tages hat die faschistische Partei ihr Büro in die Räumlichkeiten des Vereines verlegt. Heute früh ist ein Faschist seinen Wunden erlegen. Die übrigen zwei Verwundeten ringen im städtischen Krankenhause mit dem Tode.

Todesstrafe für politische Verbrechen in Italien.

KB. Rom, 14. Sept. Die Abendblätter beschäftigen sich weiter mit der Einführung der Todesstrafe. Die „Tribuna" verlangt, daß die Todesstrafe ausgedehnt werde und auch auf diejenigen, die eine Provinz oder einen Teil des Landes aus der vaterländischen Einheit loszulösen suchten. Die „Tribuna" verlangt alsdann, daß bei dieser Gelegenheit auch strenge Strafen gegen die sozialistische Propaganda aufgestellt werden, nämlich gegen diejenigen, die versuchen, gewisse Klassen der Bevölkerung der Diktatur einer einzigen Klasse zu unterstellen oder die den Versuch machten, die gegenwärtige wirtschaftliche Ordnung zu stürzen.

TU. Mailand, 15. Sept. Der italienische Justizminister hat das Gesetz auf Einführung der Todesstrafe für Attentate ausgearbeitet und Mussolini vorgelegt.

Mussolini — der europäische Störenfried.

TU. London, 15. Sept. Die Rede Mussolinis nach dem letzten Attentat, in der er Frankreich indirekt der Unterstützung der Attentäter beschuldigt hat, hat in der englischen Oeffentlichkeit einen schlechten Eindruck gemacht. Mussolini wird als europäischer Störenfried bezeichnet, wobei unter vielen Aeußerungen Mussolinis auf die Worte hingewiesen wird: „wenn nötig, wird die italienische Flagge über den Brenner hinausgetragen werden".

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Wien, 15. Sept. (Priv.) Der Bundeskanzler hat die Absicht, an der heute anberaumten Parteiberatung über die Landesbiersteuer teilzunehmen. Diese Begegnung mit den Führern der Opposition dürfte auch zum Anlaß genommen werden, um den Termin für die Einberufung des Hauptausschusses zu bestimmen, in welchem der Kanzler über die Genfer Tagung Bericht erstatten wird.

Der Bundeskanzler wird den Bundesangestellten in den allernächsten Tagen offiziell die Mitteilung machen, daß er auf Grund der in Genf geführten Verhandlungen nunmehr in der Lage sei, die geforderte und prinzipiell bereits zugesagte einmalige Zuwendung zur Auszahlung zu bringen. Es wird jedenfalls zu Verhandlungen über die grundsätzliche Neuregelung des Besoldungsschemas kommen, wobei auch der Forderung nach Festsetzung eines Mindestgehaltes entsprochen werden wird. Der finanzielle Effekt dieser Neuregelung muß im Bundesvoranschlag für das Jahr 1927 zum Ausdruck kommen.

Die Handhabung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

KB. Wien, 14. Sept. Heute sprechen beim Minister für soziale Verwaltung Dr. Resch Präsident Eldersch und die Abgeordneten Bauer und Richter im Namen des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten, Abg. Hueber und Gemeinderat Schorsch im Namen der Gewerkschaftskommission, Dr. Rager im Namen der Arbeiterkammer und Meier im Namen der Arbeitervertreter in der Industriellen Bezirkskommission

vor, um eine Reihe von Beschwerden über die Handhabung der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz vorzutragen. Nach längerer Erörterung der einzelnen Beschwerden sagte Minister Dr. Resch zu, daß er Freitag Vertreter der Gewerkschaften, der Arbeiterkammer und der Industriellen Bezirkskommission zu einer Sitzung einladen werde, in der diese Beschwerden im einzelnen durchbesprochen werden sollen. Auf Grund dieser Aussprache werde ein Erlaß an die Industriellen Bezirkskommissionen hinausgehen, um eine entsprechende Handhabung des Gesetzes in die Wege zu leiten.

Die Reform des Völkerbundrates.

Die nichtständigen Ratssitze.

KB. **Genf**, 14. Sept. Die Neuwahlen für die nichtständigen Ratssitze werden voraussichtlich Donnerstag stattfinden. Es werden Sitze erhalten: Chile, Kolumbien, Uruguay, Holland, Rumänien, Bulgarien, Polen und China. Ueber den neunten Sitz steht die Entscheidung noch nicht fest.

KB. **Genf**, 14. Sept. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Rechtsausschusses der Völkerbundversammlung wurden die gestern abgefaßten Vorschläge der Unterkommission punktweise durchberaten. Der Ausschuß nahm einen von Loucheur unterbreiteten Abänderungsantrag an, wornach bei der Abstimmung über die Wiederwählbarkeit von nichtständigen Ratsmitgliedern weiße Stimmzettel überhaupt nicht gezählt werden sollen. Im übrigen sind in dem nunmehr vorliegenden Plan folgende Bestimmungen von Interesse:

1. Im Falle des Ausscheidens von Mitgliedern aus dem Rate vor Ablauf ihrer Mandatsdauer hat in der nächsten Völkerbundversammlung eine Nachwahl zu erfolgen, und zwar nur für die Laufzeit des freigewordenen Mandates.

2. Während normalerweise einer nichtbegrenzten Zahl von Mitgliedern die Wiederwählbarkeit mit Zweidrittel-Mehrheit verliehen werden kann, von denen jedoch nie mehr als drei Mitglieder gleichzeitig dem Rate angehören dürfen, wird in den Uebergangsbestimmungen angeordnet, daß die Wiederwählbarkeit im Höchstfalle drei Mitgliedern verliehen werden darf.

Weiters wird festgestellt, daß die Versammlungen vom Jahre 1927 und 1928 ganz ausnahmsweise die Wiederwählbarkeit weiteren Mitgliedern verleihen können, auch wenn schon die vorgesehene Höchstzahl von drei Mitgliedern diese Eigenschaft erlangt haben sollte.

Die Türkei und der Völkerbund.

KB. **London**, 14. Sept. Offiziöse Mitteilungen aus Angora stellen in Abrede, daß die Türkei irgendwelche Schritte unternommen habe, in der Absicht, in den Völkerbund einzutreten. Die Genfer Besuche seien rein privater Natur. Die Türkei verfolge jedoch eingehend die Tätigkeit des Völkerbundes.

Dr. Stresemann über Locarno.

KB. **Genf**, 14. Sept. Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann empfing heute aus Anlaß des Austausches und der Niederlegung der Ratifikationsurkunden über den Vertrag von Locarno die in Genf anwesenden Vertreter der englischen Presse. Dr. Stresemann wies in seinen Ausführungen auf die Vorgeschichte und die politische Bedeutung des Locarno-Vertrages hin, unter besonderer Hervorhebung des bedeutsamen Anteils, den der englische Außenminister Chamberlain dabei hatte. Minister Chamberlain, sowie der englischen Regierung den Dank für ihre wertvolle Tätigkeit beim Zustandekommen des Vertrages von Locarno auszusprechen, sei ihm Pflicht und Bedürfnis.

Der Zusammenhang zwischen dem Werke von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei nicht nur formaler Natur. Beide Tatsachen bedeuteten die bewußte und entschlossene Abkehr von einer Politik der gegenseitigen Bekämpfung und den Uebergang zu einem System der europäischen Verständigung und der darauf aufgebauten Zusammenarbeit. Voraussetzung solcher Verständigung sei ein Geist des Vertrauens, der zunächst bei den Führern vorhanden sein und von da aus in die Völker sich ausbreiten müsse. Dr. Stresemann betonte sodann, daß die deutsch-französische Verständigung keine Beeinträchtigung der Interessen Englands bedeute. Dies gelte auch von den Verhandlungen über einen Eisenpakt, an denen die englische Industrie aufgrund eigener Entschließungen sich nicht beteiligte.

Besprechung der Kleinen Entente in Genf.

TU. **Genf**, 15. Sept. Gestern nahmen die Außenminister der Kleinen Entente und Polen an einem Frühstück teil, dem große politische Bedeutung beigemessen wird, da die jugoslawisch-polnischen und die jugoslawisch-ungarischen Beziehungen erörtert wurden.

Die Volksabstimmung in Spanien.

Bekanntlich nimmt die spanische Regierung eine Volksabstimmung vor, durch die das spanische Volk sich für oder gegen das jetzige Regime entscheiden soll. Die Abstimmung wird in der Weise durchgeführt, daß die wahlberechtigten Personen sich in Listen einzeichnen. Ueber die Organisation der Einzeichnung teilt das Pariser „Journal" folgende Einzelheiten mit:

Die mit der Ueberwachung der Listenauslegung beauftragten Behörden unterlassen es, irgend welche Legitimationspapiere zu fordern, so daß für die besonders eifrigen Bewunderer des Diktators die Möglichkeit besteht, ihre Unterschrift in mehreren Wahllokalen abzugeben. Für die Analphabeten können die schreibkundigen Mitbürger zeichnen. Nichtsdestoweniger soll die Zahl der Einzeichner nicht besonders groß sein. Der Korrespondent des Blattes erzählt, daß man ihn in sämtlichen Büros, die er aufgesucht habe, eifrig aufgefordert habe, seine Unterschrift unter das Vertrauensmanifest zu setzen. Die im Auslande sich aufhaltenden Spanier haben die Möglichkeit, bei ihren ausländischen Vertretungen Unterschriften abzugeben. Ebenso wenig wie in Spanien selbst wurden in Paris Legitimationspapiere verlangt. In London hat man den Abstimmungsbereiten einen Zettel vorgelegt auf dem gedruckt stand: „Sind Sie für die Regierung?" Den mit nein Unterzeichnenden hat man ebenso höflich wie nachdrücklich die Türe gewiesen. Das ergangene besondere Dekret gestattet nämlich, nur mit ja zu unterzeichnen. Der Diktator erwartet fünf bis sechs Millionen Unterschriften, was der Gesamtzahl der Bürger beider Geschlechter über 18 Jahre, die schreiben können, gleichkommt.

Ein neuer Parlaments-Typ.

Eine Erfindung Primo de Riveras.

Paris, 14. Sept. In einer Unterredung im Pariser „Journal" macht Primo de Rivera Mitteilung über die künftige Verfassung Spaniens. Nach der Volksabstimmung werde er die Verfassung dem Parlament bekanntgeben, das Anfang Oktober zusammentreten könne. Es werde ein Parlament der berufsständigen Kompetenzen sein, 300 Abgeordnete, die für drei Jahre aus allen Gewerkschaften und Berufsverbänden gewählt werden; für das Kapital wird nicht nur ein beratender Ausschuß, sondern eine gesetzgebende Gewalt eingesetzt werden, deren Zustimmung für das Inkrafttreten der Gesetze notwendig ist. Die Abgeordneten selbst werden sich absoluter Redefreiheit erfreuen.

Dieser Typ eines Parlamentes, sagt Primo de Rivera, existiert bisher noch nirgends. Er ist meine eigene Erfindung. Man nennt Spanien oft rückständig, nun wird man aber sehen, daß es entschlossen ist, einen sehr modernen Weg einzuschlagen.

Strenge Strafe für die aufständischen spanischen Offiziere.

TU. **Paris**, 14. Sept. Das Kriegsgericht von Segovia verurteilte den Kommandanten der Artillerieakademie zum Tode und 45 Offiziere zu lebenslänglichem Zuchthaus. Das in mitternächtlicher Sitzung gefällte Todesurteil gegen den Kommandanten der Artillerieakademie wurde telegraphisch vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe umgewandelt.

Die Wirren in China.

2000 Tote bei der Beschießung Wanhsiens.

KB. **Paris**, 13. Sept. Nach einer Meldung aus Hankau hat das Bombardement der Stadt Wanhsiens durch die Engländer am 5. September auf chinesischer Seite 2000 Tote und Verwundete verursacht.

Kampf mit einem amerikanischen Zerstörer.

KB. **Hankau**, 14. Sept. Als der amerikanische Zerstörer „Stewart" vn den Chinesen bei Hanyang am 10 d. M. beschossen wurde, eröffnete er seinerseits das Feuer und brachte die feindlichen Kanonen zum Schweigen.

•

In China hat der Zwischenfall von Wanhsien, wo drei britische Kanonenboote von chinesischen Truppen Wupeifus beschossen wurden, wobei mehrere englische Matrosen fielen, alle anderen Ereignisse überschattet. Die englische Presse zeigt sich im höchsten Grade beunruhigt und fordert immer dringlicher eine energische Intervention zum Schutze der englischen Staatsangehörigen in den bedrohten chinesischen Gebieten. Zunächst bringen die Engländer ihre Landsleute aus dem oberen Jangtsetal nach Hankau und Schanghai in Sicherheit und schicken ihre Kanonenboote den Jangtse hinauf. So sollen bereits 15 fremde Kriegsschiffe bei Hankau versammelt sein, darunter auch das Flaggenschiff des Admirals Sinclair, die „Hawkins", auf der sich sogar Prinz Georg, der vierte Sohn des englischen Königspaares, als Leutnant befinden soll. Es ist also eine recht bemerkenswerte Menge Zündstoff angesammelt. Nicht mit Unrecht wurde am englischen Gewerkschaftskongreß mit Besorgnis festgestellt, daß im Osten eine drohende Kriegswolke schwebt.

Kein Ende des englischen Grubenarbeiterkonfliktes.

KB. **London**, 14. Sept. Infolge der Weigerung der Grubenbesitzer, an einer gemeinsamen Konferenz mit den Bergarbeitern teilzunehmen, hat der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes die Bergarbeiter aufgefordert, den Kampf in allen Bezirken fortzusetzen.

Der derzeitigen Wirtschaftslage Rechnung tragend,

hat die Sektion der Papier- und Schreibwarenhändler des Handelsgremiums der Landeshauptstadt Innsbruck beschlossen, daß

zum Schulbeginn

vom 15. bis 30. September 1926

die Papier- und Schreibwarenhändler Innsbrucks

auf alle Barkäufe in

Schulbedarfsartikeln

5 Prozent Nachlaß

gewähren.

M33

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 15. Sept. Schönes und sommerlich warmes Wetter herrscht bei uns und wird auch aus München und Bozen gemeldet.

Bregenz, 14. Sept. Die Unterbrechung des guten Wetters war nur von kurzer Dauer. Heute gab es wieder einen schönen sommerlichen Tag. Infolge des ausgiebigen Regens ist die Morgen- und Abendtemperatur merklich zurückgegangen.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 14. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 717.7 Millimeter, Temperatur 21.4, Feuchtigkeit 43, Wind O. 1, Bewölkung 0.

Am 14. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 720.1 Millimeter, Temperatur 13.5, Feuchtigkeit 81, Wind 0, Bewölkung 2, höchste Temperatur 23 Grad.

Am 15. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 719.6 Millimeter, Temperatur 9.3, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 1, niedrigste Temperatur 9 Grad, Niederschlagsmenge —.

Die Typhusepidemie in Hannover.

Typhuskeime in der Wasserleitung.

KB. **Berlin**, 14. Sept. Der amtliche preußische Pressedienst meldet: Ueber die Ursache der Erkrankungen in Hannover hat die heute vorgenommene Untersuchung die Annahme bestätigt, daß bei der Mitte August beobachteten Verunreinigung des Ricklinger Wasserwerkes auch Typhuskeime in die Leitung gelangt sind. Die verunreinigten Brunnen sind ausgeschaltet und das gesamte Wasser wird behördlich kontrolliert. Alle von den städtischen Kollegien getroffenen Maßnahmen sind von den Regierungsvertretern eingehend geprüft und als vollkommen einwandfrei befunden worden.

Ueber 1000 Erkrankungen, 30 Todesfälle.

Hannover, 15. Sept. Die Zahl der Typhusfälle betrug in Hannover gestern abends über 1000; die Zahl der Todesfälle ist auf 30 gestiegen. Außer den gemeldeten Kranken, die bereits in Krankenhäusern und Schulen interniert sind, dürften mehrere Hundert Erkrankte in Wohnungen untergebracht sein. Es muß mit einem weiteren Ansteigen der Erkrankungen und mit weiteren Todesfällen gerechnet werden, da der Verlauf der Erkrankungen ziemlich ernst ist. Die Typhusepidemie hat auch auf die Umgebung der Stadt übergegriffen.

Ein furchtbarer Raubmord bei Olmütz.

Olmütz, 15. Sept. (Priv.) In der Nähe der Stadt hat sich ein furchtbarer Raubmord zugetragen. Der 35jährige Pächter August Strilek wurde aus einem Schutthaufen als verkohlte Leiche herausgezogen. Der Kopf wies furchtbare Wunden auf. Strilek war ehemals ein Fleischhauer und war sehr vermögend. Nach einem Streit verließ er seine Familie. Strilek hatte eine große Geldsumme bei sich. Der Pächter ist zweifellos einem Raubmord zum Opfer gefallen. Seine Leiche wurde mit Stroh zugedeckt und angezündet, um die Spur der furchtbaren Tat zu verwischen.

Kampf mit Einbrechern.

KB. **Dortmund**, 14. Sept. Gestern nachmittags überraschte ein Fahrradhändler in seinem Laden in Lünen mehrere Einbrecher. Sie gaben auf den Besitzer mehrere Schüsse ab, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Hierauf ergriffen sie die Flucht. Zwischen den Einbrechern und den ihnen sich entgegenstellenden Wachebeamten entwickelte sich ein Feuerkampf, bei dem einer der Einbrecher getötet und zwei Oberwachtmeister schwer verletzt wurden. Ein Verbrecher konnte kurz darauf festgenommen werden.

Kleine Nachrichten.

KB. **Wien**, 14. Sept. Die Verhandlungen zur Schaffung einer österreichischen Hochschullehrerkammer nehmen einen günstigen Fortgang. Vor Beginn des bevorstehenden Wintersemesters dürfte das Unterrichtsministerium das vorgelegte Statut der österreichischen Hochschullehrerkammer genehmigen, die sodann schon im nächsten Studienjahr ihre Tätigkeit aufnehmen dürfte.

KB. **Wien**, 14. Sept. Zu dem am 3. Oktober beginnenden paneuropäischen Kongreß liegen bereits jetzt Zusagen namhafter Politiker usw. vor, darunter von Painleve, Barthelemy (Frankreich) und Benesch, Stodola (Tschechoslowakei). Auch Thomas Mann und Gerhart Hauptmann haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Eltmann, 14. Sept. In einem Gebüsch wurden zwei Mitglieder des Werdenfelser Bauerntheaters, das seit einiger Zeit hier Vorstellungen gab, erschossen aufgefunden. Es handelt sich um die 17½jährige Schauspielerin Fina Stey und den 21jährigen Schauspieler Josef Ludwig, die miteinander ein Liebesverhältnis hatten. Mit einem Armeerevolver gab Ludwig zunächst einen Schuß auf seine Geliebte und dann auf sich ab. Heute sollte die Abschiedsvorstellung der Gesellschaft stattfinden.

Rosenheim, 14. Sept. Im Lämsee ertrank im sogenannten Schlangenbad zwischen Bayerbach und Krottenmühl der 18jährige Schreinergehilfe Josef Pölsterl. Er wollte einem anderen Badenden, der in Gefahr gekommen war, zu ertrinken, Hilfe leisten. Nachdem letzterer außer Gefahr war, sank Pölsterl unter.

Essen, 14. Sept. Auf der Zeche „Helene" verunglückte ein Schachtmeister. Ein Steiger wollte den Verunglückten durch einen blinden Schacht ans Tageslicht bringen. Hiebei riß das Seil und beide stürzten ab. Sie waren auf der Stelle tot.

KB. **Lissabon**, 14. Sept. Der Kolonialminister hat beschlossen, ein aus 3000 Mann Infanterie und Artillerie bestehendes Expeditionskorps auf zwei von zwei Kreuzern begleiteten Transportschiffen nach Macao zu entsenden.

KB. **Paris**, 14. Sept. In der Nähe von Chalons sur Marne ist ein Militärflugzeug auf dem Wege nach Metz in Brand geraten und abgestürzt. Die beiden Piloten, zwei Offiziere, sind hiebei verbrannt.

TU. **Berlin**, 14. Sept. Dr. Policarpo Bonilla, der frühere Präsident von Honduras, der die Republik bei der Versailler Friedenskonferenz vertrat, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Unfälle in den Bergen.

Unfälle im Wettersteingebirge.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Sept. Der seit 22. August vermißte 23 Jahre alte verheiratete Monteur Johann Mayer aus München, der eine Wanderung in das Wettersteingebirge unternommen hatte, wurde am Samstag von einem Hirten am Hochblassen als Leiche aufgefunden.

Am Sonntag wurde der 23 Jahre alte Maler Konrad Albrecht aus München auf dem Wege vom Ausgang der Höllentalklamm zur Höllental-Angerhütte tödlich vom Schlage getroffen. Die Leiche wurde nach Obergraimau gebracht.

Auffindung einer Touristenleiche.

München, 13. Sept. Die Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen teilt mit, daß nach einer Meldung der Rettungsstelle Garmisch die Leiche des seit 24. August vermißten Monteurs Hans Meier aus München durch einen Zufall von einem Schäfer am Hachblassen am Samstag nachmittags gefunden wurde. Die Leiche wurde zu Tal gebracht.

Gefahren des Auto.

Der Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad bei Kranebitten.

Zu dem Autounfall bei Kranebitten wird uns noch folgendes gemeldet: Am 12. ds. M. etwa um 9 Uhr 15 Min. fuhr der Angestellte der Firma Marsoner u. Rainer namens Max Pöggler mit dem Motorrad, auf dessen Rücksitz der Bauernsohn Johann Wach aus Arzl saß, gegen Zirl. Der Fahrer nahm eine starke Kurve mit einer Schnelligkeit von beiläufig 70 Kilometer und fuhr dabei dem entgegenkommenden Gesellschaftsauto E-VII-423 in die rechte Seite, so daß die Motorradfahrer mit ihrem Fahrzeuge beiseite geschleudert wurden und erhebliche Verletzungen erlitten. Das Motorrad wurde zertrümmert, das Auto zwar auch beschädigt, konnte aber seine Fahrt noch fortsetzen. Von den Autoinsassen wurde niemand verletzt. Die Motorfahrer wurden von der Rettungsgesellschaft in die Klinik überführt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist in dem übermäßig schnellen Fahren des Motorfahrers in der Kurve zu suchen.

Autounfall zwischen Lermoos und Biberwier.

Am 13. ds. M. gegen 1 Uhr nachmittags fuhr das Auto des Fabrikanten Bernhard Richus aus Nordhorn bei Hannover, das der Chauffeur Friedrich Grothaus lenkte, über den Fernpaß. Zwischen Lermoos und Biberwier fuhr er zwei Radfahrern vor und in der unübersichtlichen Straße kam ihm in diesem Momente das Auto des Franz Pataky aus Biberwier entgegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte Pataky mit großer Geistesgegenwart seinen Wagen auf die linke Straßenböschung. Auch das deutsche Auto lenkte nunmehr nach links und kam fast quer über die Straße zu stehen. Der Wagen des Pataky kippte aber von der Straßenböschung um und fiel auf den deutschen Wagen. Hiebei wurde sowohl Pataky als auch sein Fahrgast Josef Sterzinger leicht verletzt, den Insassen des anderen Wagens passierte nichts. Beide Autos wurden beschädigt, konnten aber nach einiger Zeit die Fahrt wieder fortsetzen.

*

Niederdorf, 14. Sept. Der letzte Sonntag war für drei Niederdorfer unheilbringend. Am Nachmittag fuhr Frl. Toni Hofer von hier mit ihrem Fahrrad vom Innicher Wildbad gegen Innichen, als ihr bei der Brücke über den Sextnerbach ein Auto begegnete. Sie wollte abspringen und fiel gegen das Geländer, welches brach, so daß das Fräulein in den Bach hineinfiel. Die Verletzungen sind schwer, anscheinend Rückgratverletzungen, und Frl. Hofer mußte in das Brixner Sanatorium überführt werden.

In der Nacht auf Montag wollte der Bauer Stefan Burger mit seinen Pferden nach Bruneck zur Pferdeausstellung fahren, als er gleich außerhalb des Dorfes mit dem Auto des Anton Mair zusammenstieß. Beide sind Niederdorfer. Burger ist schwer verletzt und er mußte ebenfalls ins Brixner Sanatorium gebracht werden. Mair ist am Arm verletzt. Ursache des Unglücks soll mangelnde Beleuchtung an Burgers Gefährt gewesen sein, ebenso soll er falsch ausgewichen sein. Jedenfalls mußte an der Unfallsstelle alles belassen werden, da eine Kommission den Fall untersuchen will.

*

* **Hildegard Lueger.** Die Schwester des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger, Hildegard, die ihren Bruder treu behütete und in seiner Krankheit aufopfernd pflegte, feiert am 16. d. M. ihren 80. Geburtstag.

* **Von einem Wespenschwarm überfallen.** Wien, 14. Sept. Heute in den Morgenstunden wurde die Tabakarbeiterin Anna Prohaska bei der Arbeit in ihrem Schrebergarten in Kaisermühlen von einem Wespenschwarm überfallen und durch zahlreiche Stiche verletzt, so daß sie durch die Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht werden mußte.

* **Ermordung eines Dreijährigen.** Linz, 14. Sept. Am 27. Juli 1924 war der dreijährige Bergmannssohn Franz Raimayer in Maning tot aufgefunden worden. Die Leiche hatte um den Hals eine fest zugeschnürte Weidenrute gewunden. Außerdem waren die Ohren des Kindes verletzt. Erst nach mehr als zwei Jahren konnte das Geheimnis des Mordes nunmehr enthüllt werden. Das Kind ist von dem damals 13 Jahre alten Johann Steinhuber ermordet worden, wobei die damals 8, bezw. 6 Jahre alten Buben der Eheleute Kronlachner in Maning beim Morde Hilfe leisteten. Steinhuber, der jetzt verhaftet wurde, erklärt, daß er den kleinen Raimayer, den er an dem betreffenden Tage zufällig getroffen habe, deswegen umgebracht habe, um sich dadurch an dem Vater des Kindes zu rächen, der ihn wegen verschiedener Betrügereien und Diebstähle zur Rede gestellt hatte.

* **Im Starnberger See ertrunken** Starnberg, 14. Sept. Bei dem Sturm am Sonntag hat der bewegte See ein Menschenleben gefordert. Zwei Herren waren mit einem Mietboot von Starnberg nach Berg gerudert, wo nur etwa drei Meter vom Ufer entfernt, der eine der Insassen in die Wellen sprang, um ans Ufer zu schwimmen. Plötzlich ging er unter, ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. Hilfe war sofort zur Stelle, aber der Tod war bereits durch Herzlähmung eingetreten. Er wurde als der 24jährige Diplomingenieur Hans Grebner aus München identifiziert.

* **Wie es dem bulgarischen König in Dorfgastein erging.** Im Monat August weilte der bulgarische König in Badgastein. Während dieses Aufenthaltes unternahm er eine Autopartie nach Dorfgastein, wo die Straße infolge Ueberschwemmung verwurt war. Das Auto wollte aber absolut weiterkommen und die Insassen leisteten nicht einmal dem Dorfobersten, dem Bürgermeister, Gehör. Man suchte damit den Bürgermeister, einen Gasteiner von altem Schrot und Korn, zu besänftigen, daß man ihm nahelegte, daß im Auto der König von Bulgarien sich befinde. A was, sagte der Bürgermeister, das kann bald a Daberg'loffener sagen, und ohne Pardon mußte das Auto zurück. — Wie die Gasteiner schon sind, haben sie diesen Vorfall sofort ins Humorvolle gedreht und Hofgasteiner verfaßten eine Kriegserklärung an Dorfgastein, die sie aus Sofia datierten.

Für den

Schulbeginn!

Knaben-Loden-Joppen einfärbig . . S	10–15
Knaben-Loden-Joppen karriert . . . S	13–18
Knaben-Fustian-Hosen . . . . . S	7.50–10
Knaben- u. Mädchen-Pelerinen . . S	15–24
Knaben- u. Mädchen-Hubertus-Mäntel . . . . . S	25–32

Nur aus Reinwoll-Loden! Strapazfähig und wasserdicht!

Rudolf Baur

Ledenhaus / Brixnerstraße 4

Tirol und Nachbarländer

Die Fusion Tiroler Hauptbank — Bank für Tirol und Vorarlberg.

Das Aktienkapital der neuen Bank eine Million Schilling.

Wie wir bereits berichtet haben, sind die langwierigen Verhandlungen, die unter der Führung der Bodenkreditanstalt zur Fusionierung der Tiroler Hauptbank mit der Bank von Tirol und Vorarlberg geführt wurden, vor einiger Zeit zum Abschluß gelangt, so daß die beiden Banken für den 27. September außerordentliche Hauptversammlungen einberufen konnten, in denen die Fusionierung beschlossen werden soll. Ueber die Grundlagen dieser Fusionierung wird nunmehr bekannt:

Die Bank für Tirol und Vorarlberg hat ihr Kapital auf 0.3 Mill. S bei Reserven von gleicher Höhe umgestellt, während die Hauptbank in der Goldbilanz ein Kapital von 0.2 Mill. S bei 0.1 Mill. S Reserven ausweist. Die Fusion wird dadurch vollzogen, daß die Bank für Tirol und Vorarlberg ihr Kapital auf 0.5 Mill. M. erhöht und zwei ihrer Aktien gegen drei Hauptbankaktien umtauscht. Eine weitere Kapitalerhöhung auf 1 Mill. S der unter der Firma „Hauptbank für Tirol und Vorarlberg" vereinigten Institute sei geplant.

Theorie und Praxis.

Die Innsbrucker sozialdemokratische „Volkszeitung" verzapft in ihrer Ausgabe Nr. 209 unter dem Titel: „Was bei uns nicht vorkommt" folgende geistlose Glosse:

„Der verantwortliche Schriftleiter der „Rumburger Zeitung" wurde zur Anzeige gebracht, weil er in einem Berichte über den Tod des Gastwirtes Lohwasser in Schwoika die Bezeichnung „gräflich" Kinsky'scher Gasthof gebrauchte, bezw. weil er das Wörtchen „gräflich" nicht strich oder ihm nicht das zweite Wörtchen „ehemals" vorsetzte. — So etwas, schreibt die „Volkszeitung" dazu, kann bei uns einem bürgerlichen Redakteur nicht passieren, und wenn er auch hundertmal, erfüllt von speichelleckerischer Mamelukenhaftigkeit, den verstossenen Adeligen, entgegen den gesetzlichen Verfügungen, wieder den Adelstitel — allerdings nur in „seinem" Blatte — verleiht."

In der gleichen Nummer des sozialdemokratischen „adelsfeindlichen" Organs steht auf Seite 15 eine Todesanzeige, auf der sowohl das Adelsprädikat des Verstorbenen als auch jenes der Hinterbliebenen angegeben ist.

> Anfangen immer und niemals vollenden,
> Heißt Zeit und Kraft als Tor verschwenden.
> Der Weise erwägt erst seine Kraft,
> Bevor er etwas beginnt und schafft.
>
> Julius Sturm.

Tirol in Anastasius Grüns Dichtung.

Zum 50. Todestag des österreichischen Freiheitssängers.

Von **Karl Paulin.**

Der erste dichterische Freiheitsruf im vormärzlichen Oesterreich ging — ebenso merkwürdig wie bezeichnend für die damaligen Verhältnisse — von einem jungen im josephinischen Geist erstarkten Aristokraten aus, dem 25jährigen, im südlichen Krain auf Schloß Thurn am Hart beheimateten Grafen Anton Auersperg, der unter seinem Dichternamen Anastasius Grün in den vordersten Reihen der österreichischen Geisteskämpfer stand. Fast ein Jahrzehnt ehe die tirolische Nachtigall Hermann von Gilm ihre Sturmlieder sang, erschien 1831 bei Hoffmann u. Campe in Hamburg anonym ein schmales Bändchen „Spaziergänge eines Wiener Poeten". In schwungvollen Versen und einer unerhört kühnen Sprache bekämpfte der unbekannte Dichter den Freiheitsdruck, der auf dem Metternich'schen Oesterreich lastete, geißelte die öffentlichen Uebelstände, das Pfaffentum im Gegensatz zum reinen Priesteramt, die Auswüchse der Zensur, des Nadererwesens, des Mautkordons und wandte sich direkt an Metternich mit der artigen Bitte des Volkes „ — Dürft' ich wohl so frei sein, frei zu sein?" Und dem Kaiser Franz rief der Wiener Spaziergänger mahnend zu:

„Herr, gib frei uns die Gesang'nen: den Gedanken und das Wort!
Sieh, es gleicht der Mensch dem Baume, schlicht und schmucklos grünt er fort;
Doch wie schön, wenn der Gedanke dran als bunte Blüte hängt,
Und hervor das Wort, das freie, reif als gold'ne Frucht sich drängt!"

Die „Spaziergänge eines Wiener Poeten", die Vorstrahlen der über Oesterreich hereinbrechenden Freiheitssonne, wie sie Bauernfeld, des Dichters Gesinnungsfreund, nannte, weckten in ganz Deutschland und Oesterreich einen Sturm widerstreitender Stimmen, sie begründeten eigentlich die politische Dichtung, die später in Tirol Senn und Gilm, in Deutschland Freiligrath und Herwegh besonders pflegten.

Jahrelang trug Graf Auersperg, der „Wiener Spaziergänger", die poetische Tarnkappe, schließlich drang aber doch sein Name als Verfasser der berüchtigten Spaziergänge durch, der Dichter kam allerdings mit einer Strafe von 25 Dukaten wegen Umgehung der Zensur davon. Eine köstliche Anekdote wird von Auerspergs Hochzeit mit der Gräfin Marie Attems erzählt. Beim Hochzeitsmahl sagte der leutselige Erzherzog Johann, der mit dem Schwiegervater des Bräutigams befreundet war, zur jungen Braut launig: „Geh' Mizzi, allweil mit, daß er nit wieder einfadne gefährliche Spaziergänge unternimmt!"

Des Dichters übrige poetische Werke, seine Jugendgedichte „Blätter der Liebe", der Romanzenzyklus „Der letzte Ritter", die formvollendeten philosophischen Gesänge „Schutt", die satirischen „Nibelungen im Frack", das ländliche Gedicht „Der Pfaff vom Kahlenberg" sowie die wertvolle Biographie seines Dichterfreundes Nikolaus Lenau, trugen den Decknamen Anastasius Grün. Als echter Edelmann von Geburt und Gesinnung trat Grün auch in den Märztagen 1848 für die Freiheit ein; mit Bauernfeld drang er am 15. März aus dem brandenden Volksgewühl in die Wiener Hofburg ein und unterbreitete dem Erzherzog Ludwig die allgemeine Forderung nach einer Konstitution.

Als krainischer Abgeordneter saß Grün im ersten Frankfurter Parlament und betrat damit seine politische Laufbahn, die ihn 1860 in den österreichischen Reichsrat und 1861 in das Herrenhaus führte, auch dem krainischen und später dem steirischen Landtag gehörte Grün als einer der vornehmsten Vertreter des Liberalismus an. Einen Markstein in der neueren österreichischen Politik bildete die berühmte Rede des Dichters vom 20. März 1868 im Herrenhaus, worin er mit Erfolg die erste Bresche in das Konkordat, das „gedruckte Kanossa", wie er es nannte, schlug. Hochgefeiert beging der Dichter, der seit 1848 im Schatten des Politikers stand, sein 70. Wiegenfest, bald darauf, am 12. September 1876, entschlief er in seinem Wohnort Graz.

In der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre reichte der „Wiener Spaziergänger" aus dem Vormärz hilfreich und teilnehmend einem jungen steirischen Volksdichter die Hand, nahm ihn gastlich in sein Haus auf und nährte und förderte seinen Geist aus eigener reicher dichterischer und menschlicher Erfahrung: Peter Rosegger, der Waldbauernbub, zählte den Dichter Anastasius Grün dankbar zu den selbstlosen Förderern seines Werdens.

*

Des Dichters heute gedenkend, wollen wir im folgenden den Spuren unserer Heimat Tirol in Anastasius Grüns Dichtung nachgehen. Im Jahre 1830 unternahm der 24jährige Dichter eine Reise nach Süddeutschland und besuchte dabei besonders die hervorragenden Persönlichkeiten des schwäbischen Dichterkreises, vor allem Uhland und Schwab. Die Rückreise ging über den Bodensee nach Landeck, Innsbruck, Brixen, das Pustertal nach Kärnten, in die krainische Heimat. Der Aufenthalt Grüns in Tirol, namentlich in Innsbruck, hat starke Eindrücke im empfänglichen Gemüt des jungen Poeten hinterlassen, dafür zeugen seine „Lieder vom Gebirge", die 1830/31 entstanden sind und zweifelsohne auf Anregungen aus der tirolischen Alpenwelt, die Grün damals kennen lernte, zurückzuführen sind, wenn sich auch in den romantischen Poesien keine direkten Hinweise finden.

Tirolische Landschaft und tirolische Geschichte spiegeln sich aber in einer Reihe von Gesängen des ersten größeren poetischen Werkes Grüns, des 1830 erschienenen Romanzenkranzes „Der letzte Ritter". Der Verherrlichung Kaiser Maximilians I. dient diese farbenreiche Dichtung, die mit dem historischen Kolorit neuzeitliche Freiheitsrufe verbindet. Am meisten bekannt ist der Gesang „Die Martinswand", der das bekannte Jagdabenteuer des Kaisers schildert, mit der begeisterten Eingangsstrophe:

„Willkommen, Tirolerherzen, die ihr so bieder schlagt,
Willkommen, Tirolergletscher, die ihr den Himmel tragt,
Ihr Wohnungen der Treue, ihr Täler voller Duft,
Willkommen, Quellen und Triften, Freiheit und Bergesluft!"

Der Sang „Maz vor Kufstein" beschreibt die Belagerung der tirolischen Grenzfeste 1504, die Balladen „Todesahnung" und „Abschied von Innsbruck" spielen in der Umgebung unserer Stadt, ein prachtvolles Stimmungsbild auf den Hintergrund der das Maxgrab umschließenden Hofkirche enthält der „Epilog", der mit den Versen beginnt:

„Im Abendrot glüht herrlich Tirols Gebirg und Flur,
Ein Hochamt hier zu feiern scheint heute die Natur,
Als Chor smaragdner Säulen seh' ich die Berge ragen,
Die auf den Silberhäuptern die blaue Kuppel tragen.

Des Stroms, der Quellen Rauschen, Geläut und Jubelsang
Scheint durch den Dom zu brausen als heiliger Orgelklang
Des Glutgewölkes Purpur als Baldachin zu heben,
Und hell als Strahlenhostie der Sonnenball zu schweben.

Gen Innsbrucks blanke Mauern hatt' ich den Schritt gewandt
Jetzt trat ich in die Kirche, zum heiligen Kreuz genannt,
Vor mir stand Maxens Grabmal aus Erz und Marmelstein,
Drauf glomm durch farbige Fenster der Abendsonnenschein."

Drinnen reden die „Schwarzen Mander" von der ruhmvollen Vergangenheit, die sie geschaut, und singen von der alten Freiheit:

„Sie kämpfte hier auch herrlich in den Tiroler Gau'n,
Da ward zum Schwert die Pflugschar, um Fesseln zu zerhau'n,
Das Lodenwams zum Panzer, zur Burg jed' Halmendach,
Der Hirt empfing am Schlachttag den heil'gen Ritterschlag."

Es ist nicht gut, nach anderen mit Steinen zu werfen, wenn man selbst in einem Glashause sitzt. Es sei gleichzeitig konstatiert, daß dieser Fall nicht der einzige, sondern nur einer von vielen ist, die dafür sprechen, daß es sich der lieben „Volkszeitung" weniger um die strikte Einhaltung der republikanischen Gesetze als um die demagogische Hetze gegen alles Bürgerliche handelt.

•

Todesfälle. In Hötting starb der Gutsbesitzer Nikolaus Lair im Alter von 70 Jahren. — In Bozen starb der 28jährige Buchhalter Josef Heiler, in Meran verschieden Frau Elisabeth Witwe Viertl, geb. Stecher, im 72. Lebensjahre und der 40jährige Tischlergehilfe Alois Kobold aus Martell. — In Wien ist während einer Vorstellung im Opernkino Frau Marie Mautner-Markhof, die Witwe nach dem bekannten Großindustriellen, im Alter von 54 Jahren infolge Herzschlages plötzlich gestorben. Der Gatte der Verstorbenen, Viktor Ritter Mautner v. Markhof, der vor mehreren Jahren starb, war Präsident des Wiener Brauherrenverbandes und Präsident des Wissenschaftlichen Klubs. — In Linz ist der langjährige Aufsichtsrat und Vizepräsident der Nettingsdorfer Papierfabrik-A.-G., Herr Emil Andrae, vormaliger Direktor der Perlmoser Zementfabrik-A.-G. gestorben. — In Bozen sind gestorben: der Goldschmied Leopold Mumelter im 69. Lebensjahre; Sebastian Gram, Metzger, im Alter von 76 Jahren. — In Hafling starb die dort zur Sommerfrische weilende Frau Antonia Unterturner, geb. Innerhofer, aus Labers. — In Wien starb Josef Ladurner, vulgo „Etschmann Sepp" aus Untermais, im 56. Lebensjahre.

Die Bergung des von der Lafatscher Nordwand tödlich abgestürzten Herbert Kreller ist, wie wir erfahren, im Laufe des gestrigen Vormittages nach außerordentlichen Anstrengungen der Bergungsmannschaft gelungen. Die Leiche des verunglückten Touristen wurde zu Tal gebracht, zunächst in der Leichenkapelle von Absam aufgebahrt und gegen Abend zur endgültigen Bestattung nach Innsbruck überführt, wo am Mittwoch nachmittags das Leichenbegängnis stattfindet.

Schießübungen der Innsbrucker Artillerie. Nach dem Viehabtrieb, also wahrscheinlich in der Zeit vom 5. bis 8. Oktober d. J., hält die in Innsbruck stationierte Gebirgsartillerie im Patscherkofelgebiet scharfe Schießübungen ab.

Der Zwangsabbau der Witwen bei den Bundesbahnen. Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift einer pensionierten Bundesbahnbeamtin ersucht: Anschließend an die beiden in den „I. N." vom 11. bezw. 13. September erschienenen Artikel: „Was geht in der Sozialdemokratie vor?" und „Die Bundesbahndirektion Innsbruck verbietet ihren Beamten eine Kritik an den Sozialdemokraten" sei auch ein besonders krasser Fall hervorgehoben, der sich unter der jetzigen Verwaltung ereignet hat: Daß die Witwen mit 31. Dezember 1922 auf ihre Witwenpension verzichten mußten, um sich dadurch ihre Posten zu erhalten, weil sonst mit dem gleichen Datum ihre Außerstandbringung unbarmherzig vollzogen worden wäre, ist beinahe schon der Vergessenheit anheimgefallen, obwohl es ein großes Opfer war, das diese Witwen der Sanierung des Staates zu bringen gezwungen wurden. Dessen ungeachtet hat die Bundesbahndirektion Innsbruck zwei dieser Witwen mit 16 und 17 Dienstjahren dem Zwangsabbau zugeführt unter dem Motive „Anscheinend wirtschaftliche Stärke", trotz tadelloser Führung und stets außertourlicher Beschreibung, trotz des kleinen Ruhegenusses von anfänglich 900.000 bezw. 1,080.000 Kr., des vorgerückten Alters von 50 bezw. 58 Jahren und der im anstrengenden, ununterbrochenen Dienste geschädigten Gesundheit der einen von diesen beiden Witwen. Eine starke Wirtschaftlichkeit ist ja schon durch den Entzug der Witwenpension ausgeschlossen. Es nützte nichts, daß Herr Bundeskanzler Dr. Seipel diese Härte ausgleichen wollte, daß am 3. April 1925 im Parlament eine Resolution gefaßt wurde, nach der jenen Witwen nach Eisenbahnern, die anläßlich des Zwangsabbaues mit großer Härte behandelt wurden, eine Anrechnung von 8 bis 10 Dienstjahren zu den eigenen Dienstjahren zugeschlagen werden konnten. Selbst der Wille und die Genehmigung des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, des Finanzministers Dr. Ahrer, die wiederholten Vorsprachen und großen Bemühungen des Nationalrates Senatspräsidenten Dr. Schumacher, alles scheiterte an dem Vorgehen der Bundesbahndirektion Innsbruck. Genosse Schwarzbauer scheint demnach im Verein mit der Verwaltung allmächtig zu sein. Man rechnete diesen zwei Witwen die durch die Neupensionsbemessung für jede pro Monat entfallenden 24 S als Ersatz für die unter Zwangsmaßnahmen und unter nicht erfüllten Bedingungen von der Verwaltung entzogenen 18 bezw. 23 harten Dienstjahren der Männer und für ihre gewissenhaften Einzahlungen in gutem Friedensgelde und des sich daraus ergebenden Ruhegenusses an. Mit diesen 24 S, welche Summe den beiden Witwen unter den 15.000 Neupensionisten sowieso zugefallen wären, will man dieses große Unrecht gutmachen. Erinnert man sich hingegen des außerordentlich humanen Vorgehens, dessen sich die gleiche Verwaltung bezw. die gleichen Persönlichkeiten in anderen Fällen befleißigten, so muß man wohl oder übel nach den Gründen suchen, die diese Herren bewegen konnten, anderswo eine solche Milde und hinsichtlich der beiden Witwen eine so außergewöhnliche Härte walten zu lassen.

Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung. Auf mehrseitigen Wunsch veranstaltet das Gewerbeförderungsinstitut wieder einen Vorbereitungskurs für die Ende Oktober beginnenden Meisterprüfungen, in dem folgende Gegenstände zum Vortrag gelangen: Gewerbliche Buchhaltung, Kalkulation, Gesetzeskunde, Postsparkassen-, Scheck-, Wechsel- und Steuerwesen. In Anbetracht der großen Wichtigkeit dieser Fächer für jeden Gewerbetreibenden wird die Teilnahme an dem Kurs nicht nur auf die Prüfungswerber beschränkt, sondern nach Maßgabe der vorhandenen Plätze auch sonstigen Interessenten freigestellt. Als Kursleiter ist auch bei diesem Kurs der Fachlehrer Wilh. Aug. Humpler tätig, der bereits schon zwei derartige, gut besuchte Kurse erfolgreich durchgeführt hat. Der Kurs beginnt am Montag, den 20. August, um 8 Uhr abends, im Lehrsaal des Gewerbeförderungs-Institutes, Meinhardstraße Nr. 12, Stöckl, 1. Stock. Die Kursdauer beträgt bei wöchentlich drei Unterrichtsabenden fünf Wochen. Anmeldungen wollen umgehend beim Gewerbeförderungs-Institut, Meinhardstraße 14, 1. Stock, oder bei Eröffnung des Kurses im Unterrichtslokale abgegeben werden.

Kindergarten Mariahilf. Einschreibungen am Donnerstag und Freitag von 9 bis 11 und 3 bis 5 Uhr, Beginn am Samstag, den 18. September.

Tabaktrafik für Invalide. Der Landesverband der Kriegsinvaliden gibt bekannt, daß die Tabaktrafik in Nikolsdorf Nr. 8, Bezirk Lienz, behufs definitiver Besetzung zur Ausschreibung gelangt. Gesuche sind bis längstens 9. Oktober bei der Finanzlandesdirektion Innsbruck einzubringen.

Ausstellung lebender Tiere der Vereinigung „Natur und Haus". Man schreibt uns: Wie alljährlich, veranstaltet auch heuer die Vereinigung „Natur und Haus" im kleinen Stadtsaale eine Ausstellung lebender Tiere. Diese Ausstellung bietet nicht nur Gelegenheit einen Großteil der heimischen Tierwelt kennen zu lernen, sie wird heuer noch insbesondere durch die Ausstellung seltener, scheuer und in freier Natur fast gar nicht zu beobachtender Tiere über den Rahmen früherer Ausstellungen hinausragen. So gelangen Tag- und Nachtraubvögel, kleine Säugetiere und, was wir besonders erwähnen möchten, einige in Tirol nur mehr als „Stopfpräparate" zu sehende Naturdenkmäler in zweckmäßiger Käfigung zur Besichtigung. Die Ausstellung eignet sich besonders als lebendige Einführung zur anschließenden Jagd- und Naturschutzausstellung im Rahmen der Innsbrucker Herbstmesse. In diesem Zusammenhange seien aus der Fülle der Ausstellungstiere als erwähnenswert angeführt: Blauracke, Wendehals, Habicht, Mäusebussard, Uhu, Zwergohreule, weiter Iltis, Gartenschläfer und alle unsere heimischen, so viel verkannten Schlangen, Eidechsen und Lurche, die für den Natur- und Heimatschutz eine bedeutende Rolle spielen. Um das Lehrhafte der Ausstellung hervorzuheben, gibt die Vereinigung einen entsprechenden Führer heraus, aus dem die einzelnen Tierformen mit ihren wichtigsten biologischen Eigenschaften bestimmt werden können. — Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Dienstag den 21. d. M. Zur Besichtigung werden ganz besonders die Schulen eingeladen. Der Sitz der Vereinigung „Natur und Haus" ist in Innsbruck, Frauenangergasse 2.

Flüchtiger Schneidermeister. Am 5. d. M. hat der 1871 geborene, verheiratete Schneidermeister Johann Spitz Innsbruck verlassen und ist angeblich ins Ausland geflüchtet. Er hat verschiedene Betrügereien begangen und hat die strafrechtlichen Folgen gefürchtet. Geschädigte, die bisher noch keine Anzeige erstattet haben, wollen dies bei der Kriminalabteilung in Innsbruck besorgen.

Hochzeitsjubiläum Am 12. d. M. feierte der langjährige Vorstand des Bahnhofes Hötting, Hans Gromes, mit seiner Frau Emma geborene Mahn, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Veränderung am Rockhof. Bezugnehmend auf diese Notiz vom 11. September werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Hans Wörndle, Lehrer in Innsbruck, einziger Sohn des Rockhofwirtes, hat auf seine Rechte als Mitbesitzer am Rockhof nicht verzichtet, obwohl er bei der Besitzübergabe übergangen wurde. Er wird seine Interessen im Rechtswege durchzusetzen versuchen.

Strümpfe der Fa. **Pantz** bleiben am längsten **ganz!** Templstr. 4
Ia Kunst-**Seide** Sonnenklar **2.30**
M189 Doppelsohle, Doppelspitze, Hochferse

Stubaier Bauerntheater. Aus Fulpmes, 13. d. M., schreibt man uns: Die gestrige Aufführung des Dramas aus der Bergwelt „Föhn" von Julius Pohl war eine der besten der Spielzeit. Frau Direktor Resi Spörr, die vielen der Zuschauer durch ihre Gastrollen an der Exl-Bühne in Innsbruck bekannt ist, hat die Rolle der Theres Sturmanek übernommen. Ihr Spiel war vollendete, tragische Kunst. Die allgemeine Anerkennung äußerte sich in stürmischem Beifall und schönen Blumenspenden. Herr Hupfauf als Bürgermeister Emberger und Herr Glei als Dummler erwiesen sich als ebenbürtige Gegenspieler. Herr Schatz spielte die schwierige Rolle des Halbnarren Jackele sehr gut. Herr Klingenschmid gab den Schwalbenkasper mit gewohnter, drastischer Komik. Unter den weiblichen Darstellern seien Frau Ida Hörtnagl als Embergerin und Fräulein Hanni Span als Margret besonders hervorgehoben. Auch die anderen Darsteller boten durchwegs recht gute Leistungen, was man von den Statisten an größeren Bühnen gewöhnlich nicht sagen kann. Der kunstverständige Teil der Zuschauer hatte einen genußreichen Abend, der nur durch das Benehmen einiger Ruhestörer getrübt wurde, die mehrmals zurecht gewiesen werden mußten. Kapellmeister Krösbacher mit seinen Musikern verdiente sich volle Anerkennung. K. M. W.

Der Selbstmordversuch in Hall. Zur Notiz vom 13. d. M. teilt uns die Gattin des verletzten Josef Nagele in Hall mit, daß von einem großen Lärm und wüsten Geschrei oder aufgeregtem Schreien der Parteien im Hause Nr. 195 keine Rede sein kann. Es wohnen in dem Hause nur zwei Parteien, von denen die eine zur kritischen Zeit schon zu Bette war und die andere im zweiten Stock sich, als unbeteiligt, ohne auch nur ein lautes Wort zu sprechen, ruhig verhielt. Da Frau Nagele ohne andere Hilfe war und doch Hilfe geholt werden mußte, so schickte sie um einen Wachmann, der auch gleich die Sanität verständigte, die ihren verletzten Mann verband. Sollte die Ruhe der Nachbarn irgendwie gestört worden sein, so geschah es wahrscheinlich dadurch, daß ein Gendarmeriebeamter und der Wachmann den im höchsten Grade Aufgeregten vom Dachboden herunterholen mußten. Auch ist das traurige Vorkommnis nur den zerrütteten Nerven des unglücklichen Mannes zuzuschreiben.

Gewerbliche Fortbildungschule in Hall. Die Einschreibungen an der Allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule mit Fachabteilungen für Intarsieren und Holzschnitzen in Hall i. T. für das Schuljahr 1926/27 werden für alle Knaben und Mädchenabteilungen am Samstag den 18. d. M. nachmittags von 2 bis 5 Uhr und am Sonntag den 19. d. M. vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Fachschulgebäude 1. Stock, vorgenommen. Als Einschreibegebühr und Lehrmittelbeitrag sind bei der Einschreibung 1.80 S zu entrichten. Zum Besuche dieser Schule sind alle Lehrlinge und Lehrmädchen gesetzlich verpflichtet. Der Unterricht beginnt am 1. Oktober. — Offener Zeichensaal für Gehilfen: Die Einschreibungen finden am Sonntag den 26. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags, ebenfalls im Fachschulgebäude 1. Stock, statt. Als Erhaltungsbeitrag sind bei der Einschreibung 24 S zu erlegen. Der Unterricht beginnt am 1. Oktober und dauert sechs Monate.

Haller Sänger in Weimar und Erfurt. Aus Hall wird uns berichtet: Donnerstag, den 2. d. M., abends, kam die „Rangger-Sängerrunde Hall i. T." in Weimar an. Am Freitag besichtigten die Sänger die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends fand im großen Konzerthause „Erholung" der erste Volksliederabend statt. Dr. Otto Reuter schrieb in der „Allgemeinen Thüringischen Landeszeitung Deutschland-Weimar" über diesen Abend u. a. folgendes: „Mit diesen Tiroler Rangger-Sängern aus Hall bei Innsbruck war es ein anders Ding, sogar ein sehr ernstes, ich möchte beinahe sagen ein heiliges, vaterländisches. Es weht so etwas wie reine, herrliche Heimatluft aus der Bergwelt Tirols, nach der wir Reichsdeutsche mit unwiderstehlicher Sehnsucht uns hingezogen fühlen. Und dieser Zauber ging von elf Männern aus, die ebenso viel Charakter in ihren Gesichtszügen haben, wie die Gebirgsriesen ihrer Heimat. Die Darbietungen der „Rangger-Sänger" waren verblüffend. Sie boten Heimatkunst in des Wortes schönster Bedeutung. Vieles stammte von ihrem Landsmann Josef Pöll; er trifft mit ausgezeichnetem Geschmack das Stilempfinden des Tiroler Volksliedes. Erstaunlich, wie unterschiedlich sich diese dichterischen und komponistischen Gebilde ergaben! Keines glich dem andern, und so kam keine Langweile auf. Die Satzweise paßt sich in ihrer Einfachheit der Volkstümlichkeit der Naturmelodie an. Geschraubtheiten und kontrapunktische Mätzchen sind unbekannt... Die „Rangger-Sänger" sangen nach der anstrengenden Reise prachtvoll. Sie sind eigentlich alle Solisten des Volkes; denn fast jeder hat einen Jodler zu produzieren. Alles ist fein abschattiert, geklärt, wohlklingend, die Kopfstimme besonders ausgebildet. Ganz einzigartig sind die nachschlagenden Akkorde, die man der Gitarre und den Bläsern so täuschend mit dem Munde nachmacht, daß man die klangvollsten Instrumente vor sich zu haben glaubt. Ich habe so etwas Vollendetes noch nicht gehört." — Am Samstag nachmittags ging die Reise weiter nach Erfurt, wo die „Rangger-Sängerrunde" ebenfalls einen Konzertabend gab. Bei ausverkauftem Hause und im mit Blumen prächtig geschmückten Saale ernteten die Sänger für ihre Darbietungen stürmischen Beifall. Nach dem Konzerte entwickelte sich mit der gesamten Erfurter Sängerschaft, an deren Spitze der M. G. V. „Schubertbund", ein äußerst animierter Konzertabend, wobei auch die Erfurter Sänger treffliche Chöre zum Besten gaben. — Sonntags früh ging's der historischen Stadt Eisenach zu. Vormittags wurde die Stadt besichtigt, nachmittags führte der Weg zur Wartburg. Nach Besichtigung der Burg wurden die „Rangger-Sänger" dem Oberburg-Hauptmann Exzellenz Lukas von Cranach vorgestellt, über dessen Wunsch einige Tiroler Lieder im Burghofe erschallten. Abends fuhren die Sänger wieder nach Weimar zurück. Das zweite Volksliederkonzert, das wieder im Konzerthause „Erholung" stattfand, wies geradezu einen überwältigenden Besuch auf, so daß Hunderten kein Einlaß mehr gewährt werden konnte. Der sich daran anschließende Abschiedsabend war eine gewaltige Kundgebung für das Land Tirol und sein Volk. Dienstag früh mußte endlich Abschied genommen werden und mit einem eintägigen Aufenthalte in Nürnberg ging die Fahrt wieder der Heimat zu.

Sitzung des Ortsschulrates in Wörgl. Man schreibt uns aus Wörgl: Der Ortsschulrat hielt am 13. d. M. eine Sitzung ab, in der die Vorsorgen für Schulbeginn getroffen wurden. Sowohl die Bürgerschule als auch die Volksschule erhielten einhellige Zustimmung für ihre Anordnungen und Ansprüche. Der Ortsschulrat nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, daß neben dem Orts-Schulverein, der an 600 S für Schulförderungszwecke aufbrachte, noch durch sonstige Veranstaltungen durch die Schule selbst durch Verwendung des Bürgerschuldirektors Stricker und seiner Frau unter Mitwirkung sämtlicher Lehrkräfte weitere, namhafte Beiträge aufgebracht wurden, die einschließlich verschiedener Spenden die runde Summe von 900 S ausmachen. Diese Beitragsleistung läuft weiter und hat sich bis heute schon bedeutend erhöht. Als Ueberprüfer der Abrechnung wurden die Herren Pichler und Riedel gewählt. Der Ortsschulrat nahm den Antrag des Vorsitzenden Stricker an, die Grundsteinlegung zum Schulhaus, für das schon der Grund ausgehoben ist, feierlich zu begehen. Das Fest ist für den 26. d. M. geplant. Bis dorthin ist der Bau über die Grundmauern hinaus fortgeschritten. Die Veranstaltung übernahm der Schulverein.

Protest-Versammlung gegen den neuen Direktor des Kufsteiner Realgymnasiums. Die Großdeutsche Volkspartei, die sozialdemokratische Partei und nationalsozialistische Partei veranstalten am Freitag, den 17. September abends halb 8 Uhr im Egger-Saal in Kufstein eine Protestversammlung. In dem Plakat, das zum Besuch der Versammlung auffordert, wird folgendes ausgeführt: Der Unterrichtsminister und die Landesregierung haben trotz des nachhaltigsten Protestes und Einspruches der freiheitlichen Gemeindevertreter und Elternvereinigung Professor Dr. Bader zum Direktor des hiesigen Realgymnasiums mit Wirksamkeit ab 15. September ernannt. Das klare Recht und der eindeutig kundgegebene Wille

---

Als König Ludwig I. von Bayern 1841 die Walhalla bei Regensburg erbaut und als Ehrenhalle mit den Büsten berühmter deutscher Männer — allerdings nach seiner eigenen Auswahl — geschmückt hatte, da empörte sich das demokratische Empfinden Anastasius Grüns über den „bojuvar'schen Maßstab", der bedeutende Männer aus engherzigem Gesichtspunkt vom neuen Ruhmestempel ausgeschlossen. In dem markigen Gedicht „Drei Walhalla-Richtgenossen" (1846) zitierte der Dichter nächtlich Martin Luther, Kaiser Josef II. und Andreas Hofer einlaßheischend an die Pforte der Walhalla; vom Tiroler Helden singt er:

„Ein Bauer ist der Dritte, derb und feist,
Gutmüt'gen Mund von schwarzem Bart umkreist,
Die Büchse auf sein Lodenwams geladen;
Säh man ihn so vor sich, man glaubte dreist
Sein Wert und größt' Verdienst liegt in den Waden.
Doch trägt ein Banner er, ich kenn' es wohl,
Das ist der Felsenadler von Tirol.
Mit seinem Kolben klopft er an die Pforten
Und läßt vernehmen sich in solchen Worten:
„Säh ich nicht dort die Rütlimänner gehn?
Ich tat wie sie, bei ihnen will ich stehn!
Ich bin kein bessrer Mann wie alle andern,
Doch einer muß für alle Brüder wandern;
So wird ein schlichter Stein Schlußstein der Halle,
Ein einfach Blatt zum Wipfel über alle.
Kein einzler komm' ich, nein, ein Heldentausend,
Ein Heer von Männern, angeschwollen brausend,
Das rettend in sein Felsenschloß getragen
Den deutschen Ruhm in schmachvoll düstern Tagen,
Und leuchtend ihn bewahrt in Ungewittern.
Als Deutschlands Odem nur ein knechtisch Zittern
Hat unser Rohr manch' Deutschen hingebrannt,
Was trug der Schelm französisch Knechtgewand!
Wie hier ich steh', stand ich auf Mantuas Walle
Und bot dem Blei die Brust, einer für alle.
Tut auf! Es pocht Tirol, das Heldenland,
Statt aller einer nur, der Wirt vom Sand!"

Die Drei müssen nun unter ein Richtmaß treten, um als Walhallagrößen tauglich befunden zu werden. Doch Luther ist zu groß, der Volkskaiser zu klein und auch Hofers Wuchs paßt nicht fürs bayrische Walhallamaß:

„Dem Maß beugt Hofer nun sein starr Genick,
Doch eine Stimme ruft: „Zu dick, zu dick!"
Da kehrt der Sandwirt um auf Südens Wegen;
„Schier etwas dick war's, doch nicht dick genug,
Die Feind' und Gleißner alle wegzufegen!
Und Pulvernebel, Hiebe, Kugelregen!
Adel Aufs neu' bezieh' ich heimatfroh
Mein alt Quartier: „Derzeit unwissend wo."

Diese wenigen Beispiele aus seiner Dichtung zeigen, wie vertraut Anastasius Grün das Land Tirol und seine Helden als Symbol und Hort der von ihm so heiß umworbenen Freiheit war. Für die Liedesblüten, die er unserer Heimat gepflückt, sei dem österreichischen Freiheitssänger auch in tirolischen Gauen ein ehrendes Gedächtnis geweiht.

•

Wer sich in Anastasius Grüns Dichtungen vertiefen will, nehme die zweibändige Gesamtausgabe seiner Werke zur Hand, die der Grazer Literaturforscher Anton Schlossar im bekannten Klassikerverlag Hesse u. Becker in Leipzig herausgegeben hat und die das Leben und Schaffen des Dichters und Politikers im Spiegel seiner Werke und damit ein reiches geistiges Kulturbild aus dem alten Oesterreich aufschlägt.

Humoristisches.

Bildung.

„Höre, mein Lieber, möchtest du nicht heute zum Abendessen zu mir kommen?" — „Leider unmöglich!" Ich gehe zur „Emilia Galotti." — „Aber das kann ja sehr nett werden, bringe sie doch mit."

Der Unglückstag.

„Ist es wahr, Papa, daß es Unglück bringt, sich am Freitag zu verheiraten?" — „Dummer Junge, warum sollte ausgerechnet der Freitag eine Ausnahme machen?"

Zweideutige Ehrung.

Hieronymus Zeidler, der einst berühmte Abt des Prämonstratenser-Stiftes Strahow, zugleich lange Zeit Professor der Theologie an der Universität Prag, war der Sohn eines Gefängnisaufsehers in Iglau. Als er einmal in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts seine mährische Vaterstadt besuchte, wurde ihm eine eigenartige Begrüßung zuteil. Der ganze Ort war ihm zu Ehren festlich geschmückt und beleuchtet, und am Gefängnis, seiner Geburtsstätte, prangte ein Transparent mit der weithin sichtbaren Inschrift: „Von hier bist Du entsprungen."

der freiheitlichen Bevölkerung Kufsteins sowie der umliegenden, an dieser Frage interessierten Gemeinden Kirchbichl, Häring und Wörgl, unsere Mittelschule nicht einer einseitig parteipolitischen und fanatischen Führung zu überantworten, erscheinen durch diese Regierungsmaßnahme mit Füßen getreten, in frivoler Weise vergewaltigt. Wir erheben daher in öffentlicher Versammlung dagegen Protest und bringen den einheitlichen Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung zum Ausdruck, daß die Bestellung Professor Dr. Baders zum Direktor als gröbstes Unrecht angesehen und nicht hingenommen wird. Die Unabhängigkeit und objektive Leitung unserer Mittelschule ist in Gefahr! Väter, Mütter, alle, die ihr Interesse daran habet, daß unser Realgymnasium nicht ein Agitationsherd klerikaler Einflüsse und christlichsozialer Parteipolitik werde, erscheint in Massen, eueren Willen kundzutun, in mächtiger Kundgebung wollen wir verhindern, daß unser Recht, der Schutz unserer Freiheit mit brutaler Gewalt unterdrückt und geraubt werde."

Die Auto- und Motorradplage in Zirl. Aus Zirler Bürgerkreisen wird uns geschrieben: Was die Auto- und Motorradraserei in Zirl betrifft, dürfte wohl die Feststellung genügen, daß vom hiesigen Gendarmerieposten in der letzten Zeit fast täglich mehrere Dutzend Autos und Motorräder wegen gesetzwidrigen Fahrens angezeigt wurden, die vom Landesgendarmerie-Auto beanständeten gar nicht dazu gerechnet. Es ist unrichtig, daß in Zirl in letzter Zeit keine Unfälle, die durch Autos und Motorräder verursacht wurden, bekannt geworden sind. Wer anfangs des Sommers die Zeitung gelesen hat, muß feststellen, daß kaum eine Woche ohne Auto- oder Motorradunglück in oder bei Zirl vergangen ist. Davon waren viele Unfälle auf unvorschriftmäßiges Fahren zurückzuführen. Seit dem letzten Herbste wurden im Orte selbst zwei Frauen und ein Kind überfahren. Es ist also wohl nicht zu verwundern, daß die Fremden den Ort wegen der fortwährenden Unruhe früher verließen, als beabsichtigt war, und es ist kaum eine Gaststätte an der Hauptstraße, die dies nicht bestätigen kann. Was die Verkehrs-, bezw. Autofeindlichkeit der Zirler betrifft, so sind wir einen regen Verkehr von altersher gewohnt und es ist unrichtig, uns feindliche Gesinnung und schikanöses Vorgehen gegen Kraftfahrzeuge vorzuwerfen. Das Gegenteil davon beweist wohl das alljährliche Zirlerberg-Rennen, wo Ordnungsmannschaft und Musik bereitwilligst mitmalen und auch keine einzige Beschwerde wegen böswilligen Benehmens gegen Rennbeteiligte bekannt wurde. Die Schweizer Fahrordnung, speziell die Graubündner, ist gegen unsere bedeutend strenger, doch fällt es keinem Menschen ein, zu sagen, die Schweiz sei verkehrsfeindlich und schädige sich durch strenge Handhabung der Verkehrsvorschriften. Wir schließen daher dieses Thema und überlassen es der Bezirkshauptmannschaft und der Landesregierung, wo fast aus allen Kreisen Beschwerden eingelangt sind, den Verkehr zu ordnen.

Namensgleichheit. Die Fabriksarbeiterin Frl. Frieda Pöschl in Telfs, Rosengasse 217, ersucht uns festzustellen, daß sie mit der in den Notizen vom Donnerstag und Samstag unter der Aufschrift „Versuchter Raubüberfall in Hötting" genannten Frieda Pöschl aus Telfs weder identisch, noch verwandt ist.

Verhaftung eines Betrügers. Aus Bach wird uns berichtet: Vor kurzem wurde berichtet, daß ein Mann, der sich angeblich Kugerl nennt, in Imst und Tarrenz bei Geistlichen Betrügereien verübte. Einige Tage später lockte der gleiche Mann dem Pfarrer in Elbigenalp 100 S und dem Pfarrer von Bach 20 S heraus. Der Pfarrer in Bach erhielt etwa zehn Minuten nach Ausfolgung der 20 S die Zeitung zugestellt und las die Notiz über die Betrügereien. Er erstattete sofort beim Gendarmerieposten in Holzgau die Anzeige und es gelang dem Gendarmerie-Inspektor Eller, den Betrüger schon ziemlich nahe an der Vorarlberger Grenze einzuholen und zu verhaften.

Der Wiederaufbau von Kauns. Der Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Ortsteiles hat, wie dem „T. A." geschrieben wird, im Verlaufe des vergangenen Sommers große Fortschritte gemacht, so daß die Brandstätte zum Großteil wieder verbaut ist. Dabei ist besonders zu begrüßen, daß es dem Landesbauamte auch gelungen ist, den neuerbauten Häusern eine gefällige Form zu geben und sie dem Ortsbilde gut einzufügen. Das charakteristische Gasthaus Partoll wurde wieder in der alten Form mit seinen zwei alten Erkern erbaut, das Haus des Bürgermeisters Schlapp hat durch den Anbau eines Erkers bedeutend gewonnen, auch die Häuser des Jakob Köhle und des Jakob Wille erstanden in gefälliger Form. Der Widum wurde an Stelle des alten Mesnerhauses neu erbaut und unterscheidet sich von den übrigen Häusern in sehr freundlichen und gut proportionierten Bauformen durch sein individuelles Aussehen. Es erinnert an einen kleinen, barocken, einfachen Herrensitz, wozu das Fehlen des Vordaches auf den Schmalseiten, vor allem aber die Kombination eines viereckigen Fußerkers, dem sich ein dreieckiger Erker im ersten Stocke aufbaut, recht gut paßt. In letzter Zeit wurden durch den Maler Ludwig Sturm die Häuser Partoll, Schlapp und der Widum mit dekorativen Fassadenmalereien geschmückt, die vor allem am Widum sich gut der gefälligen Architektur anpassen.

Verhaftungen in Vorarlberg. Von der Gendarmerie in Bludenz wurde der vom Landesgerichte in Feldkirch wegen Strafverbüßung gesuchte Josef Kampitsch verhaftet und eingeliefert. Dieser wird auch vom Stadtpolizeiamt Innsbruck wegen Betrug, vom Bezirksgericht Feldkirch wegen Betrug und boshafter Sachbeschädigung und von der Gendarmerie Lannach in Steiermark wegen Effektendiebstahles gesucht. — Weiter wurden in Bludenz die Hilfsarbeiter Karl Richter und Josef Julius Kilga wegen boshafter Sachbeschädigung eingeliefert. Richter wird auch vom Bezirksgericht Montafon wegen Betrug gesucht.

Vom Zuge erfaßt. Aus Bludenz wird berichtet: Die Schneidermeistersgattin Enrika Capelli benützte unbefugterweise am 11. ds. den Bahnkörper als Fußweg, um beim Blockwächter am Bahnhof Langen a. A. die Milch zu holen. Sie wurde von einem verschiebenden Güterzuge erfaßt und auf die Seite gestoßen, wobei sie eine bedeutende Rißquetschwunde am Kopfe und mehrere Hautabschürfungen im Gesichte und an den Händen erlitt.

Auffindung einer Leiche. Aus Feldkirch wird berichtet: Am Montag nachmittags fanden Frauen, die Beeren sammelten, in der nahen Tilliswaldung in Altenstadt, unweit des Wächterhauses Nr. 48, einen toten Mann. Feststellungen ergaben, daß es sich um den Peter Märky aus Rankweil handelt, der seit einigen Tagen abgängig ist. Märky ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Er betrieb in der Vorkriegszeit eine Agentur in Mehl und besaß nächst dem Pfarrhofe eine Villa. Märky hatte in den letzten Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Eigenartiger Jagdunfall. Aus Bregenz wird berichtet: Der Klöppelspitzenfabrikant Fischer aus Wolfurt wurde am 11. ds. vormittags im Andelsbucher Jagdrevier, wo er als Jagdgast weilte, durch das plötzliche Entladen eines Schrotgewehres leicht verletzt. Er mußte zwecks Röntgenisierung in das Spital nach Hohenems gebracht werden. Es wird vermutet, daß ein Jagdteilnehmer sein geladenes Gewehr am Boden liegen ließ, das durch das Darüberlaufen eines Hundes zur Entladung gebracht wurde.

Univ.-Professor Dr. Ude hält wieder Versammlungen ab. Bregenz, 14. Sept. Der große Forstersaal, wo Dr. Ude nach seiner Maßregelung durch den Fürstbischof von Seckau seine erste politische Versammlung abhalten sollte, war um 8 Uhr bereits voll von Menschen aus allen Gesellschaftskreisen und immer noch strömten neue herzu. Schulrat Lutz eröffnete die Versammlung und gab einen längeren Ueberblick über die Ziele des Vereines Volkswohl. Punkt halb 9 Uhr begann Dr. Ude unter stürmischer Begrüßung seinen Vortrag. Die Volksnot und das Volkselend könne nur durch richtige Einstellung des wahren ökonomischen Problems gelöst werden. Die Grundlage für jede praktische Volkswohlarbeit müssen die zehn Gebote Gottes bilden. Vorerst muß die Familie wieder ihrer natürlichen Bestimmung zugeführt werden. Die Armen müssen eine ordentliche Wohnung, die Alten ihre Versorgung haben, jeder Mensch sein notwendiges Auskommen. Unsozial und deshalb verderblich sei die Alkohol- und Tabakproduktion, die übertriebene Mode, Schmutz- und Schundliteratur und alle unsittlichen Vergnügen, sowie nicht weniger die menschenmordende Waffenindustrie. Das hievon ersparte Geld ermöglicht jedermann ein menschenwürdiges Dasein. Jeder einzelne muß mittun, der Wille zur Tat muß herrschen. Mit langanhaltendem Beifall wurde der Vortrag aufgenommen. Schulrat Lutz schloß, nachdem sich niemand zur Wechselrede gemeldet hatte, um 10 Uhr die Versammlung.

Neuerliche Unterdrückungsmaßnahmen in Italien. Das italienische Amtsblatt vom 7. September verlautbart ein königliches Dekret, das im ersten Artikel folgendes besagt: „Alle öffentlichen Kundgebungen der Wissenschaft, des Intellekts, der Wohltätigkeit, des Sports, Gedächtnisses oder der Ehrung dürfen, außer in den im Gesetze aufgezählten Fällen, ohne die vorherige Genehmigung des Präfekten der Provinz, in der die Kundgebung erfolgen soll, nicht stattfinden. Die Genehmigung erfolgt nach Anhörung der im Art. 4 näher bezeichneten Kommission. Sollten die Kundgebungen von nationaler Bedeutung sein, so wird die Ermächtigung hiezu vom Ministerpräsidenten erteilt, der vorher die interessierten Fachminister zu hören hat." Da in Italien die gesamte Presse geknebelt ist, wird nun auch jede öffentliche Kundgebung der Genehmigung der Staatsautorität unterworfen, um die Gegnerschaft des Faschismus noch mehr in der Hand zu haben.

Eine Marienkirche am Brenner. Wie aus Südtirol gemeldet wird, hat der Amtsbürgermeister der Gemeinde Brenner ein Komitee zur Erbauung einer Kirche der „Madonna vom Brenner" gebildet.

Der König von Belgien in den Dolomiten. Am Donnerstag traf König Albert von Belgien inkognito in Begleitung eines Adjutanten und zweier Bergführer in Madonna di Campiglio ein und stieg im Hotel Rainalter ab. In den nächsten Tagen unternahm der König Ausflüge in das Gebirge und bestieg auch die Guglia. Am Sonntag reist der König wieder ab.

*

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia". Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + M 151

Vater und Sohn beim Baden ertrunken.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Auf einer an der Mündung des Rheins in den Bodensee gelegenen Insel hat sich während der letzten heißen Wochen ein regelrechtes Strandleben entwickelt. Auf dieser Sandinsel, die besonders an Sonntagen von hunderten von Badelustigen aufgesucht wird, hat sich ein schweres Unglück ereignet, dem zwei Menschenleben, Vater und Sohn, zum Opfer fielen.

Am Sonntag, den 12. September, gegen 7 Uhr abends, als sämtliche Badegäste die Sandinsel bei Hard bereits verlassen hatten, blieben noch zwei komplette Kleidungen zurück.

Wie die Gendarmerie feststellte, handelt es sich um den 1886 geborenen sächsischen Staatsangehörigen Gustav Kurth, Werkmeister bei der Firma Hofer und Klug in Lustenau, und seinem 16 Jahre alten Sohn Otto, Buchhalterlehrling bei Hofer, Bösch u. Co. in Lustenau.

Es besteht kaum ein Zweifel, daß beide beim Baden ertrunken sind. Ueber den näheren Hergang ist noch nichts bekannt; auch die Leichen wurden noch nicht gefunden. Kurth hinterläßt eine Frau, die gegenwärtig bei ihren Eltern in Sachsen weilt, und vier unversorgte Kinder.

HAG

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffe, den gleichen Geschmak des Kaffees ohne eine Erregung des Herzens zu spüren.

Geheimrat Excellenz v. Leyden.

ZUR BEACHTUNG!

Eine Sensation für jede Dame werden heuer meine reizenden Neuheiten in Herbst- und Winter-Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffen bilden. — Die Saison-Neuheiten sind bereits zur Gänze eingetroffen und ist es zwecks Orientierung bestimmt lohnend, mein Lager zwanglos zu besichtigen.

Niederlage einer der leistungsfähigsten Brünner Kleiderstoff-Fabriken.

Tuch- und Seiden-Modenhaus
JULIUS WEISS
5388 Innsbruck, Meranerstraße 5.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch, den 15. d. M., abends 8 Uhr: Zum letzten Male „Der fidele Bauer". — Donnerstag, abends 8 Uhr: Die Operette „Das süße Mädel" in Neueinstudierung mit der Soubrette Frau Mimi Tschauner-Stricker als „Lola". Die Besetzung ist erstklassig und wird mit aller Sorgfalt vorbereitet. — Freitag, abends 8 Uhr: Festvorstellung zum achtzigjährigen Bestande des Stadttheaters in Innsbruck. Zur Aufführung gelangt Schillers „Wilhelm Tell" („Die hohle Gasse"), dann der zweite Akt von „Fledermaus" mit dem Gastspiel der Frau Mimi Tschauner-Strickner als „Adele" und der neuen Operettensängerin Fräulein Else Schwing als „Rosalinde". Der Festvorstellung geht ein Prolog von Franz Kranewitter und die Jubelouverture von Weber voraus.

= **Exlbühne Löwenhaustheater.** Mittwoch, abends 8 Uhr, gelangt die heitere Diebskomödie „Balduin und Filimunde" von Rudolf Brig mit Frau Anna Exl und Eduard Köck in den Titelrollen wieder zur Aufführung. — Am Donnerstag abends wird die Dorfkomödie „Platzregen" von Peter Petrovic zum letzten Male gegeben. — In Vorbereitung befindet sich „Peters Himmelfahrt", ein Traumspiel in fünf Aufzügen von Karl Pschorn. — Nach Schluß der Vorstellung verkehren täglich Züge der Straßenbahn nach Hall und Berg Isel ab Haltestelle Handelsakademie. — Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

= **Musikverein Innsbruck.** Nachdem mit 1. Oktober das neue Vereinsjahr beginnt, werden die Mitglieder ersucht, die Mitgliedschaft rechtzeitig zu erneuern und die Karten in der Vereinskanzlei zu beheben, da die Zustellung mit Unkosten verbunden ist. Kanzleistunden von halb 11 bis halb 1 Uhr vormittags und halb 5 bis halb 7 Uhr nachmittags; die ermäßigten Eintrittskarten für die Konzerte können nur nach erfolgter Erneuerung der Mitgliedschaft abgegeben werden.

= **Radio Wien 531.** 7.10 Uhr: Stunde der Landwirtschaft. Futtersilierung, gesprochen von Dr. Liebscher. 8 Uhr: Kammermusik: 1. L. v. Beethoven: Sonate für Klavier und Violine, D-Dur op. 12; Trio für Klavier, Violine und Cello, Es-Dur op. 1 Nr. 1. 9.15 Uhr: 2. Sketch-Abend.

= **Unterrichtsbeginn an der Bregenzer Musikschule.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Gesellschaft der Musikfreunde teilt mit, daß in der städtischen Musikschule in Bregenz, Belrupstraße 10, die Anmeldungen für das Schuljahr 1926/27 am 15. September abgeschlossen werden. Hauptfächer: Sologesang (Frau Dr. Längle), Laute, Klavier, alle Streichinstrumente, Klarinett, alle Blech-Blasinstrumente und die theoretischen Fächer. Außerdem wird bei genügender Teilnahme eine Chorschule für gemischten Chor errichtet, bei der auch größte Werke (Chorwerke mit Orchester) zum Studium gelangen sollen. Nebenfächer: Kinderchor, Musiklehre, Harmonielehre, Uebung im Zusammenspiel (Duo, Vierhändig), Orchesterübungen, Kammermusikübungen. Der Unterricht beginnt am Donnerstag den 16. d. M. 3 Uhr nachmittags.

Die modernisierten „Räuber".

Berlin, 14. Sept. Die erste große Theatersensation der heurigen Winterspielzeit brachte eine Reminiszenierung von Schillers „Räuber" im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin. Jeßner hatte den jungen Regisseur Piscator von der Deutschen Volksbühne berufen, der bereits im Vorjahr durch seine kühne „Faust"-Inszenierung die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Seine „Räuber"-Regie war ein Experiment, das mit allen Mitteln des Alltagstheaters vollkommen brach und in der Presse neben Anerkennung den heftigsten Widerstand hervorrief. Für Piscator ist es nicht wesentlich, daß das Drama in modernen Kostümen gespielt wird, daß Franz Moor in Pepitahosen, im Pyjama und zigarettenrauchend auftritt, Karl Moor mit der schwarzen russischen Bluse, Spiegelberg in Trotzkimaske mit Knebelbart und Goldbrille erscheint, Amalie sich in hochgeschlossenem dunklem Kleid als versauerte alte Jungfer zeigt. Wesentlicher für die Lostösung von Ort und Zeit ist die Art, in der Piscator nicht nur mit dem Inhalt, sondern vor allem mit der Tendenz des Schillerschen Dramas umgeht.

Das Stück wurde zu einem politischen Zeitdrama der Gegenwart, zu einem modernen revolutionären Schauspiel umgewandelt. Kosinski ist gestrichen. Statt des Pfarrers Moser tritt ein Parlamentär in einer Art Reichswehruniform auf. Auch die Art, wie Piscator das Stück enden läßt, hätte sich Schiller nie träumen lassen: Karl Moor verzichtet auf jeden Edelmut und erschießt sich mit seinem Browning. Die Familienszenen wurden entweder gestrichen oder im Hunderttkilometertempo filmartig heruntergerast. Plastisch herausgearbeitet werden die Massenszenen, die als proletarische Meetings und kommunistisch-revolutionäre Sturmszenen gedeutet waren: ungestüm heranstürmende Volksmassen unter den Klängen der Jazzband und unter dem Brüllen der Internationale, Revolverschüsse, Lärm, Bewegung mit schreienden Aufschriften im Zuge.

Turnen+Sport+Spiel

Tennis-Tournier in Innsbruck.

Die Tennissektion des Innsbrucker Eislaufvereines veranstaltet am Freitag, Samstag und Sonntag auf den Plätzen im Saggen ein lokales Tennisturnier. Zur Austragung gelangen die Klubmeisterschaften und offene Herren- und Damen-Einzel- und -Doppelspiele, in welch letzteren sich sämtliche in Innsbruck ansässigen Tennisspieler beteiligen können. Nennungen bis Mittwoch abends im Klubhaus.

*

Ein Sportfest der Garnison Innsbruck, verbunden mit equestrischen und sonstigen Vorführungen, findet am Samstag, den 25. d. M., vormittags statt.

Meisterschaftskämpfe im Ringen und Stemmen. Der Tiroler Athletenverband schreibt uns: Die Meisterschaften von Tirol und Vorarlberg im Ringen und Stemmen für das Jahr 1926 werden am Samstag und Sonntag in Innsbruck im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär" ausgetragen. Die Zahl der eingelaufenen Nennungen ist beträchtlich und auch in qualitativer Hinsicht beste Klasse. Es startet die Elite der Kraftsportler Tirols und Vorarlbergs. Die Wettkämpfe wurden auf zwei Tage anberaumt und folgendes Programm festgesetzt: Samstag den 18. d. M. 3 Uhr nachmittags Stemmen der Bantam-, Feder- und Leichtgewichtsklasse, abends 8 Uhr Ringen der Klassen Mittel A und B sowie Schwergewicht. Sonntag den 19. d. M. 9 Uhr vormittags Stemmen der Klassen Mittel A und B sowie Schwergewicht. 2 Uhr nachmittags Ringen der Bantam-, Feder- und Leichtgewichtsklassen. Die Entscheidungskämpfe werden ab 8 Uhr abends ausgetragen.

Klubmeisterschaft. Der Touren- und Rennfahrerklub „Germania" veranstaltet am Sonntag, den 19. d. M., seine diesjährige Klubmeisterschaft auf der Strecke Innsbruck—Silz—Innsbruck. Start 7 Uhr früh beim Gasthaus „Tiger" (Höttingerau). Wendepunkt Kilometer 39.8 vor Silz, Ziel Gasthof „Tiger". Die Nennliste liegt beim Vorstand des Klubs, Herrn Josef Angerer, auf.

Wettschwimmen in Kufstein. Es wird uns berichtet: Bei herrlichem Wetter fand am Sonntag im Inn bei Kufstein das 1. Wildwasser-Wettschwimmen statt, veranstaltet von der Ortsgruppe Kufstein des Oe. K. V. Die Strecke betrug zirka 2 Kilometer. Begleitet wurden die Schwimmer von Faltbooten, die den Sicherheitsdienst versahen. Der Start war um 12 Uhr mittags. Es waren 7 Teilnehmer gemeldet, die auch am Start erschienen und in glänzender Verfassung das Ziel erreichten. Zwei Drittel der Strecke war Schropp an führender Stelle. Dann übernahm Walchshofer die Führung. Durch einen hochinteressanten Endspurt wurde das ganze Bild geändert. Das Ergebnis war folgendes: 1. Romani Tomas 7:26; 2. Walchshofer Hans 7:27; 3. Schropp Hubert 7:28; 4. Altenburger Franz 7:43. Das Schwimmen selbst erregte großes Interesse. Am Tage vor dem Start mußten neuerdings Anmeldungen auswärtiger Interessenten zurückgewiesen werden, da dieses erste Rennen intern ausgetragen wurde. Durch strammes Zusammenwirken der Teilnehmer und der Mitglieder der Ortsgruppe Kufstein des Oe. K. V. und des Sportvereins Kufstein ist es gelungen, diese Veranstaltung mustergültig durchzuführen.

Deutsche Sportbegeisterung.

Wie berichtet, hat der deutsche Meisterläufer Dr. Peltzer am Samstag den finnischen Weltmeister Nurmi im 1500-Meterlauf geschlagen und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Ueber diesen „Ehrentag der deutschen Leichtathletik" berichtet die „Frankfurter Zeitung" aus Berlin mit großer Sportbegeisterung wie folgt:

„Wieder einmal hat eine große Tat Dr. Peltzers, des deutschen und englischen Meisters, die Welt aufhorchen lassen. Wer hätte jemals daran zu denken gewagt, daß es gerade einem Deutschen vorbehalten sein sollte, einen Nurmi zu schlagen. Auch die 25.000 Menschen, die am Samstag abends Zeuge des gigantischen Kampfes waren, glaubten in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht an eine solche Möglichkeit, wenn sie es, soweit es Deutsche waren, auch erhofften und heiß ersehnten. Alles, was diesem Dreimeistermatch an leichtathletischem Wettbewerb vorausging, wurde interesselos aufgenommen. Die Herzen der 25.000 Zuschauer schlugen erregt nur dem einen großen Moment entgegen, in dem der Startschuß das Zeichen zu dem bedeutungsvollsten Läuferkampf geben würde. Endlich, die Schatten der Dämmerung senkten sich bereits auf das farbenbunte Bild, war es so weit. Weithin hallte der Ruf des Megaphons: „Antreten zum 1500-Meterlauf!" Es wurde still in der Menge, deren Blicke gebannt an der kleinen grünen Rasenfläche im Innern des Stadions hingen. Als erster erschien der schlanke Böcher, kurz hinterher folgten Wide und Nurmi. Alle drei wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt, der sich zu lang anhaltendem stürmischen Applaus steigerte, als Dr. Peltzer die Aschenbahn betrat. Zunächst gab es noch eine längere Geduldprobe zu bestehen. Während dessen schwirrte von Mund zu Mund die Frage: „Wird es Peltzer schaffen?" Die Meinungen schwankten hin und her, die Mehrheit jedoch traute es wohl dem deutschen Meister nicht zu, Nurmi zu bezwingen. Eher tippte man auf Wide.

Kurz nach halb 7 Uhr erscholl ein schrilles Pfeifensignal. Die Vorbereitungen waren beendet. Die Läufer standen an ihren Plätzen bereit. In der Reihenfolge von innen nach außen: Wide, Böcher, Nurmi, Dr. Peltzer. Peltzer war am meisten erregt. Bevor überhaupt der erste Startschuß über die Bahn knallte, stürzte er schon vor. Auch der zweite Start scheiterte an seiner Nervosität. Erst der dritte glückte. In der Reihenfolge ihrer Aufstellung legten die Meister los. Nach 200 Meter setzte sich Nurmi an die Spitze, dem offenbar das Tempo zu langsam ging, und der sich ohne Zweifel dessen bewußt war, daß er nur gewinnen könne, wenn es ihm gelingen sollte, seine Gegner innerhalb der drei ersten Runden abzuhängen. Diese Taktik gelang ihm jedoch nicht. Die erste Runde — 400 Meter — wurde in 61 Sekunden zurückgelegt, eine Zeit, die für Nurmi zu langsam und für Peltzer gerade richtig war. Auch die zweite Runde wurde im gleichen Tempo durcheilt. Bei der 700-Metermarke hatte sich inzwischen Dr. Peltzer vor Wide gelegt und an die Fersen von Nurmi gehängt. Die dritte Runde war für den Sieg Peltzers entscheidend. Nurmi brauchte für diese Runde 61 Sekunden. Sein Laufen war also langsamer geworden. Der deutsche Meister hatte Zeit gehabt, seine Kräfte für den Endspurt zu schonen. Nun aber begann erst der Kampf und das gigantischste Match, das man je hier sah, und das niemand vergessen wird, der es miterlebte. Wide, der blitzschnell vorschoß, gab das Zeichen. In fliegender Fahrt ging er an Peltzer vorbei und an Nurmi heran, raste eine Strecke lang Schulter an Schulter mit dem Finnen dahin, während sich Peltzer im Hintergrund hielt und ein klein wenig abgefallen war. Böcher, der bisher tapfer mitgehalten hatte, war inzwischen dem mörderischen Tempo erlegen. Er hatte bei 1300 Meter das für ihn aussichtslos gewordene Rennen aufgegeben. Nun waren nur noch die drei Meister im Kampfe. Kurz nach der 1300-Metergrenze schoß Wide an Nurmi vorbei. Der Menge bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. 50.000 Augen hingen gespannt an dem Mann im grünen Dreß, der Nurmi überholt hatte. Schon sah man in Wide, der in einem unglaublichen Tempo dahinraste, den Sieger. Niemand hatte auf Dr. Peltzer geachtet, da, auf einmal ging ein Rufen und Schreien durch die Menge. Dr. Peltzer ging zum Endspurt über. Näher und näher kam er an Nurmi heran. Zehntausende schnellten erregt von den Sitzen, und nur ein einzigartig anwachsender Schrei durchhallte den Abend: Peltzer!!! Das schier Unmögliche wurde Tatsache, wurde Ereignis, Peltzer kämpfte sich mit langen, weit ausgreifenden rasanten Schritten mit einem unvergleichlichen finish unter dem rasenden Ansporn der Massen zunächst an Nurmi vorbei. Zwanzig Meter vor dem Ziele war es auch um den schnellen Schweden geschehen. Unter einem Beifallssorkan, wie ihn wohl noch kein deutsches Stadion bisher erlebt hat, zerriß Dr. Peltzer das Zielband.

Wildfremde Menschen fielen sich verzückt in die Arme. Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt und in die Luft geworfen. Es wollte des brausenden Jubels kein Ende nehmen. Immer wieder mußte sich Dr. Peltzer inmitten seiner Stettiner Kameraden zeigen, und als schließlich die Stimme des Megaphons die Weltrekordzeit Peltzers verkünden konnte, da lebte erneut der Beifallssturm auf. Stehend sangen die 25.000 „Deutschland, Deutschland über alles!", während ein Flieger aus dem wolkenlosen Abendhimmel niederging und einen Blumenstrauß mitten in die Kampfarena warf, die von jetzt an eine historische Stätte sein wird. In der allgemeinen Jubelstimmung hatte man Wide vollkommen vergessen, und das mit Unrecht. Er hatte ebenfalls eine glänzende Leistung vollbracht. Zum ersten Male hatte er seinen großen Rivalen zu schlagen vermocht. Sein Lauf verdient höchste Anerkennung und Bewunderung. Wenn es nicht einen Dr. Peltzer gäbe, wäre er heute der viel gefeierte Held des Tages. Nurmi selbst war, bescheiden, wie er gekommen war, davongegangen, ohne daß jemand von ihm Notiz genommen hatte."

Alpine Nachrichten

Der Weg auf den Zugspitzgipfel.

Es wird uns geschrieben: Von der Bergstation der Zugspitzseilschwebebahn führt zum „Müchner Haus" auf den westlichen Zugspitzgipfel am Felsgrat ein schmaler Steig, der, schlecht oder gar nicht versichert, auch geübte Touristen zur Vorsicht zwingt. Ungeübte Touristen und Personen, die nicht schwindelfrei sind, setzen sich, wenn sie allein den Steig begehen, jedenfalls einer Gefahr aus. In der Tat sind auf dieser Route auch schon einige Unglücksfälle erfolgt. Wenn in der letzten Zeit die Unfallschronik keine neuen Fälle zu verzeichnen hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß jetzt die ungeübten Touristen sich meistens einem der zahlreichen Führer anvertrauen und von diesen fürsorglich am Seile zur Spitze und von der Spitze herabgeleitet werden. Allerdings kostet diese Führung eine hübsche Summe und nicht jeder Tourist kann sich einen Führer leisten. Andererseits aber wollen wieder die meisten der Passagiere, die von der Zugspitzbahn zur Bergstation hinaufbefördert wurden, auch den Gipfel ersteigen, selbst dann, wenn sie touristisch gar nicht ausgerüstet sind und sich auch körperlich dazu nicht eignen. Sie gehen den Weg unvorbereitet und ahnungslos ohne Führer an, plagen sich und ermüden, brechen auch oft, ohne Erreichung des Zieles, zusammen und wenn, wie gesagt, in den letzten Wochen kein ernsterer Unfall sich ereignet hat, so muß doch fast jeden Tag ein oder der andere Tourist, der sich verstiegen hat und nicht weiter kann, „geborgen" werden; ganz abgesehen von Herzanfällen und sonstigen körperlichen Zuständen, die durch den plötzlichen Druckwechsel und durch die ungewohnte Anstrengung hervorgerufen werden.

Es fragt sich nun, ob es nicht angezeigt wäre, den Weg zum Zugspitzgipfel — es handelt sich ja nur um einige hundert Meter Horizontalentfernung und um kaum 100 Meter Höhenunterschied — so auszubauen, daß auch ungeübte Touristen ihn ohne jede Gefahr und Führerhilfe benützen können. Es ist das eigentlich eine selbstverständliche Forderung, denn wenn schon eine Seilschwebebahn fast bis unter den Gipfel gebaut wird, und dadurch Leute verlockt werden, so bequem auf den höchsten Gipfel Deutschlands zu kommen, so sollte auch das letzte Stück Weges zu diesem Gipfel in einem solchen Zustand sein, daß jeder Passagier, der mit der Bahn hinauffährt, auch wirklich mühelos und ungefährdet auf den Gipfel gelangen kann. Wer soll aber den Weg ausbauen? Die Zugspitzbahn-A.-G. wäre sicher dazu gerne bereit; so weit ihr Gebiet reicht, hat sie ohnehin alles, was zur Sicherung der Passagiere notwendig erscheint, vorgekehrt. Einige Meter nach der Bergstation hört aber das Gebiet der A.-G. auf; es beginnt die reichsdeutsche Grenze und der Steig auf den Gipfel gehört in das Arbeitsgebiet der Sektion München des D. u. Oe. Alpenvereins. Diese Sektion hat aber gar kein Interesse daran, den Weg in der früher erwähnten Art herzurichten; die Mittel dazu dürfte sie zwar haben, denn das Münchner Haus wirft jetzt ein glänzendes Erträgnis ab. Die Sektion steht aber auf dem Standpunkt, daß sie ungeübte Touristen genügend gewarnt habe und daß diese eben eine Tour, der sie nicht gewachsen sind, unterlassen sollen. Es wird also wahrscheinlich nicht so bald etwas für die Wegherrichtung geschehen; mittlerweile werden vielleicht, besonders dann, wenn das Wetter wieder schlecht wird, wieder einige Leute abstürzen und erst dann wird wahrscheinlich dieser Kompetenzstreit irgendwie gelöst werden.

Wenn die Münchner Alpenvereinskreise weiterhin jedes Entgegenkommen ablehnen, dann wird man ihnen doch einmal die Tatsache in Erinnerung rufen müssen, daß gerade durch österreichisches Entgegenkommen seinerzeit erst die Errichtung des Observatoriums und damit des Münchner Hauses ermöglicht wurde. Für den von reichsdeutscher Seite geplanten Bau ging die österreichische Regierung sogar soweit, daß sie am Zugspitzgipfel eine Grenzrevision zugunsten Deutschlands vornahm. Um die unmöglichen Wegverhältnisse zwischen der Bergstation der Zugspitzbahn und dem Zugspitzgipfel einer befriedigenden Lösung zuzuführen, braucht es keine Grenzrevision, sondern nur ein klein bißchen Entgegenkommen. Und das sollte denn doch noch aufgebracht werden können.

*

Von der Meißner Hütte. Die vom Zweige Meißen des D. u. Oe. Alpenvereins im Vikartale hinter dem Patscherkofel errichtete Meißner Hütte wird in einem Monate fertig sein und am 1. November dem Verkehr übergeben werden. Sie liegt gegenüber dem Vikar-Niederleger des Innsbrucker Gutsbesitzers Hans Hörtnagl an sonniger Berghalde in 1650 Meter Seehöhe (gleich der neuen Magdeburger Hütte auf den Zirler Mähdern und der Alpachhütte ob dem Klammegg), mit Blick talaus auf Kalkkögel und Alpeiner Berge, talein auf die Schiberge des Vikars. Die geräumige Hütte mit Kellergeschoß, Hocherdgeschoß, 1. Stock, Halbdachraum und Dachboden, in Tiroler Landhausbauart, wird für 80 Personen Lagerplätze erhalten, die im Bedarfsfalle leicht um 30 vermehrt werden können. Tagsüber gewährt die große Gaststube mit Meißner Ofen, der von Facharbeitern aus dem porzellanberühmten Meißen aufgestellt wurde, gemütlichen Aufenthalt. Die Wirtschaft in dieser hauptsächlich für Schifahrer bestimmten Schutzhütte wird ein in guten Innsbrucker Betrieben geschulter junger Mann aus Eilbögen führen. Die Meißner Hütte ist von Innsbruck zu Fuß in fünf Stunden erreichbar, vom Bahnhof Patsch in drei Stunden. Sie erschließt die Schiberge des Vikartales und Arztales und gehört zu jenen gemeinnützigen Einrichtungen, die den Winterverkehr in Innsbruck beleben werden.

Die Neuburger Hütte am Hocheder ist bis Anfang Oktober wieder in vollem Umfange bewirtschaftet, da die behördliche Schließung wegen Maul- und Klauenseuche auf den umliegenden Almen aufgehoben wurde.

Gerichtszeitung

Ein falscher Arzt.

Innsbruck, 15. September.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Dr. Köllensperger hatte sich gestern der wegen Diebstahls, Betrug und öffentlicher Gewalttätigkeit schon oft vorbestrafte Hilfsarbeiter Jakob Suitner zu verantworten. Die vom Staatsanwalt Dr. Grünewald vertretene Anklage legte ihm eine Abtreibung, eine Schändung eines 5 Jahre alten Mädchens, eine mildere geschlechtliche Entehrung eines 15jährigen Mädchens, dreifache öffentliche Gewalttätigkeit, Wachebeleidigung, boshafte Sachbeschädigung, leichte Körperverletzung, Falschmeldung und Kurpfuscherei zur Last. Mit Suitner waren auch noch die Dienstmagd B. und der Arbeiter St. angeklagt.

Suitner hatte sich einer Frau, von der er glaubte, daß sie ein Kind erwarte, angeboten, an ihr eine Abtreibung vorzunehmen. Suitner wurde verhaftet und bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er schon im Jahre 1924 wirklich und mit Erfolg eine Abtreibung vorgenommen habe. Dies wurde auch von dem betreffenden Mädchen nicht bestritten. Durch die Verhaftung Suitners wurden aber auch noch andere nicht uninteressante Dinge aufgedeckt. Er hatte sich eines Tages bei einer Frau in Arzl eingemietet, wobei er angab, er sei Student und Assistenzarzt an der Innsbrucker Klinik. In dem kleinen Orte sprach es sich natürlich bald herum, daß Suitner „Arzt" sei und es kam nicht selten vor, daß er zu Kranken gerufen wurde, die er auch wirklich „behandelte". Die Behandlung bestand meist darin, daß Suitner die Frauen sich splitternackt ausziehen ließ, sie abklopfte und abhorchte und ihnen dann einen Umschlag verordnete. Bei solchen Behandlungen hat er sich an einem 5jährigen Kind auch Handlungen zuschulden kommen lassen, für die das Gesetz die Bezeichnung „Schändung" geprägt hat. Ein 14jähriges Mädchen benützte der falsche Arzt ebenfalls, um sich daran unsittlich zu vergreifen. Bei zwei seiner Patienten benützte Suitner das ihm entgegengebrachte Vertrauen, um eine silberne Brosche, einen goldenen Ring und ein Dublee-Armband zu stehlen. Bei einem Spaziergang lockte er auf der Hungerburg einen Schäferhund im Werte von 100 S an sich, den er dann um 10 S verkaufte.

Im Gefangenhaus in Innsbruck, wo Suitner die Untersuchungshaft verbüßte, war er von allen Aufsehern gefürchtet, weil er schon von früheren Aufenthalten im grauen Hause als äußerst hinterlistig und heimtückisch bekannt war. Infolge der Gewalttätigkeiten, die er sich immer wieder zuschulden kommen ließ, mußte Suitner wiederholt in die Tobsuchtszelle gebracht werden. Aber auch dort war man vor seinen Bosheiten nicht sicher. Einem Aufseher, der ihm das Essen brachte, warf er die volle Menageschale mit aller Wucht ins Gesicht, so daß der Beamte Verletzungen davontrug. Ein anderesmal widersetzte er sich seiner Verbringung in die Tobsuchtszelle dadurch, daß er in seiner Zelle die Fensterflügel aushängte und mit diesen die Wärter bedrohte. Bei den Handgemengen mit Suitner hat ein Wärter einen Biß in die Hand und Kratzwunden davongetragen, ein Mithäftling wurde durch Splitter eines geworfenen Fensterflügels im Gesicht erheblich verletzt, so daß er in Spitalsbehandlung gegeben werden mußte. In seiner Zelle hat Suitner zu wiederholtenmalen alle Einrichtungsgegenstände demoliert, ja sogar die Zwangsjacke, die man ihm anlegen mußte, hat er zweimal in Fetzen gerissen. Zweimal versuchte Suitner Selbstmord, indem er mit dem Kopfe durch die Fenster rannte, einmal durch einen Sprung vom Gang des Zellengefängnisses in den zwei Stockwerke tiefer gelegenen Maschinenraum. Dieser letzte Selbstmordversuch, bei dem er sich ein Bein brach, machte seine Uebergabe ins Spital nötig. Seither befindet sich Suitner auf freiem Fuße.

Vor den Richtern versuchte sich Suitner als unschuldig und vom Schicksal verfolgt hinzustellen. Auch wollte er glauben machen, daß er vollkommen geisteskrank und unzurechnungsfähig sei. Das von Professor Dr. Ipsen abgegebene psychiatrische Gutachten bezeichnet Suitner zwar als degeneriert, geistig nicht vollwertig, strafrechtlich aber doch verantwortungsfähig. Nach der teilweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wurde Suitner, der von Dr. Löwit verteidigt wurde, im vollen Umfange der Anklage schuldig erkannt und zu einer Kerkerstrafe von fünfzehn Monaten verurteilt. Das Mädchen, an dem er die Abtreibung vorgenommen hatte, erhielt eine Kerkerstrafe von zwei Monaten, der Liebhaber des Mädchens, der die Abtreibung veranlaßt hatte, eine solche von vier Monaten. Die beiden Letztgenannten waren von Doktor Jeschenag verteidigt.

Die Fahrordnung bei Nacht.

Innsbruck, 15. September.

Am 10. Juni 1924, um 10 Uhr abends, wurde an der Ecke Museumstraße—Wilhelm-Greil-Straße ein Bundesbahnbeamter von einem Automobil überfahren und geschleift, das schnell und auf der unrechten Seite der Straße fuhr und die Kurve zu kurz genommen hatte. Der Mann erlitt Quetschungen und Abschürfungen leichter Natur an den Füßen und außerdem einen Bruch des rechten Schlüsselbeines, welch letztere Verletzung sich als schwere, mit einer mehr als zwanzigtägigen Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit verbunden erwies. Der Chauffeur wurde beim Einzelrichter bedingt verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein und sonderbarer Weise hat der Berufungssenat des Landesgerichtes Innsbruck der Berufung Folge gegeben und den Chauffeur freigesprochen. Ganz merkwürdig lautet die Begründung dieses Freispruches. Es heißt darin:

„Wenn auch erwiesen ist, daß der angeklagte Chauffeur in der Museumstraße auf der falschen Straßenseite gefahren ist, so muß man immerhin berücksichtigen, daß man zur Nachtzeit, zu einer Zeit also, in der der Verkehr fast gänzlich ruht, sich nach allgemeiner Ansicht nicht streng an die Fahrordnung zu halten braucht, vorausgesetzt, daß man sich versichert hat, daß die Straße frei ist. Es kann also dem Angeklagten kein Vorwurf gemacht werden, daß er die falsche Straßenseite benützt hat."

Die Begründung, daß in der Nacht die Fahrordnung nicht eingehalten zu werden braucht, ist jedenfalls ein Kuriosum. Vielleicht wird einmal ein Gericht auch aussprechen, daß in der Nacht Leben und Eigentum des Bürgers nicht geschont zu werden brauchen. Es war uns bisher neu, daß Gesetze und Verordnungen für die Nacht nur eine beschränkte Geltung haben sollen.

Geschworenenliste für die Herbstschwurgerichtssession.

Für die am Montag den 20. d. M. beginnende dritte Schwurgerichtssession 1926 wurden bestimmt als Vorsitzender Landesgerichts-Präsident Dr. Anton Larcher und zu dessen Stellvertretern Landesgerichts-Vizepräsident Fidel Katz und die Oberlandesgerichtsräte Dr. Josef Ziegler und Dr. Artur Köllensperger.

Es wurden folgende Haupt- und Ergänzungsgeschworene ausgelost:

Hauptgeschworene: Augustin Max, Kaufmann, Innsbruck; Asch Albert, städtischer Gartenverwalter, Innsbruck; Aufschnaiter Peter, Gastwirt, Jochberg; Brunner Martin, Bauer, Fieberbrunn; Brunner Josef, Bauer, Buch; Cammerlander Karl, Hotelbesitzer, Steinach; Dragl Josef, pensionierter Postmeister, Scharnitz; Egger Michael, Bauer, Fritzens; Egger Josef, Bauer, Mayrhofen; Fischer Franz, Kaufmann, Innsbruck, Leopoldstraße 11; Gschwandtner Franz, Mühl- und Sägebesitzer, Going; Grall Emanuel, Bauer, Imsterberg; Maurachcr Isidor, Wirt, Fügen; Graßl Johann, Kaufmann, Landeck; Holzmann Franz, Gasthofbesitzer, Steinach; Haller Nikolaus, Bauer, Aurach; Jursitzka Rudolf, Bäckermeister, Innsbruck; Kern Adolf, Drechsler, Brixlegg; Köllensperger Max, Ingenieur, Innsbruck, Fischergasse; Liner Josef, Zimmermeister, Schwaz; Lro Georg, Bergarbeiter, Jochberg; Mungenast Franz, Pensionist, Imst; Meißl Franz, Konditor, Hall; Oberherzog Karl, Uhrmacher, Innsbruck, Kirschentalgasse 3; Pischl Rudolf, Fabrikant, Telfs; Philadelphi Karl, Bautechniker, Hötting; Penz Friedrich, Wirt, Zell am Ziller; Perkhofer Rudolf, Gutsbesitzer, Mieming; Pezze Alois, Glockengießer, Innsbruck, Leopoldstraße 53; Reiter Johann, Bauer, Aurach; Sappl Johann, Bergarbeiter, Häring; Schlicher Alois, Schmiedemeister, Haiming; Schweißgut Johann, Pensionist, Ebenbichl; Wex Wilhelm, Bauer, Pfach; Widschwenter Dr. Michael, Säge- und Elektrizitätswerksbesitzer, Scheffau; Waldner Engelbert, Sägebesitzer, Aschau.

W2840

Schulbücher für alle Lehranstalten in der Wagner'schen Univ.-Buchhandlung, Museumstraße 4

Ergänzungs-Geschworene (alle in Innsbruck wohnhaft): Bregenzer Rudolf, Oberstleutnant i. R., Kapuzinergasse; Ebner Franz, Kaufmann, Innstraße 22; Fritz Hans, Architekt, Maximilianstraße 19; Hackl Heinrich, Schriftsetzer, Marsiahilf 7; Lenz Hans, Geschäftsleiter, Gumpstraße 12; Nopp Josef, Schuhmacher, St. Nikolausgasse 22; Pallua Josef, Handelsangestellter, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 12; Stich Kajetan, Versicherungsbeamter, Kaiser-Josef-Straße 12; Weidinger Fritz, Friseur, Adolf-Pichler-Straße 7.

§ **Ein Nachspiel zur Brandlegung in Ellbögen.** Im Nachhange zu unserer gestrigen Notiz ersucht uns Rechtsanwalt Dr. Karl Torggler festzustellen, daß auf Grund der Erhebungen der Name des Herrn Johann Mayr bei der Verhandlung gegen Franz Mayr überhaupt nicht genannt wurde. Herr Johann Mayr, der Besitzer des Fugererhofes, erleidet durch den Brand einen über die Versicherungssumme von 4000 S hinausgehenden Verlust von 30.000 S, so daß er als Anstifter keineswegs in Betracht kommt. Er hat übrigens, wie wir erfahren, sowohl gegen den Urheber, wie gegen die Verbreiter des ihn mit der Brandlegung in Verbindung bringenden Gerüchtes vor einiger Zeit Ehrenbeleidigungsklagen eingeleitet.

Aus aller Welt

Der internationale Wohnungs- und Städtebaukongreß in Wien.

KB. Wien, 14. Sept. In Wien findet in der Zeit vom 14. bis 19. September der internationale Wohnungs- und Städtebaukongreß statt, woran über tausend Delegierte aus allen Teilen Europas und Amerikas teilnehmen. Heute nachmittags fand in Anwesenheit der Minister Dr. Schürff und Dr. Resch, der deutschen Minister Hirtsbifer und Külz, des Bürgermeisters von Wien und der ausländischen diplomatischen Vertreter die Eröffnungssitzung des Kongresses statt, in der nach einer Ansprache des Vorsitzenden Stadtrat Weber als Vizepräsident des internationalen Verbandes für Städtebau Bundesminister Dr. Schürff den Kongreß im Namen der Bundesregierung begrüßte und ihm den besten Erfolg wünschte. Der Minister verwies auf die Tätigkeit der Bundesregierung, die durch ihren Wohnungs- und Siedlungsfonds 1700 Häuser und 5000 Wohnungen in den am meisten bedrängten Gebieten habe errichten lassen. Die Bundesregierung werde auf diesem Wege fortfahren, soweit es ihre Mittel erlauben.

Sodann begrüßte Bürgermeister Seitz den Kongreß, wobei er die Delegierten einlud, die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien zu studieren und den Arbeiten des Kongresses den besten Erfolg wünschte. Nachdem noch eine Reihe ausländischer Delegierter gesprochen hatte, wurde in die meritorischen Beratungen eingegangen. Der Kongreß befaßte sich mit zwei Problemen, und zwar mit dem Bodenproblem und dessen Beziehungen zur Stadt- und Landplanung und weiter mit der rationellen Verteilung von Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Flugverbindung München — Mailand — Rom.

Errichtung von hochgelegenen Hilfsflugplätzen in den Alpen.

Rom, 11. Sept. Dieser Tage wird in Rom die neue italienische Gesellschaft Aero-Lloyd für den Betrieb der mitteleuropäischen Fluglinie Rom—München über Bologna und Mailand gegründet. Die neue Fluglinie wird von der italienischen Gesellschaft im Verein mit der Deutschen Luftbansa A.-G. auf Grund eines diplomatischen Abkommens zwischen den beiden Regierungen betrieben. Die Strecke Mailand—München wird je nach der Jahreszeit und den Witterungsverhältnissen über die Zugspitze und längs des Inntales über Como oder den Brenner in zwei Stunden zurückgelegt, die Strecke Mailand—Rom in 3½ Stunden.

Für das Ueberfliegen der Alpen werden viermotorige Flugzeuge verwendet. Die Linie gestattet, in sieben Stunden von Mailand nach Berlin zu gelangen.

Die neue Linie soll zwar mit italienischem Material und italienischen Fliegern betrieben werden, aber unter reger Mitwirkung der Lufthansa. Um die Linie zu sichern, sollen in den Alpen verschiedene Hilfsflugplätze in großer Höhe gebaut werden.

Ein Gauner und sein letzter Gruß.

Pfronten, 13. Sept. In Pfronten mietete sich, wie das „Füssener Blatt" meldet, längere Zeit ein cand. jur. aus Tübingen ein, der große Zechen machte, mit Damen kostspielige Autofahrten unternahm und die halbe Einwohnerschaft anpumpte. Zuletzt wußte er noch von seinen Wirtsleuten, denen er die Miete schuldig blieb, 200 Mark herauszulocken. Mit dieser Summe fuhr er in Begleitung einer Dame nach Kempten — auf Nimmerwiedersehen. An seine Wirtsleute aber schrieb er: „Stud. jur. schickt jetzt den letzten Gruß vom Geld, das er verjubeln muß. Wenn Ihr von einem Titel hört, Ihr Dummköpfe, seid Ihr alle betört. Stud. jur."

Absturz eines Flugzeuges.

Brünn, 13. Sept. Gestern gegen 10 Uhr vormittags ist, wie schon kurz berichtet, auf der Hohen Heide zwischen der Alfred-Hütte und dem Hirschgraben in der nächsten Nähe des Altvaters ein Flugzeug der Franco Roumaine, das auf der Strecke Bukarest—Paris verkehrt, abgestürzt. Das Flugzeug wurde von dem Piloten Iwan Sojka gelenkt. Außerdem befand sich im Flugzeug noch der Kapitän George Palulescu. Beide Insassen sind Rumänen. Beim Absturz wurde der Apparat völlig zertrümmert und der Führer Sojka sofort getötet, während der Kapitän schwere Verletzungen an beiden Beinen davontrug. Das Flugzeug, das auf dem Fluge von Paris über Regensburg, Wien, Budapest, Bukarest begriffen war, dürfte sich wahrscheinlich infolge des starken Nebels verirrt haben.

Elektrizität aus der Luft.

KB. Leningrad, 14. Sept. Der Leningrader Professor Rosing hat einen besonderen Transformator konstruiert, der eine neue Art der Gewinnung elektrischen Stromes aus der Luft zu Industriezwecken ermöglicht. Es wird eine Entladung elektrischer Energie aus der Luft durch künstliche Blitze herbeigeführt und zugleich die in der Erde enthaltene Elektrizität verwertet. Die ersten mit dem neuen Transformator angestellten Versuche haben vollkommen zufriedenstellende Resultate ergeben.

Mexikanische Revolutionäre überfallen einen Eisenbahnzug.

TU. Newyork, 15. Sept. In der mexikanischen Provinz Sonora haben tausend Revoltierende einen Eisenbahnzug, in dem der frühere Ministerpräsident und 150 Bundessoldaten saßen, überfallen. Bei dem 16stündigen Kampfe gab es auf beiden Seiten eine große Anzahl Toter und Verwundeter.

Leben und Tod bei den „Wilden".

Auf dem Anthropologentag in Salzburg hielt Dr. Thilenius einen Vortrag über das Thema: „Die Abgrenzung der primitiven Gesellschaft." Nach dem Bericht der „Arbeiter-Zeitung" führte der Vortragende u. a. aus:

Wenn bei den primitiven Völkern Menschen sterben und geboren werden, mithin sich die Zusammensetzung der Gesellschaft ändert, erhebt sich die Frage, wie die Geborenen in Beziehung treten zu den bereits Lebenden und wie die Toten aus ihren Beziehungen zu den Weiterlebenden gelöst werden. In der Tat tritt man nicht lediglich durch die Geburt in die Gesellschaft ein, vielmehr muß die Vergesellschaftung durch einen irgendwie gestalteten Akt begonnen werden. Weit verbreitet ist in vaterrechtlich organisierten Gruppen die Anerkennung durch den Vater. Auf der anderen Seite werden Neugeborene ausgeschieden durch Tötung oder Aussetzung, wie zum Beispiel Wechselbälge, Zwillinge, Mißbildungen usw. Wir kennen die Tötung aus wirtschaftlichen und auch aus politischen Gründen. Erst wenn das Kind einen Namen erhalten hat oder Milch und Honig genossen hat, mithin eine Persönlichkeit ist, die mit andern in Verbindung trat, darf es nicht mehr getötet werden. Auch die Religionsgenossenschaften oder -Gemeinschaften nehmen die Kinder durch besondere Zeremonien auf; vor der Vornahme dieser Zeremonie existiert das Kind noch nicht, nach der Zeremonie aber ist es vollwertiges Mitglied und darf zum Beispiel nicht mehr getötet werden. Mit der Namensgebung, der Taufe und verwandten Zeremonien pflegen Wünsche und Erwartungen hinsichtlich der sozialen, politischen, religiösen Bewährung des jungen Menschen ausgesprochen zu werden.

Während des Lebens ändern sich auch die Vergesellschaftungen. Die Aufnahme in Verbände, Bünde, Vereine ist in der Regel mit Zeremonien verbunden und verlangt ein bestimmtes Verhalten: asoziale, „irreligiöse" Personen werden aus der Gesellschaft ausgeschieden, auf der anderen Seite können Fremde aufgenommen werden, die einheiraten, Blutsbrüderschaft schließen, ein Asyl suchen usw.

Stirbt der Mensch, so wird die Leiche beseitigt, zugleich aber folgen soziale und religiöse Handlungen verschiedener Art. Die ersteren sollen etwa den Nachlaß regeln, die letzteren den Toten im außermenschlichen Bereich versorgen. Die Anzeichen des natürlichen Todes sind natürlich bekannt, aber mit dem Tode ist der Mensch noch nicht aus der Vergesellschaftung gelöst. Herodots Bericht von den Issedonen sagt, daß das Fleisch der Leiche mit dem des geopferten Viehs verzehrt, also eine materielle Kontinuität des Toten mit dem Nachfahren hergestellt wird. Beerdigung, Verbrennung usw. scheinen die Verbindung allerdings endgültig zu lösen. Indessen lebt der Tote fort. Cäsarius von Heisterbach und andere berichten Verwandtes. Auch nach der Beisetzung handelt der Tote. Er hilft, straft, rächt, er hält auf Sitte und Ordnung, Recht und Herkommen und gleicht auch darin den Lebenden, daß seine Knochen, Graberde, Sargnägel im Sinne des Emanismus ebenso wirken, wie er selbst. Der Tote handelt den Nachfahren gegenüber sozial, ebenso handeln sie ihm gegenüber, wenn sie ihn nähren, um Rat fragen, zu Familienfesten einladen usw., kurz die Totenpflege üben. Die Vorstellungen, die hiermit zusammenhängen, kennen bald den Toten selbst, bald den toten Geist als Handelnden. Hier liegt die Grenze zwischen sozialem und kosmischem Handeln. Sozial handelt man gegenüber dem Toten, kosmisch gegenüber dem toten Geist. Eine Reihe von Gebräuchen gehören hierher; die ordnungsmäßig ausgeführte Beerdigung oder Verbrennung ist bereits eine Scheidezeremonie, die Scheidung setzt sich fort, wenn die Beisetzung außerhalb der Gemeinschaft der Lebenden im Friedhof oder Kirchhof erfolgt und der Tote oder sein Geist im Jenseits in die Totengemeinde eintritt, die unter Umständen eine eigene politische soziale, militärische Organisation besitzt. Eine scharfe Scheidung bringt der Dualismus von Körper und göttlicher Seele, aber daneben bestehen doch die primitiven Vorstellungen. Immerhin bleibt schließlich die Gesellschaft der lebenden Menschen übrig.

Der Vortragende versuchte, das Grenzgebiet von Gesellschaft und Religion von der Gesellschaft her zu betrachten und wies darauf hin, wie mangelhaft noch die Quellen von außereuropäischen Völkern sind im Gegensatz zu den viel reicheren aus europäischen Sagen und Erzählungen. Er bat alle Fachgenossen, die unter primitiven Völkern arbeiten, auch dieses von ihm berührte Problem zu beachten, das heute eigentlich erst gestellt, aber längst nicht nach allen Seiten hin behandelt werden kann.

(Nachdruck verboten.) 68

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

Der Oberst erhob sich. „Eure Exzellenz, ich stelle Ihnen hier die Herren Pitt und Symons vor, zwei meiner gewiegtesten Agenten, Spezialisten, die gestern mit seltsamen Nachrichten aus Leukar, wohin ich sie zur Untersuchung des Falles entsandt hatte, zurückgekehrt sind. Bitte, meine Herren, einer von Ihnen erstattet wohl Seiner Hoheit, dem Maharadscha, und Seiner Exzellenz Bericht."

Der ältere der beiden Agenten, Mr. Pitt, erhob sich. „Der Täter ist noch nicht gefunden," sagte er, „aber wir haben schon eine sichere, wie wir glauben, untrügliche Spur. Bedauerlicherweise müssen wir sagen, daß der Verdacht auf einen Europäer gefallen ist und daß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Statue nach Europa, und zwar nach England verschleppt worden ist. Eure Hoheit waren der Ansicht, daß die Spur des Räubers nicht zu finden gewesen sei. Wir haben sie gefunden und die Art des Einbruches enthüllt. Von der Rückwand des Tempels war ein unterirdischer Gang ausgehoben worden, durch den der Täter in das Allerheiligste mit Leichtigkeit eindrang. Allerdings wachte hier, wie Eure Hoheit schon zu bemerken geruhten, ein Priester. Wir haben festgestellt, daß dieser Mann durch den Dunst von „Blox ansonia", dem berüchtigten indischen Betäubungsmittel, das sogar aus der Ferne wirkt, eingeschläfert worden ist. Um dies zu bewerkstelligen, brauchte der Räuber gar nicht in den Tempel einzudringen, er schob die Phiole wahrscheinlich nur in eine fingerbreite Oeffnung und wartete einige Minuten, bis das Mittel gewirkt hatte. Dann stieg er ein und niemand leistete ihm Widerstand. Auf demselben Wege kehrte er zurück und suchte die Spuren hinter sich zu verwischen. Wir haben im Sande der Durchbruchsstelle durch chemische Untersuchung noch Spuren von „Blox ansonia" gefunden."

„Wunderbar," sagte der Fürst, „ich mache Ihnen mein Kompliment. Aber fahren Sie fort."

Mr. Pitt sprach mit einer Ruhe weiter, als erörtere er einen akademischen Fall. „Es steht absolut fest, daß der Räuber ein Eingeborener gewesen ist, seiner Geschicklichkeit und seiner Kenntnis des Betäubungsmittels nach ein Angehöriger der Paurikaste."

Der Maharadscha nickte. Er dachte schon nicht mehr an die geraubte Göttin, die ihm gleichgültig war, ihn interessierte die prachtvolle Arbeit dieser beiden Polizeiagenten.

Wie kommt nun ein Pauri aus dem hohen Norden nach Leukar? Gewiß nicht, um eine Vergnügungsreise zu machen, denn diese Leute, die zur verachtetsten Kaste unter den Indern gehören, gehen nicht außer Landes, sind auch zu arm dazu. Der Mann war also von einem Europäer besoldet. Von einem Hindu ist es schlechterdings nicht anzunehmen, daß er sich an seinen Göttern vergreift. Das ist ganz ausgeschlossen, und selbst der Pauri kann nur durch eine enorme Belohnung dazu gebracht worden sein, sich über religiöse Bedenken und die Furcht vor Strafe im Himmel und auf Erden hinwegzusetzen."

„Es ist alles vollständig wahr und richtig," sagte der Maharadscha zum Minister.

Mr. Pitt räusperte sich und sagte: „Die Personalrecherchen hat mein Kollege geführt. Bitte, Mr. Symons."

Der zweite Agent, ein unscheinbarer Mann von mittlerer Größe mit etwas verkniffenen, sehr intelligenten Gesichtszügen, erhob sich und fuhr an Stelle seines Kollegen fort. „Sie haben gehört, daß wir zu der Ansicht gekommen waren, daß die Tat von einem Europäer angestiftet worden sein mußte. Unsere Aufgabe war es nun, nach solchen Europäern Umschau zu halten, die im Lande lebten oder als Reisende ins Reich von Leukar gekommen waren. Diese Aufgabe war leicht. Im Lande lebten keine Weißen, in Leukar nur der Resident Sir Ernest Marlowe und einige weiße Diener und Dienerinnen Ihrer Hoheit, der hier anwesenden Rani Luxmi. Diese alle kamen gar nicht in Frage. Also mußte der Täter unter durchreisenden Fremden gesucht werden. Auch hier hatten wir leichte Arbeit. Zur fraglichen Zeit war nur eine einzige kleine Gesellschaft englischer Reisender im Land, die auch Leukar sowohl vor wie nach dem Raub besucht hat. Hier hat unsere Untersuchung haltgemacht. Wir sind überzeugt, daß diese Fremden in Beziehungen zu dem Diebstahl stehen. Der Führer der Gesellschaft nannte sich Lord Kelvin."

In maßlosem Erstaunen blickte der Maharadscha den Kapitän Morton an, der seinerseits dem Agenten, sprachlos vor Ueberraschung, starr ins Gesicht sah. Er faßte sich aber schnell, denn zu grotesk war die Beschuldigung. Ein Wink des Fürsten forderte ihn zum Sprechen auf.

„Meine Herren," sagte er, „so sehr ich Ihre Untersuchungen bewundere, hier sind Sie auf einen Irrweg geraten. Lord Henry Kelvin ist ein Jugendfreund von mir, er gehört, wie der Herr Minister wohl weiß, den ersten Familien unseres Landes an und ist über jeden Verdacht erhaben. Ich bürge für ihn. In seiner Begleitung befand sich ein Archäologe namens Professor Brixton und dessen Pflegetochter. Da Lord Kelvin diese Herrschaften zu seiner Begleitung auserkoren hatte, erstreckt sich meine Bürgschaft auf sie."

Zum ersten Mal mischte sich Oberst Murchison in die Verhandlung. „Sind Sie sicher, Kapitän," fragte er, „daß dieser Professor Brixton nicht etwa unter einem falschen Namen reiste und vielleicht alles andere eher war als ein Archäologe?"

Reginald war keines Wortes mächtig. Er machte eine Gebärde mit ausgebreiteten Händen und sah von einem zum andern.

„Ich muß noch bemerken," sagte Mr. Pitt in die Stille hinein, „daß sich in Begleitung dieses angeblichen Gelehrten ein Hindu-Schikari befand, jedenfalls der Pauri, der den Raub ausführte. Alle Tatsachen stimmen überein."

„Ich bitte ums Wort," rief Leutnant Duma.

Der Fürst sah seinen Adjutanten erstaunt an. „Du hörst von diesem Raub zum ersten Male, was kannst du zu sagen haben?"

„Eure Hoheit, ich höre nicht zum ersten Male davon. Schon lange habe ich Nachrichten aus der Heimat."

„Nun also?"

(Fortsetzung folgt.)

Reklame als Wissenschaft.

Der Verband deutscher Reklamefachleute hielt in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. seine diesjährige Tagung ab, die mit interessanten Vorträgen verbunden war. Dr. Scheller vom Institut für Wirtschaftswissenschaft an der Frankfurter Universität führte u. a. aus, daß es eine Werbewissenschaft erst seit kurzer Zeit gäbe, ihr Erfolg beweise aber, daß die Werbelehre in den Kreis der Wissenschaften einbezogen werden müsse. Als Erfahrungswissenschaft lasse sich die Werbelehre nicht am grünen Tisch ersinnen, sondern durch Versuche, Messungen usw. müsse man sich das Material (die Erfahrung) beschaffen. Werbelehre bestehe aus Organisations- und aus Verkehrslehre. Ihr Ausgangspunkt müßten die Fragen sein: Was ist Werbung? Wenig untersucht sei bis jetzt die Wirkung der Werbung auf Gesamtwirtschaft und Einzelwirtschaft. Für den Reklamefachmann sei die Kenntnis der Beeinflussungsmöglichkeit des einzelnen von großer Bedeutung, denn nur so könne unwirtschaftliche Reklame ausgeschaltet werden. So greife die Werbelehre über in die Gebiete der Psychologie und der Soziologie. Für einen Inserenten in einer Zeitung sei es z. B. notwendig, die soziologische Schichtung einer Gesamtgruppe von Käufern zu kennen, mit der Kenntnis der Auflageziffer einer Zeitung allein sei es nicht getan. Weiter müsse die Wissenschaft die Wirkung und Anwendung der Werbemittel in den Hilfsgewerben (Büros, Zeitungen, Annoncenexpeditionen, Druckereien, Plakatanstalten usw.) untersuchen. Endlich sei die Organisation der Reklame im Betrieb wichtig: Reklameplan, Reklamerecht, Reklameetat kennzeichnen den Zusammenhang zwischen Reklame und Wissenschaft in dieser Richtung.

Ueber „Neue Wege der Reklame" sprach Christian Kupferberg, Mainz. Ihn bedrängt die Ueberfülle der Reklame, und er sucht nach Mitteln, wie ihr zu abzuhelfen sei, damit der einzelne wieder durchdringen könne. „Abstimmung und Widerhall" nennt er die Mittel zur Abhilfe. Es komme nicht darauf an, hundert Prozent der Leser einer Zeitung oder Zeitschrift zu erfassen, sondern man müsse sich an besondere Empfängergruppen wenden. Der Leser soll sich eingehend mit einer Anzeige beschäftigen, deshalb sei eine Anzeige, die weiter nichts als bloß auffällig sei, unzweckmäßig, vielmehr müsse sie spannend, unterhaltend, belehrend sein, mehr noch als der redaktionelle Teil einer Zeitung, der auf das private Eigenleben des Lesers nicht so einwirken könne wie ein Inserat. Weder das Künstlerische noch das Sachliche dürfte dabei überwiegen. Nicht für eine Ware müsse man Reklame machen, sondern für die Wirkung und den Nutzen einer Ware. Redner faßte seine Forderungen in drei Thesen zusammen: nicht Auffälligkeit, sondern Anziehungskraft, nicht Fläche, sondern Inhalt, nicht Gewalt, sondern Geist. Auch der Zeitungsverleger müsse das größte Interesse daran haben, daß die brutale Reklame verschwinde; es müsse dahin kommen, daß der Leser lieber zuerst den Anzeigenteil einer Zeitung lese und dann erst den redaktionellen.

Nach Erledigung des theoretischen Programmes der Tagung wandte man sich dem praktischen Teil zu, der in verschiedenen Wettbewerben — Geschäftswagen, Schaufenster, Plakate, Inserate, Straßendekorationen — seinen Ausdruck fand. Ein stattlicher Geschäftswagenkorso leitete ihn ein. An dieser Veranstaltung beteiligten sich über vierhundert Wagen. Die Vorbeifahrt dauerte über eine Stunde.

*

* **Ehrung eines verdienten Journalisten.** Wien, 14. Sept. Anläßlich des 70. Geburtstages des Präsidenten des Syndikates der Zeitungskorrespondenz in Wien, Stefan Skrein, fand heute in den festlich geschmückten Räumen des Syndikates eine kollegiale Feier statt. Namens des Bundespräsidenten überreichte Ministerialrat Dr. Fuchs dem Präsidenten Skrein das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik und würdigte die hervorragende Bedeutung, die sich Skrein seit Jahrzehnten in der Publizistik erworben hat. Namens der Kollegenschaft überbrachte Redakteur Herzog („Innsbrucker Nachrichten") die Glückwünsche der Kollegen.

* **Klassenlotterieziehung.** Wien, 14. Sept. Bei der heute abgehaltenen Ziehung des ersten Tages der 4. Klasse der 15. österreichischen Klassenlotterie gewannen 60.000 S das Los Nr. 97.494, 10.000 S das Los Nr. 63.713.

* **Der Flugzeugverkehr mit Venedig.** Wien, 14. Sept. Vom 16. September an werden die Postflugzeuge Wien—Klagenfurt—Venedig und zurück täglich verkehren. Mit diesen Flügen werden nunmehr täglich Flugpostsendungen befördert.

* **Abraham a Santa Clara-Funde.** Wien, 14. Sept. Wie die Morgenblätter melden, hat Professor Dr. Karl Bertsche in diesen Tagen in Wien eine Reihe von Handschriften des berühmten Kanzelredners und Volksschriftstellers Abraham a Santa Clara aufgefunden, darunter Entwürfe für ein nachgelassenes Werk Abrahams.

* **Selbstmord des Besitzers einer bekannten Wiener Weinstube.** Aus Wien, 14. d. M., wird berichtet: Heute früh hat sich der Besitzer der Weinstube „Di Pauli", der 56jährige Gastwirt Philipp Löb, infolge finanzieller Schwierigkeiten vom 4. Stock seiner Wohnung in den Hof gestürzt und blieb tot liegen. Als Frau Löb sich im Halbschlaf umwandte und das Bett ihres Gatten leer fand, eilte sie auf den Hausgang und sah dort das geöffnete Fenster. Sie alarmierte die Hausbewohner und bald darauf fand man Löb tot im Hofe auf. Frau Löb stellt fest, daß nicht finanzielle Schwierigkeiten, sondern augenscheinlich momentane Sinnesverwirrung der Grund der Tat ihres Gatten gewesen sein dürfte.

* **Das Verschwinden des Goldfüllfederkönigs.** Wien, 14. Sept. Die Behörde mutmaßt, daß der sogenannte „Goldfüllfederkönig" Winkler, dessen Verschwinden Aufsehen erregte, gar nicht ans Sterben denke, vielmehr die Nachrichten von seiner Selbstmordabsicht zu Reklamezwecken scheinbar verwenden wolle. Die Erhebungen haben schließlich zu gewissen Zusammenhängen des Falles Winkler mit der gleichfalls noch nicht aufgeklärten Selbstmordanzeige des Grafen Henckel-Donnersmark, dessen Abschiedsbrief, wie man weiß, nebst einem Necessaire auf dem Anninger gefunden wurde, geführt. Es wurde nämlich festgestellt, daß Winkler schon 1911 in Dresden und Leipzig in der Maske des alten Grafen Henckel-Donnersmark aufgetreten sei, wobei damals der Bruder Winklers den Pseudografen als Diener begleitete. Die Lebensgefährtin Winklers, die gestern vom Bezirksgendarmeriekommando in Mödling einvernommen wurde, soll nun nach der Beschreibung es nicht für ausgeschlossen bezeichnet haben, daß das auf dem Anninger gefundene Necessaire mit jenem, das Winkler besitzt, identisch sei.

* **Advokaturskanzleien mit Motorbetrieb.** Wien, 14. Sept. Dem Rechtsanwalt Dr. Gustav Schönberg wurden für den „mit Motor betriebenen Rechtsanwaltsberuf" die Unfallversicherungsbeiträge für das gesamte Kanzleipersonal vorgeschrieben. Der „Motorbetrieb" bestand nach Ansicht des Magistrates darin, daß Dr. Schönberg in Ausübung seines Berufes ein Automobil benütze. Der dagegen ergriffene Rekurs des Anwaltes wurde vom Bundesministerium für soziale Verwaltung abgewiesen. Dr. Schönberg brachte dagegen die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, in der er bestritt, daß das von ihm allein benützte Automobil in irgend einem Zusammenhang mit seiner Kanzlei stehe. In der Kanzlei befinde sich kein einziger „Betriebsbeamter". Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. In der Begründung wird hervorgehoben: Das Unfallversicherungsgesetz verlangt nicht mehr, als daß bei dem Betrieb ein von elementarer Kraft bewegtes Triebwerk in Verwendung kommt. Solches ist der vom Anwalt beruflich benützte Kraftwagen. Es ist nicht notwendig, daß der Motor in den Kanzleiräumen und im Zusammenhange mit der Kanzleiarbeit in Verwendung kommt und daß das Kanzleipersonal mit demselben in Berührung kommt. Das Gesetz beabsichtigt, alle beim Betriebe beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten gegen Unfall zu versichern.

* **Ein spaßiger Hotelkäufer.** Wien, 14. Sept. Ohne einen Heller Geld in der Tasche zu haben, wollte der Magistratsbeamte Josef Chodora ein auf etwa dreieinhalb Milliarden geschätztes Hotel erwerben. Ein Inserat machte ihn aufmerksam, daß das Hotel Guth in der Hollandstraße zu verkaufen sei. Er trat hierauf mit einem Realitätenbüro in Verbindung und versicherte, daß er sich 100.000 S in kürzester Frist verschaffen könne. Den Rest werde er sich dann durch eine Sparkasse verschaffen. Als beiläufigen Kaufpreis des Hotels waren 350.000 S genannt. Der mittellose Chodora suchte den Schein eines ernstlichen Käufers aufrecht zu erhalten, indem er in einem Inserat verlautbarte, daß er ein Darlehen von 60.000 Dollar suche. Der Ingenieur und Bausachverständige Max Hülster erklärte sich als Experte des London finanzial Service limited bereit, die ganze Umwandlung des Hotels in eine Aktiengesellschaft zu finanzieren. Chodora hatte ihm vorgelogen, daß ihm eine Erbschaft von 100.000 S in der Tschechoslowakei in Aussicht stehe. Der Ingenieur nahm im Auftrag des Chodora eine Realschätzung des Hotels vor, die die Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden sollte. Die Schätzungsgebühr sollte 500 S betragen. Um wenigstens dieses Geld hereinzubekommen, plante Chodora an Stellensuchenden Kautionsschwindeleien zu begehen. Er suchte Leute, denen er Posten in seinem Unternehmen versprach, gegen Erlag von Kautionen aufzunehmen, so zum Beispiel einem Kellner, der 1600 S erlegen sollte. Schließlich wurde der Betrüger vom Kommissariat Josefstadt verhaftet. Bei seinen Verhören machte er den Eindruck eines geschäftlich ganz unerfahrenen Mannes. Er behauptete, er hätte geglaubt, sich ohne Vermittel durch Hypothekarsicherstellungen des Kaufpreises und Begebung von Aktien in den Besitz des Hotels zu setzen. Das einzige, was man bei Chodora fand und was für seine unhaltbare Lage sprach, waren mehrere Pfandscheine.

* **Einbruch in ein Postamt.** Linz, 14. Sept. In der Nacht auf Montag hoben unbekannte Täter mit starken Bäumen und Ketten das Schutzkreuz eines Fensters des Postamtes St. Pankraz, Post Dirnbach, aus, ohne die Fensterscheiben im geringsten zu beschädigen, drangen sie in die Räumlichkeiten ein und schleppten die eiserne Postamtskasse weg in einen Wald. Die Verbrecher rückten dort der Kasse mit ganz primitiven Werkzeugen wie Klampfen und Hacken zu Leibe, sprengten sie auf und stahlen etwa 600 S Bargeld, Kupfergeld, Postwertzeichen und dergleichen ließen sie unberührt.

SCHUL- Schürzen Kleidchen Westen Strümpfe zu konkurrenzlosen Preisen
M 19
Gretl Berger, Anichstr. 14, Ecke Fallmerayerstr.

* **Unterschlagungen bei den Grazer Gaswerken.** Graz, 13. Sept. Der Vorstand der Rechnungsabteilung der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke, Karl Klaus, hat den Betrag von rund 10.000 Schilling unterschlagen. Wie es heißt, handelt es sich um Gelder einer Bekleidungsaktion der Angestellten des Werkes. Klaus wurde vom Dienst suspendiert und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Klaus ist eine stadtbekannte Persönlichkeit und spielt in Sängerkreisen eine große Rolle.

* **Im Tode vereint.** Aus Neumarkt bei Salzburg wird berichtet: Im Hause des Kaufmannes Schauringer in Straßwalchen wohnten zwei alte, gebrechliche Frauen namens Gottinger und Ebner. Beide Frauen erreichten ein Alter von 86 Jahren. Frau Gottinger, die schon durch 45 Jahre in dem Hause wohnte, hatte mit der schon ebenfalls längere Jahre dort wohnenden Ebner den innigsten Wunsch, miteinander einmal sterben zu können. Der Wunsch ging in Erfüllung, denn beide starben am 11. d. M., wurden dann gemeinsam in einem Zimmer aufgebahrt und auch miteinander beerdigt.

* **Ein Drama auf der Alm.** Salzburg, 14. Sept. In der Fritzenhütte am Preber, Bezirk Tamsweg, wurde die Sennerin Cäcilia Zitz am 12. September um 3 Uhr früh von dem 45 Jahre alten Holzarbeiter Matthias Löcker, genannt Saureif Hias, zu Boden geworfen und derart am Halse gewürgt, daß sie ohnmächtig wurde und aus dem Munde blutete. Der 25 Jahre alte Holzarbeiter Paul Bindl kam der Zitz zu Hilfe und erschlug den Löcker mit einem Holzscheit.

* **Findergluck.** Aus Salzburg wird geschrieben: Vom Glück begünstigt war dieser Tage ein armer Kutscher. Er fand auf dem Kapitelplatz ein Ohrgehänge mit einem Smaragd in Tropfenform und mit 15 Brillanten besetzt im Werte von 20.000 S und übergab es der Polizei. Die Verlustträgerin ist die Fürstin von Monaco, die inkognito in Salzburg weilte und hier den wertvollen Schmuck verloren hat. Die Fürstin war bei einer französischen Gesellschaft gegen Verlust versichert, welche Gesellschaft sich bereits an die Polizeidirektion gewandt hat. — Gleichfalls vom Glück begünstigt war ein armer Kleinrentner, der zur Festspielzeit eine Brillantbrosche im Werte von 10.000 S fand. Der Finder, der den Wertgegenstand bei der Polizei deponierte, erhielt für seine Ehrlichkeit einen Finderlohn von 1000 S.

* **Vor den Augen des Gatten ertrunken.** Linz, 14. Sept. Die zum Kurgebrauch in Bad Ischl weilende Industriebeamtensgattin Marie Roitmaier-Telfernig aus Wien ist vorgestern beim Baden im Ischlfluß ertrunken. Frau Roitmaier, die öfters in Gesellschaft ihres Gatten beim sogenannten Rechensteg in Ischl weilte, geriet unter die halbgeöffnete Schleuse, von wo sie sich infolge des Hochwassers nicht befreien konnte. Trotz der angestrengtesten Bemühungen ihres Gatten, der schon mehrere Personen vom Ertrinkungstode gerettet hatte, konnte die Frau nicht gerettet werden.

* **100. Oktoberfestschießen in München.** Man schreibt uns: Im Jahre 1816 wurde von der kgl. priv. Hauptschützengesellschaft erstmals zu einem Oktoberfestschießen eingeladen. Seit dem Jahre 1816 fielen 11 Oktoberfestschießen aus (Kriegszeiten, Cholerazeit usw.), so daß erst heuer die 100. Wiederkehr gefeiert werden kann. Aus diesem Anlaß hat die Hauptschützengesellschaft für das diesjährige Oktoberfestschießen, das in der Zeit vom 25. September bis 2. Oktober in ihrem eigenen Schützenheim in München-Mitterlendling abgehalten wird, die außerordentlich hohe Zahl von 445 Geldpreisen im Gesamtbetrage von 26.313 Mark ausgeworfen. Außerdem stehen 23 ölgemalte, stehende Fahnen und 118 seidene Fahnen zur Verteilung an die Preisträger zur Verfügung. Um ein rasches Abwickeln des Schießens zu ermöglichen, werden 25 Scheiben in Betrieb gesetzt. Zur Teilnahme sind sämtliche deutschen, österreichischen und Schweizer Schützen berechtigt. Programme mit den genauen Bestimmungen versendet auf Anforderung kostenlos der 1. Schützenmeister Apotheker Eminger, München, Haydnstraße 12.

Bei Verdauungsschwäche, Blutarmut, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenerkrankungen, Hautausschlägen, Furunkeln regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die zartesten Kinder das Franz-Josef-Wasser gut vertragen. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. + M 106

* **Der Spielteufel.** Budapest, 14. Sept. Eine ungewöhnliche Affäre, in deren Mittelpunkt der ehemalige Husarenrittmeister Stephan von Toth steht, bildet den Gesprächsstoff in Budapest. Toth, der ziemlich begütert war, hat im Landeskasino vor einiger Zeit etwa zehn Milliarden im Spiel verloren. Nachdem er die letzten Reste seines Vermögens angebracht hatte, pachtete er gemeinsam mit einem Gastwirt Graf die Restauration des Kosmos. Bei einer Revision im Restaurationsbetrieb entdeckte nun Graf, daß Toth ihn durch falsche Buchungen und unredliche Manipulationen um mehr als eine Milliarde betrogen habe; auch dieses Geld hat Toth verspielt und ist nun aus Budapest abgängig. Es hieß, daß er Selbstmord begangen habe, doch wird bekannt, daß er mit seiner Frau Ungarn verlassen hat.

* **Die Rache der betrogenen Gattin.** Budapest, 14. Sept. In der Gemeinde Lentikapolna wurde der Bürger Johann Kancsar von seiner Frau bei einem Treubruch betreten. Beim Anblick seiner Gattin sprang Kancsar aus dem Fenster, stürzte aber in eine Grube, aus der er sich nicht herauszuarbeiten vermochte. Seine Frau schlug mit einer Latte so lange auf ihn ein, bis er seinen Verletzungen erlegen war. Frau Kancsar hat sich selbst der Polizei gestellt.

* **Prinzlicher Besuch in der Schweiz.** Genf, 14. Sept. Der zweite Sohn des japanischen Kaisers, der 24jährige Prinz Tschichibu, der sich den ganzen Sommer im Berner Oberland und in Wallis dem Bergsport gewidmet hat, ist vorgestern nach Genf gekommen und hat heute dem Generalsekretär des Völkerbundes einen Besuch abgestattet. Anschließend wohnte er mit seinem Gefolge und verschiedenen Vertretern der japanischen Delegation und höheren japanischen Beamten vom Völkerbundssekretariat den Sitzungen der gerade tagenden Völkerbundskommissionen kurze Zeit bei.

* **Eine Insel in Not.** Wie die „Times" meldet, brachte ein Fischdampfer die Nachricht, daß die Insel St. Kilda, 40 engl. Meilen westlich von den Hebriden, sich in großer Not befindet, weil ihr die Lebensmittel ausgegangen sind. Der Ort, der von der Fischerei lebt und keine Landwirtschaft betreibt, wird im Sommer von einem Dampfer regelmäßig besucht und mit Mehl und doppelkohlensaurem Natron (man bäckt dort nicht mit Hefe) versorgt. Im heurigen stürmereichen Sommer konnte der Dampfer aber nur zweimal landen und so die Insel nur ungenügend verproviantieren, so daß, wie durch Megaphone, den in der Nähe befindlichen Fischdampfern mitgeteilt wurde, die Einwohnerschaft in Gefahr ist, zugrunde zu gehen. In den nächsten Tagen soll deshalb eine in die dortige Gegend abgehende Fischdampferexpedition die Insel verproviantieren.

* **Entsprungene Bären.** Budapest, 14. Sept. Gestern erregten in Jassy, wie die Blätter melden, zwei aus einem Wanderzirkus entsprungene Bären eine große Panik. Die Tiere rannten auf den Marktplatz der Stadt, wurden auf die Hilferufe der erschreckten Passanten noch mehr gereizt und rissen mehrere Personen zu Boden, die zum Teil schwer verletzt wurden. Die Straßen waren im Augenblick menschenleer, die Geschäfte geschlossen. Die Bären stürz-

ten auf dem Marktplatz einige Buden um und verletzten ein 18jähriges Mädchen. Die bloß mit Revolver bewaffneten Polizisten wagten nicht, den Tieren entgegenzutreten. Ungefähr zwei Stunden waren die zwei Bären Herren der Stadt, bis es endlich den Zirkusbediensteten gelang, sie einzufangen und nach dem Käfig zurückzubringen.

* **Ueberführung der Leiche Verhaerens.** Brüssel, 13. Sept. Der Leichnam Verhaerens, der gegenwärtig im Friedhof von Wulveringhem begraben ist, soll auf Veranlassung der belgischen Regierung nach einer neuen Grabstelle am Ufer des Flusses l'Escaut überführt werden. Die Regierung entspricht damit einem Wunsche, den der Dichter in einem seiner Werke ausgesprochen hat. Der belgische Kultusminister Camille Huysmans hat persönlich den neuen Platz ausgewählt, der sich auf einer erhöhten Halbinsel in einer Biegung des Flusses befindet.

* **Piraten im Schwarzen Meere.** Sofia, 13. Sept. Ein mit zwölf ehemaligen Wrangelsoldaten bemanntes, nach Odessa unterwegs befindliche Segelschiff wurde in der Nähe der bulgarischen Küste von einer bulgarischen Piratenbande überfallen, die die Russen nach hartem Kampf überwältigten und sie zwangen, ohne ihre Habseligkeiten und ihr Geld über Bord zu springen. Hierbei ertranken fünf Soldaten. Den übrigen gelang es, schwimmend das Ufer zu erreichen und nach 24stündigem Umherirren nach dem rumänischen Schifferdorf Balcic zu gelangen, von wo sie nach dem Militärhospital in Konstanza überführt wurden. Die rumänische Regierung alarmierte in dem Glauben an einen Komitadschiüberfall sofort die Küstenwache, die den Tatbestand aufklärte. Den Piraten gelang es zu entkommen.

* **Die militärische Ausrüstung der Rifleute.** Die weiteren Abschnitte von Abd el Krims Memoiren, die das „Echo de Paris" fortlaufend veröffentlicht, geben Zahlen über die militärische Ausrüstung der Rifleute. Abd el Krim hat, wie er sagt, ständig über 3800 reguläre festbesoldete Soldaten verfügt. Im ganzen habe er höchstens 90.000 kriegsfähige Leute gehabt, die aber nie zugleich unter den Waffen standen. Munition und Kriegsmaterial haben ihm ausreichend zur Verfügung gestanden; von den Spaniern habe er im ganzen etwa 300 Kanonen und viele tausend Gewehre erbeutet. Aus Frankreich habe er früher viel Material gekauft. Fünf Flugzeuge habe er besessen, doch halte er von der Flugwaffe nicht viel. Außerdem macht sich Abd el Krim über die vielen falschen Rundfunkmeldungen lustig, die über den Marokkokrieg in die Welt gesetzt worden seien.

* **Militärische Ausbildung der russischen Studentinnen.** Moskau, 13. Sept. Der Zentral-Exekutivausschuß der Sowjetunion hat ein Dekret erlassen, wonach die Studentinnen künftig dieselben militärischen Kurse durchzumachen haben, wie ihre männlichen Kommilitonen, sie werden in den Elementen des Exerzierens und der Felddienstordnung, in dem Gebrauch von Gewehren, Maschinengewehren, Geschützen und der Gaswaffen unterrichtet werden. Bei besonderer Eignung werden sie auch zur Fliegertruppe zugelassen. Das Dekret wird hier nicht so aufgefaßt, daß die Studentinnen ebenso wie die männlichen Studenten für die Offiziersstellen in Frage kommen, sondern man denkt in erster Linie an ihre Verwendung in Stäben, im Nachrichtenwesen, Sanitätsdienst und Ingenieurkorps.

* **Amerikanisches Muckertum.** Die „Union christlicher Temperenzlerinnen" in Nebraska ist einem „furchtbaren Verbrechen" auf die Spur gekommen: Der amerikanische Konsul in Boulogne hat Gertrud Ederle, als er sie nach der Bezwingung des Kanals begrüßte, mit einem Glas Champagner bewillkommnet. Als die Kunde von dieser sündhaften Ausschreitung nach Nebraska gedrungen war, trat die „Union christlicher Temperenzlerinnen" sofort zusammen und gab ihrer Entrüstung in einem geharnischten Telegramm an das Staatsdepartement in Washington Ausdruck. Zur großen Ueberraschung der trockengelegten Amazonen von Nebraska teilte jedoch das Staatsdepartement mit, daß ein Amerikaner, ohne seine heimischen Gesetze zu verletzen, in Boulogne so viel Champagner trinken könne, wie er zu bezahlen imstande sei.

Landwirtschaft

(Zuchtviehschau in Schnann.) Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Stanzertal veranstaltet unter Leitung ihres Obmannes Jenewein am 26. d. M. um 9 Uhr früh in Schnann bei Landeck eine große Zuchttierschau, bei der voraussichtlich vorzügliche Kühe, trächtige Kalbinnen und Zuchtstiere des graubraunen Tiroler Gebirgsviehschlages in großer Anzahl zum Auftriebe gelangen werden. Der Bezirk Landeck ist vollkommen seuchenfrei; diese Ausstellung wird sehr gute Einkaufsgelegenheiten bieten.

(Die Maul- und Klauenseuche in Vorarlberg.) Aus Bludenz wird uns geschrieben: Die Maul- und Klauenseuche greift stets weiter um sich. Aus Schruns wird gemeldet, daß im Montafon die Seuche nunmehr auch auf der Alpe Hinterkoppel ausgebrochen ist. Weiter wurde am 10. d. M. auf der Alpe Lagutz im Gemeindegebiet Raggal unter den 95 Rindern bei 6 Tieren die Maul- und Klauenseuche konstatiert. Der Ausbruch der Seuche wurde ferner auf der Alpe Fuchswald und Garfülles, ebenfalls in der Gemeinde Raggal, festgestellt. Ueber die betreffenden Viehstände wurde die Weidesperre verhängt und der Personenverkehr auf und zu diesen Alpen untersagt.

(Schlachtviehmarkt in Bregenz) am Montag den 13. d. M.: 41 Ochsen, das Kilogramm Lebendgewicht 1.50 bis 1.70; 18 Stiere, 1.20 bis 1.40; 2 Kühe, 1.— bis 1.30 S. Auftrieb 63 Stück. Unverkauft: 7 Ochsen, 1 Stier, 1 Rind.

Die landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten Oesterreichs.

Im Rahmen der Internationalen Hochschulkurse hielt Dr.-Ing. Hermann Kallbrunner einen interessanten Vortrag über die landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten Oesterreichs. Der Vortragende führte aus:

Oesterreich ist ebensowenig ein Industrie- als ein Agrarstaat. Der Entwicklung beider Hauptgruppen menschlichen Schaffens liegen in Oesterreich leidlich günstige Verhältnisse zugrunde, und sie wären ohne Zweifel heute noch viel besser entwickelt, hätte nicht der Krieg die Entfaltung aufgehalten und die politische Entwicklung Mitteleuropas die Grundlagen der Wirtschaft vielfach und einschneidend verschlechtert.

In Oesterreich ist mehr als ein Viertel alles Landes Grasland und mehr als ein Drittel Wald. Dies bringt es mit sich, daß die natürlichen Grundlagen der österreichischen landwirtschaftlichen Produktion für die Entfaltung der Viehzucht und der Waldwirtschaft besonders günstig sind.

Der Getreidebau spielte in den Ländern, die das heutige Oesterreich bilden, vor dem Kriege eine verhältnismäßig bescheidene Rolle, wenn auch die Ernte annähernd gleich groß war wie die des Jahres 1925. Die Zollgemeinschaft mit Ungarn und den Sudetenländern, also Gebieten mit ungleich günstigeren Produktionsgrundlagen, und der größere Einfluß dieser Länder auf die Wirtschaft lastete schwer auf der Getreideproduktion, die sich infolgedessen nicht voll entwickelte. Im Krieg konnte sich der Getreidebau nicht entfalten, nach dem Krieg stiegen die Erträge wieder stufenweise an, da alle günstigen Voraussetzungen für eine erfreuliche Entwicklung ausgenützt werden konnten. Die Ernte des Jahres 1925 an Roggen, Hafer und Gerste genügte bereits, um den Inlandsbedarf zu decken und es besteht begründete Aussicht dafür, daß es in kurzer Zeit gelingen könnte, auch jenen an Weizen aus den Erträgen der heimischen Felder zu decken. Freilich wird dies nur zu Preisen möglich sein, die über den Weltmarktpreisen stehen, weshalb die Ertragssteigerung über eine bestimmte Grenze hinaus von der Einführung von wirksamen Zöllen abhängt. Noch viel aussichtsreicher als die Produktion von Konsumgetreide ist die von Zuchtgetreide.

Vor dem Kriege erzeugte Oesterreich fast nur Jung- und Zuchtvieh. Die natürlichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Viehzucht sind außerordentlich günstig. Die Schwierigkeiten der Ausfuhr aber, die in der Absperrungspolitik der Nachbarstaaten begründet sind, drücken die Preise und vermindern so die Rentabilität und damit leider auch zum Teile den Unternehmungsgeist der Landwirte.

Vor Jahrzehnten spielte der Weinbau in Oesterreich eine sehr große wirtschaftliche Rolle. Vor dem Kriege ging die Bedeutung und der Umfang desselben außerordentlich zurück. Während desselben wurde die Weinkultur durch das Ueberhandnehmen der Rebenfeinde schwer geschädigt. Auch in den Jahren nach demselben gelang es nicht, der Schädlinge im wünschenswerten Umfange Herr zu werden, so daß sich die Weinerzeugung in einer schwierigen Lage befindet.

Die Waldwirtschaft Oesterreichs warf vor dem Kriege eine sehr bescheidene Rente ab. Die Holznot der Kriegs- und Nachkriegszeit brachten ihr günstige Absatzverhältnisse, die sich aber verschlechterten, als größere Mengen von Steinkohlen auf dem Markt erschienen und die Nachfolgestaaten die Einfuhr von Rundholz abzuhalten begannen. Der gebirgige Charakter des Landes erschwert außerordentlich die Waldwirtschaft und verteuert ihre Produktion, wodurch ihre Konkurrenzfähigkeit erschwert wird.

Zusammenfassend kann man die landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten Oesterreichs in folgender Weise kennzeichnen: Es ist möglich, daß sich Oesterreich in Hinkunft mit Getreide selbst versorgt, und daß es so viel Zuchtvieh zur Ausfuhr bringen kann, daß es mit dem Erlös seinen im Inland nicht gedeckten Bedarf an Schlachtvieh leicht befriedigen kann. Die Forstwirtschaft wird immer Ueberschüsse dem Auslande liefern können. Ausgaben aus öffentlichen Mitteln für die Ausgestaltung der Landwirtschaft haben sich bisher sehr gut bezahlt gemacht und werden sehr viel zum raschen Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion beitragen. Nachteilig auf die Entwicklung der Landwirtschaft wirken die Absperrmaßnahmen der Nachbarstaaten. Eine Erweiterung des Wirtschaftsgebietes würde eine teilweise Umstellung der österreichischen Landwirtschaft notwendig machen, ihre Existenz jedoch in keiner Weise gefährden.

Volkswirtschaft

(Insolvenzen in Tirol.) Der Ausgleich des Installateurs Georg Breitkreuz in Hötting wurde bestätigt; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 45 Prozent in 12 Monatsraten. Der Ausgleich der Karoline Witwe Klotz in Scharnitz wurde bestätigt; die Ausgleichsschuldnerin zahlt eine Quote von 40 Prozent in drei Monatsraten. Im Ausgleichsverfahren der Firma Bolland & Erb wurde bei der Tagsatzung am 11. Sept. der Ausgleichsvorschlag dahin abgeändert, daß statt der vorgesehenen dreiwöchigen Nachfrist eine solche von acht Tagen eintritt und die Geschäftsführung der Firma bis zur Beendigung des Ausgleichsverfahrens unter die Kontrolle des Ausgleichsverwalters gestellt wird.

(Mitterberger Kupferwerke.) Wie ein Wiener Abendblatt berichtet, hat in allerjüngster Zeit eine englische Gruppe ein geologisches Gutachten über Kupfererzvorkommen in den Anlagen der Mitterberger Kupferwerke vornehmen lassen. Die Untersuchung hat ein glänzendes Ergebnis gehabt. Es hat sich gezeigt, daß das Kupfererzvorkommen viel größer ist, als dies bis vor kurzem allgemein vorausgesetzt wurde. Im Zusammenhang mit dieser Tatsache werden seit einigen Tagen die Aktien der Mitterberger Kupferwerke für englische Rechnung gekauft und sie haben sich auch im Kurse wesentlich erhöht. In letzter Linie freilich wird es sich darum handeln, das Kapital für einen stärkeren Betrieb herbeizuschaffen. Das englische Konsortium ist angeblich im Prinzipe bereit, das Geld zur Verfügung zu stellen.

(Die Industrie gegen die Erhöhung der Postgebühren.) Der Hauptverband der Industrie hat an die Generaldirektion der Post eine Eingabe gerichtet, worin er gegen eine neuerliche Erhöhung der Gebühren energischen Protest erhebt. Der Hauptverband der Industrie erklärt in einer Eingabe, es sei Sache der Postverwaltung, zu entscheiden, ob sie ihren Angestellten eine Gehaltserhöhung zubilligen wolle, sie müsse aber diese erhöhten Ausgaben durch Ersparnisse hereinzubringen trachten. Derzeit seien die wirtschaftlichen Verhältnisse so ungünstige, daß jede, auch noch so kleine Erhöhung der Regiespesen in einem Industriebetriebe sich sofort schwerstens fühlbar macht, und es sei nicht möglich, eine solche neue Steigerung der Regiespesen widerspruchslos hinzunehmen.

(Starker Rückgang in der englischen Ausfuhr.) London, 14. Sept. Die ernste Wirkung des Kohlenkonfliktes auf den Handel zeigt sich in den Augustausweisen des Handelsamtes. Die Abnahme der Exporte und die Vermehrung der Einfuhr dauern an. Die Augustausfuhr betrug 49,786.744, das ist um 11,251.255 weniger im Vergleich zum August 1925 und 7,477.062 unter der Julizifer. Noch bezeichnender ist die Tatsache, daß die Ausfuhr für die mit August endenden acht Monate eine Verminderung von über 73 Millionen Pfund zeigt. In diesem Zeitraum ist der Wert der Kohlenausfuhr um die Hälfte gesunken und der Baumwollhandel in Lancashire ist noch härter getroffen. Die „Financial Times" sagt: Jene Befriedigung, die durch die Aeußerung des Schatzkanzlers, die britische Industrie habe durch den Kohlenstreik keinen tödlichen Schlag erhalten, hervorgerufen worden war, wird angesichts der Augustausweise schwer aufrechtzuerhalten sein. Die Aufnahme der im Ausland gekauften Kohle begegnet keinen Schwierigkeiten, die allgemeine Lehre ist aber, daß die Gesundung der Gesamtindustrie von einer zufriedenstellenden Vereinbarung in den Kohlendistrikten des Landes abhängt.

(Die amerikanischen Goldverschiffungen nach Deutschland.) Die anfangs dieses Monats angekündigte Rückführung der in den Vereinigten Staaten deponierten Goldreserven der Deutschen Reichsbank ist bereits weit vorgeschritten. Bisher hat die Federal Reserve Bank of Newyork, bei der das deutsche Gold seit der Stabilisierungszeit aufbewahrt wurde, folgende Goldmengen nach Deutschland verschifft: Am 6. August 2,500.000 Dollar, 11. August 5,000.000 Dollar, 16. August 7,500.000, 21. August 5,000.000 Dollar, 26. August 2,640.000 Dollar, zusammen 22,640.000 Dollar. Insgesamt sind also seit dem 6. August in regelmäßigen Abständen von je fünf Tagen Goldsendungen im Werte von 22.64 Millionen Dollar oder 95,088.000 Rentenmark nach Deutschland abgegangen. Das bei ausländischen Zentralnotenbanken befindliche Golddepot der Reichsbank, das seit dem 15. Mai unverändert 260,435.000 Rentenmark betrug, ist im Laufe von drei Wochen um 36.5 Prozent reduziert und bis auf 165,347.000 Rentenmark nach Deutschland verbracht worden. Es beträgt nunmehr nur noch 11.1 Prozent des gesamten Goldvorrates der Bank gegen 17.4 Prozent vor Beginn der Verschiffungen. Der Goldkassenbestand der Reichsbank wird sich auf Grund der amerikanischen Verschiffungen nach Eintreffen der Sendung vom 26. August auf 1.327,228.000 Rentenmark erhöhen gegenüber 1.263,808.000 Rentenmark laut Reichsbankausweis vom 23. August. Dabei sind etwaige Neuanschaffungen von Gold nicht berücksichtigt. Es ist auch damit zu rechnen, daß ein Teil der bei anderen Zentralnotenbanken lagernden Goldvorräte der Reichsbank zurückgezogen werden. Die Goldeinfuhr Deutschlands, die in den letzten Monaten mit 4.0, beziehungsweise 6.9 Millionen Rentenmark ausgewiesen wurde, wird infolge der Aktion der Reichsbank jetzt beträchtlich ansteigen.

Kurse und Börse

Abermalige Abschwächung der lateinischen Devisen.

Wien, 14. Sept. (Priv.) Auf den internationalen Märkten lagen heute der französische Franken und die italienische Lira im Zusammenhang mit der etwas ungünstigen Beurteilung der innenpolitischen Situation der beiden Länder etwas schwächer. Paris notierte 14.70, Mailand 18.50.

Wiener Börse.

Wien, 14. Sept. In der Kulisse setzte der Verkehr in lustloser Stimmung bei meist tieferen Kursen ein. Die Kursveränderungen hielten sich bis auf einige tschechische Arbitragepapiere, die für Prag abgegeben wurden, in engen Grenzen. Dann trat Geschäftsstille ein und die Kurse der wenigen noch gehandelten Effekten, insbesondere ungarische Werte, schwächten sich weiter ab. Renten waren vernachlässigt. Im Schranken war belangloses Geschäft bei meist tieferen Kursen. Die Mehrheit der Schrankenpapiere blieb umsatzlos und ohne Notiz.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 14. Sept. Völkerbundanleihe 75.6; Mairente 5.61; Juliente 5.06; Februrente 10; Aprilrente 22.2; Oesterr. Goldrente 90.1; Oesterreichische Kronenrente 4.8; Donau-Save 852; Türkenlose 530; Bank für Oberösterreich 15; Wiener Bankverein 103; Oesterr. Bodenkredit 177; Brit.-ung. Bank 39.25; Zentralboden 7; Oesterr. Kreditanstalt 149.9; Ungar. Kreditbank 323; Anglobank 90; Eskompte, kroatische 132; Eskompte, niederösterr. 270; Kompaß 11; Länderbank 125.5; Mercurbank 63.5; Nationalbank 2,060; Wiener Unionbank 117.4; Verkehrsbank 39; Zivnostenska banka 708; Donaudampfschiff 1,040; Ferdinands-Nordbahn 8,520; Graz-Köflacher 210; Staatseisenbahn 364; Südbahn 157.4; Allgemeine Baugesellschaft 193; Union-Baugesellschaft 215; Wiener Baugesellschaft 68; Korn-Bau 7.4; Perlmooser 2,850; Union-Baumaterial 206; Wienerberger 650; Liesinger 680; Aussig Chem. 1,370; Brosche 2,800; Stickstoff 250; Alpine Montan 349; Austria Email 190; Berg-Hütten 4,455; Coburg 337; Enzesfelder 25.5; Felten 439; Fischer 165; Greinitz 109; Hutter, Schrantz 363; Kabel Draht 207; Krupp 275.1; Ditmar-Lampen 1,325; Poldihütte 1,065; Rima 159.1; Schöller-Stahl 17.8; Brevillier 1,070; Waagner 135.1; Waffenfabrik 62; Warchalowski 114.5; A. E. G. Union 80.25; Brown Boveri 174; Vereinigte elektr. 362; Elin 36; Siemens 194.8; Portois u. Fix 390; Slavonia 36; Timber 301; Brüxer Kohlen 2,360; Oberung. Kohlen 230; Salgo 554; Steir. Magnesit 32.9; Trifailer 440; Urikany 1,400; Westd. Kohlen 727; Brünner Masch. 189.9; Daimler 5.11; Grazer Waggon. 41; Heid Masch. 23.5; Hofherr, österr. 29.01; Hofherr, ungar. 147; Sigl, Lokomotiv. 134.4; Simmeringer 175; Zieleniewski 118; Elbemühl 49; Lenkam 160; Apollo 1,095; Fanto 131; Gal. Karpthen 112; Galicia 1,050; Naphtha 120; Cosmanos 820; Ebreichsdorfer 122; Färberei 860; Gerngroß 83; Landeis 21.9; Teppich Haas 80; Nestomitzer 3,770; Eisenbahnverk. österr. 539; Eisenbahnverk. ung. 315; Eisenb.-Wag.-Leih. 290; Semperit 167; Innere Bundesanleihe 80; Pfandobligationen 1.—3. E. 88¼, 4.—6. E. 87¼, 7.—9. E. 86, 10.—13. E. 84¼, 14.—23 E 83½ 25jähr. 1.—8 E. 66½; Linzer Tramway 163

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 14. Sept. Amerikanische 704.50 (708.50); Deutsche 168.20 (168.80); Englische 34.29 (34.45); Italienische 25.37 (25.53); Jugoslawische 12.48 (12.54); Polnische 78.— (79.—); Schweizer 136.40 (137.20); Tschechische 20.93½ (21.05½; Ungarische 99.— (99.40).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Sept. Wien 59.16; Prag 12.418; Budapest 58.70; Holland 168.15; Oslo 91.91; Kopenhagen 111.43; Stockholm 112.15; London 20.361; Newyork 4.193; Italien 15.02½; Paris 11.89; Schweiz 81.02; Belgrad 74.22.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 14. Sept. Amsterdam 283.88 (284.88); Agram 12.51 (12.55); Belgrad 12.51 (12.55); Berlin 168.55 (169.05); Brüssel 19.44 (19.56); Budapest 99.09 (99.39); Bukarest 3.5625 (3.5825); Kopenhagen 187.80 (188.20); London 34.38 (34.48); Madrid 108.50 (108.90); Mailand 25.35 (25.45); Newyork 707.65 (710.15); Oslo 155.80 (156.20); Paris 20.10 (20.20); Prag 20.96½ (21.04½); Sofia 5.12 (5.16); Stockholm 189.20 (189.80); Warschau 78.25 (78.75); Zürich 136.75 (137.25).

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 14. Sept. Berlin 123.22½; Holland 207.55; Newyork 577.50; London 2512.—; Paris 14.70; Mailand 18.50; Prag 15.33; Budapest 0.007250; Bukarest 2.60; Belgrad 9.1425; Sofia 3.75; Wien 73.03¾; Brüssel 14.15 Kopenhagen 137.40; Stockholm 138.40; Madrid 79.20; Buenos Aires 209.75.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch letzter Ferialabend beim „Templ". Wichtige Mitteilungen für die nächsten Wochen.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch Ferialabend im Gasthof „Krone".

Radioklub Tirol. Mittwoch Vereinsabend beim Watzinger (Stehbierhalle Saggen). Vortrag über Neutrodyne-Schaltung von Herrn Merz.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompagnie. Mittwoch 8 Uhr abends Kompagnieübung mit der 1. und 2. Kompagnie Innsbruck und der 2. Kompagnie Hötting in voller Rüstung.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompagnie. Mittwoch Kompagnieübung in voller Rüstung, kombiniert mit der 1., 2. und 3. Kompagnie Stadt. Abmarsch Punkt 8 Uhr.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Zum goldenen Adler", 1. Stock. Bücherausgabe.

Deutsche Burschenschaft V. A. B., Ortsgruppe (Wartburg). Bis auf weiteres jeden Mittwoch, halb 9 Uhr abends, zwangslose Zusammenkunft im Großgasthof „Maria Theresia".

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriegenabend in „Neuprad"-Janisch. Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

Radfahrerverein „Ausdauer". Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim.

Innsbrucker Turnverein. Das Turnen der männlichen Zöglingsabteilung beginnt am Mittwoch, den 15. d. M., um 8 Uhr abends. Nächste Turnstunde am Samstag.

Deutscher Turnverein Innsbruck, Zöglinge. Mittwoch abends 6 Uhr Turnen am Freiturnplatz und letzte Anmeldung zum sonntägigen Vereinswetturnen im Langstreckenlauf. Verausgabung der völkischen Fragen. Die völkische Prüfung findet Samstag von 4 bis 6 Uhr am Freiturnplatz statt.

Tiroler Jagdschutzverein, Ortsgruppe Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr „Grüner Abend" im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

Mühlauer Turnverein. Wiederaufnahme des Turnbetriebes in der Turnhalle am Donnerstag für die Turnerinnen und am Freitag für die Zöglinge und für die Mitglieder. Turnstunden bis auf weiteres wie vor den Sommerferien.

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. R.", Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch Zusammenkunft im Gasthaus „Pöschl". Beginn 9 Uhr abends.

Athletenklub Volkkraft. Freitag Vollversammlung beim „Goldenen Schiff". Teilnahme aller Konkurrenten, die sich an der Meisterschaft von Tirol und Vorarlberg am 18. und 19. d. M. sowie an den folgenden Pokalkämpfen am 2. Oktober beteiligen, erwünscht. Trainingsstunden beim „Goldenen Schiff" jeden Dienstag und Freitag.

Touren- und Rennfahrerklub „Germania", Innsbruck. Mittwoch, 8 Uhr abends, Klubabend im Vereinslokal „Schwarzer Bär", Mariahilf 16.

Radfahrerklub „Union". Mittwoch Klubabend im Gasthof „Zum goldenen Hirschen".

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer". Am 20. d. M. ist Nennungsschluß zu den Klubrennen, die am 26. d. M. stattfinden werden.

Radrennklub „Tirol 1925". Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend beim „Hentschel", Innrain, Ecke Bürgerstraße.

Antworten der Schriftleitung

? **„Halloh":** Diese Pensionsbezüge könnte Ihnen nur die Finanzlandesdirektion genau berechnen.

? **„China":** Mit Uebersetzelegramm. Die chinesische Gesandtschaft ist in Wien, 3. Bezirk, Lothringerstraße 16. Ein österreichisches Honorarkonsulat ist in Shanghai 7 the Bund. Telegramm-Adresse: Stelboler Shanghai (Honorarkonsulat).

Eingesendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die „Volkszeitung" und die Personalkommissionswahlen bei den Bundesbahnen.

Abgeordneter Dr. Straffner, Oberbahnrat i. R., ersucht uns um Aufnahme nachstehender Feststellungen:

Die sozialdemokratische „Volkszeitung" versucht in ihrer Nummer vom 14. September l. J., scheinbar in Ermanglung eines anderen Agitationsmateriales, den Umstand als Korruption zu bezeichnen, daß mir bei meinem Abbaue die Differenz zwischen den Bezügen der 17. und 18. Besoldungsklasse als Pensionszuschuß gewährt wurde, obwohl ich nach der „Volkszeitung" nie auf einem Posten der 18. Besoldungsklasse Dienst gemacht habe und nach meinen eigenen Angaben die Eignung für einen derartigen Posten nicht hatte.

Zur Steuer der Wahrheit muß ich, obwohl ich in eigener Sache nicht gerne spreche aber dennoch feststellen, daß ich während des Krieges, und zwar vom Jahre 1915 bis zu meinem Uebertritte zum Tiroler Nationalrate im Oktober 1918 einen selbständigen Posten als Ernährungreferent bei der Staatsbahndirektion Innsbruck innehatte, der vom Jahre 1916 laut einer Entscheidung des Eisenbahnministeriums einem Abteilungsvorstandsposten in der jetzigen 18. Besoldungsgruppe gleichzuhalten war. Systemisiert war dieser Posten damals allerdings in der 18. Besoldungsgruppe ebenso wenig, wie die übrigen Abteilungsvorstandsposten. Die Einreihung der Abteilungsvorstandsposten in die 18. Besoldungsgruppe erfolgte erst zu einer Zeit, zu der ich bereits für die Ausübung meines Mandates in der konstituierenden Nationalversammlung beurlaubt war. Während meiner Beurlaubung wurde der von mir innegehabte Posten abgebaut. Ich hätte in der Zeit meiner Beurlaubung die Möglichkeit gehabt, mich wiederholt um freie Abteilungsvorstandsposten zu bewerben, ich habe dies, zum Unterschied von anderen Mandatsträgern, nicht getan, da ich doch während der Beurlaubung zur Ausübung meines Mandates keinen Posten hätte antreten können.

Erst nach Ablauf meines Mandates im Jahre 1923 bewarb ich mich um den freien Posten des Vorstandes der Verkehrsabteilung bei der Bundesbahndirektion Innsbruck, für den mir von der Verwaltung und, so weit ich weiß, auch von der Personalvertretung, die volle Eignung zuerkannt wurde. Die Generaldirektion der Bundesbahnen war auf Grund dieses Votums auch bereit, mir diesen Posten zu verleihen, ja die maßgebenden Personen der Generaldirektion, bei denen ich über deren Auftrag erschienen war, hatten mich für diesen Posten bereits bestellt. Erst nach der entscheidenden Zusage der Generaldirektion erklärte der Zentralausschuß im Einvernehmen mit der Personalvertretung der Bundesbahndirektion Innsbruck, daß er zwar gegen meine Person nichts einzuwenden habe, daß er aber aus politischen Gründen nicht zugeben könne, daß ich diesen wichtigen Posten antrete.

Nachdem die Verwaltung selbst einsah, daß hier ein großes Unrecht vorliege und nachdem damals ein anderer gleichartiger Posten nicht zur Verfügung stand, erklärte die Generaldirektion, mir die Differenz zwischen den Bezügen der 17. und 18. Besoldungsgruppe als Pensionszulage zu gewähren, um das begangene Unrecht einigermaßen gut zu machen, falls ich mich abbauen ließe.

Wenn die „Volkszeitung" und die freigewerkschaftliche Eisenbahnerorganisation noch intimere Details über die ganze Angelegenheit wünschen, stehe ich gerne zur Verfügung. Für heute unterlasse ich eine weitere Erörterung, um das Ansehen der Bundesbahnen, das durch die „Aufdeckungen" der „Volkszeitung" gewiß nicht gefördert wurde, nicht noch weiter zu schmälern. Den Fall „Dr. Straffner" aber der Deutschen Verkehrsgewerkschaft als Korruptionsfall anzukreiden, dürfte ein Versuch mit untauglichen Mitteln sein.

Erneuerung alter Grabsteine und Inschriften

Erstes und größtes Tiroler Grabsteinlager
Josef Linser & Söhne, Innsbruck, Schöpfstraße Nr. 26
Telephon 217 (am städt. Friedhofe) Telephon 217
Steinindustrie / Modernste Anlage / Eigene Erzeugung / Billigste Preise

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres heißgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Nikolaus Lair

Gutsbesitzer in Hötting

der nach Empfang der hl. Sterbesakramente heute früh nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag um 4 Uhr vom Trauerhause, Dorfgasse 56, aus auf dem Höttinger Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Freitag um ½8 Uhr früh in der Höttinger Pfarrkirche gelesen.

Hötting, den 14. September 1926.

In tiefster Trauer:
Rosa Lair geb. **Ried** als Gattin
Franz und **Lorenz** als Söhne
Maria Strauß geb. **Lair**, **Anna Lair** als Töchter
Rosa Schätzer als Ziehtochter **Gustav Strauß** als Schwiegersohn.

188p

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 75, Telephon 293.

FIM
Frankfurter Internationale Messe
vom 26. bis 29. September 1926
★
Auskünfte: Messeamt Frankfurt a. Main. Abteilung Osteuropa, Wien, I., Augustinerstraße 2 (Hamburg—Amerika-Linie). Telephon: 71-0-27 und 73-1-76
216a

Hofrat Dr. Leopold Ceipek (352m)
von seinem Urlaub zurückgekehrt,
ordiniert ab 16. September täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen), **Saggengasse 32**, von 9—10 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags.

Kundmachung

über den Schulbeginn an den Volksschulen in der Gemeinde Hötting.

Die Einschreibungen für die ersten Klassen und für Neueintretende anderer Klassen finden am 16. und 17. September, von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, in den Schulkanzleien (Schulhäusern) statt.

Die Kinder haben in Begleitung ihrer Eltern mit Taufschein, Impf- und Heimatschein zu erscheinen. Am Samstag, den 18. September, um halb 8 Uhr früh, ist Heiliggeistamt, hierauf Unterricht.

Ortsschulrat Hötting 931
am 7. September 1926.
Der Obmann: **Dr. Graßmair.**

Tieferschüttert geben wir die Trauernachricht, daß unser einziger, lieber, braver Sohn

Herbert Kreller

Monteur bei der Union

am 12. September 1926 in der Nordwand der Lafatscherspitze im 22. Lebensjahre tödlich verunglückte.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Mittwoch, den 15. September, um ¼4 Uhr nachm., von der Wiltener Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Donnerstag, den 16. September, um ½8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 14. September 1926.

Die tieftrauernden Eltern
im Namen aller Verwandten.

Leichenbest. „Pietät", M. Winkler jr.

Die
Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909
erfüllt hiemit die traurige Pflicht, das plötzliche Ableben ihres lieben Riegenbruders

Herbert Kreller

der am 12. September in den geliebten Bergen verunglückte, zur Kenntnis zu bringen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. September, um ¼4 Uhr nachmittags, auf dem Wiltener Friedhofe statt.

J112a

Stelle gesucht.
Anständige Frau sucht Posten als Wirtschafterin oder Köchin. Unter „Fleißig 7801" an die Verwaltung. 6

Klaviere
Pianinos, Harmonium am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1865
Wien—Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Schöner Ansitz
mit Nebengebäude, in herrlicher, sonniger Lage Innsbrucks, mit freiwerdender 7-Zimmerwohnung u. großem Obstgarten ist preiswert an kapitalskräftigen Reflektanten zu verkaufen. Zuschriften unter „Ansitz 6291" an die Verw. 14

Künst- und Hohlschleiferei
Müllerstr. 3
Annahme sämtlicher Schleifereien unter Garantie! **Feinster Hohlschliff!**
F. Bonesini. M139

Gasthof mit Fremdenzimmer
oder
Café-Konditorei zu kaufen, eventuell **größeres Hotel in Pacht zu nehmen gesucht**, in Innsbruck oder an frequentiertem Orte. Offerte an das Realitäten- und Hypothekenbüro **Franz Steinbacher, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 10/3.** Telephon 649.

Der 2. Jahresgottesdienst
für Herrn
Matthias Gerstgrasser jun.
wird am 16. September, um 7 Uhr früh, in der St. Jakobs-Stadtpfarrkirche abgehalten.

Ein langjähriger Betriebsleiter
in Sägewerken und Holzhandlungen sucht leitende Stelle in solchen oder bei Holz- und Kohlenhandlungen; würde sich auch mit 3000 bis 4000 Schilling an einem rentablen Geschäft beteiligen.
Zuschriften erbeten unter „Sichere Existenz Nr. 7798" an die Verw. des Blattes.

Preißelbeeren und Hollerbeeren
kauft zu besten Tagespreisen S231d
S. Schindler, Innsbruck
Andreas-Hofer-Straße 13.

Turnschuhe
mit Gummi- und Chromledersohle
Gummiwarengeschäft **Arthur Bellutti**, Burggraben 19

Echt böhmische 8383
Bettfedern
kaufen Sie gut und billig von S 2.90 aufwärts bis zu den feinsten Daunen bei
Joh. Schärmer's Nachf.
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2.
Muster gratis. — Versand per Nachnahme.

Zu pachten gesucht eine größere
Gastwirtschaft oder Hotel
wenn möglich ohne Inventar. Zuschriften unter „Pacht 14.289" an die Oesterr. Anzeigen-Ges. A.-G., Wien, I., Brandstätte 8. 791

M 12 E 3078/26.

Versteigerungsedikt.

Am **16. September 1926** werden öffentlich versteigert:

Vormittags 8½ Uhr, **Pfarrgasse Nr. 1, Parterre**, eine größere Anzahl lederner Täschchen für Zigarren, Zigaretten und Visitkarten, Spazierstöcke, verschiedene Spielwaren, Christbaumschmuck und andere Gegenstände.

Nachmittags 2 Uhr, **Sterzingerstraße Nr. 10**, einige Einrichtungsgegenstände.

Nachmittags 2 Uhr im Gasthof **„Egerdach"** ein Faß mit 40 Litre Branntwein und ein Faß mit 200 Liter Rotwein.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung.
am 14. September 1926.
Blecha, Justizsekretär.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Prachtwohnung, möbliert, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, in herrlicher Lage ½ Stunde Bahnfahrt von Innsbruck, ganzjährig preiswert zu vermieten. Unter „N. E. 7753" an die Verwaltung. 1

Pension „Elite", Innsbruck, Anichstraße 42, Vornehm bürgerl. Familien- u. Fremdenheim, ganzjährig geöffnet, Bad, interurbanes Tel., erstklass. Verpflegung. S 382-1

Schöne 3-Zimmerwohnung, Küche, Keller, Bad und Gartenbenützung bei Gewährung eines Darlehens von ca. 3000 S in nächster Nähe Innsbrucks sofort zu vermieten. Unter „Herrlich gelegen 7834" an die Verwaltung. 1

Laden gegen kleine Ablöse zu vergeben. Anfragen unt. „Verkehrsstraße 6361" an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche gesucht. Angebote erbeten unt. „Witwe 9627" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 6969-2

Drei Monate im vorhinein zahle für Zimmer und Küche oder großes leeres Zimmer. Pradl bevorzugt. Unter „Solid 7769" an die Verwaltung. 2

2—3-Zimmerwohnung gegen Ablöse gesucht. Unt. „Rasch 6349" an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Schönes, sonniges Erkerzimmer ist an einen oder zwei Herren, event. auch mit Mittagtisch zu vermieten. Sagaen, Schubertstr. Nr. 1, 1. Stock rechts. O 178 b-3

Möblierte Zimmer für Hochschüler, Beamte, auch für Ehepaar, mit od. ohne Pension zu vermieten bei Zimmervermittlg. Hueber, Bozenerplatz 1. M 115-3

Kabinett sofort zu vermieten. Humboldtstraße 21, 3. Stock. 7784-3

Schön möbliertes Straßenzimmer an ruhigen besseren Herrn zu vermieten. Adamgasse 11, 2. Stock. 6329-3

Mittel- oder Hochschüler findet angenehmes Heim. Bürgerstraße 32, Part. r. 6331-3

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7782. 3

Schlafstelle an anständigen Arbeiter (Mann) zu vergeben. Fallmerayerstraße 6. 7796-3

Für Mittel- od. Handelsschüler sowie Schülerinnen schöne Zimmer m. Pension bei guter Familie u. strenger Aufsicht zu vermieten. Zimmervermittlg. Hueber, Bozenerplatz 1. M 115-3

Mittelschüler wird bei guter Familie in gewissenhafte Pflege genommen. Nachhilfe im Hause. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 7792. 3

Reines Kabinett zu vermieten. Defreggerstraße 35, 3. Stock Mitte. 7818-3

Elegantes, sonniges Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7820. 3

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardtstr. Nr. 6. 6347-3

Einfach möbl. Zimmer ist an zwei Herren zu vermieten. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 7825. 3

Nähe Klinik. Staatsgewerbe- und Oberrealschule schönes zweibettiges Zimmer mit guter Verpflegung zu vergeben. Zuschriften unter „Solort 7823" an die Verwaltung. 3

Großes, schön möbliertes Zimmer an besseren, stabilen Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Erlerstraße 14, 2. Stock. 7826-3

Gut bürgerl. Kostplatz findet junger Student in guter Familie. Näheres aus Gefälligkeit Lederhandlung Falschlunger, Marktgraben. 7830-3

Studentin findet schönes Heim mit Pension. Zuschriften unter „Gut betreut 7734" an die Verw. 3

Zimmer gesucht

Leeres Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit und eigenem Eingang von Einzelmieter sofort gesucht. Unter „Ruhig Ha 37" an die Verwaltung. 4

Ruhige Medizinerin sucht reines, sonniges Zimmer in der Nähe der Klinik bei anständiger Familie. Anträge erbeten unter „Sofort 7797" an die Verw. 4

Zimmer für soliden Herrn auf sofortig gesucht. Zuschr. unter „Rein M 118" an die Verwaltung. 4

Hochschüler sucht hübsches Zimmer. Zuschriften an Gasthof „Brändle", Biegenz. 7786-4

Fräulein sucht Zimmer gegen Arbeitsleistung. Unter „Anständig 7806" an die Verwaltung. 4

Mutter u. Tochter, beide berufstätig, suchen leeres Zimmer. Angebote erbeten unter „Friedlich 7815" an die Verwaltung. 4

Unmöbl. Zimmer wird von solidem Herrn gesucht. Angebote erbeten unt. „Sonniges Zimmer 7835" an d. Verwaltung. 4

Möbliertes Zimmer für Dauermieter mit od. ohne Verpflegung gesucht. Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardtstraße 6. 6348-4

Möbliert. Zimmer sucht besseres Fräulein für dauernd. Angeb. unter „40 S monatl. 6550" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Für leichte u. reelle **Reisetätigkeit** suche ich noch mehrere redegewandte und strebsame

Herren und Damen

jeden Standes

als Vertreter

für Stadt und Provinz bei **hohem Einkommen. Keine Versicherung!** Es wollen sich nur Bewerber melden, denen an einer dauernden, guten Existenz gelegen ist. Einarbeitung prompt; **schnellster Verdienst.** Gute Garderobe ferner Alter nicht unter 23 Jahren Bedingung. Persönliche Meldungen erbeten heute und morgen von 10—1 u. von 3—6 Uhr im Büro Fischergasse 17, Part. rechts. 6322-3

Ehrliches, anständ. Mädchen wird für einige Stunden täglich zu kleiner Familie gesucht. Andr.-Hofer-Straße 36, 1. St. rechts. 7816-3

Tüchtige Verkäuferin für die Damenwäsche- u. Wirkwarenabteilung, vollkommen branchekundig u. gewandt im Verkauf, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen im **Warenhaus Bauer-Schwarz.** Vorzustellen v. 9—½1 Uhr u. von 3—½7 Uhr. M 124-3

Junger Schankbursche wird sofort aufgenommen. Lehner, Stehbierhalle zur Hauptpost. 7804-3

Köchin, die auch häusliche Arbeiten verrichtet und Jahreszeugn. besitzt, wird zu 3 Personen aufgenommen. Andr.-Hofer-Str. 38, 3. St. rechts. 7807-3

Fleißiges, gesetztes Mädchen für Küchenarbeit sofort gesucht. Keine Schlafgelegenheit. Riesengasse 8, Parterre. 7809-3

Tüchtiger kong. Zimmermeister wäre Gelegenheit geboten sich an kong. Vorarlberger Baugeschäft mit Säge mit ca. 15.000 bis 20.000 S zu beteiligen. In Betracht kommt nur tüchtiger Fachmann, der auch mitarbeitet. Genügend Aufträge vorhanden. Zuschriften von Selbstreflektanten unter „Zimmermeister K. B. Nr. 9733" an Krab-Annoncen in Innsbruck. 6358-3

Für die Messe wird solche **Dame in Original-Tirolerkostüm** gesucht als Verkäuferin. Zuschriften erbeten unter „Guter Verdienst 9737" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 6355-3

Gesucht wird auf sofort ein bürgerliches **Hausmädchen.** Gasthof „Templ". 7829-3

Privatköchin, braves, anständiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und die üblichen Hausarbeiten verrichtet, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an das Hotel „Alpenhof" in Pertisau am Achensee. H 106-3

Provisionsvertreter zum Besuche von Privaten auf dem Lande für gut verkäuflichen kunstgewerblichen Artikel gesucht. Zuschriften von Bewerbern mit nur **prima** Referenzen unter „Nr. G 25 m" an die **Verwaltung.** 5

Pensionist oder Rentenempfänger als Hausmeister und Gärtner auf Landgut; nüchtern, rüstig, vertrauenswürdig. Bastler. Referenzen erforderlich. Näheres schriftlich durch **Professor Plaundler, Oetz, Tirol.** 5835-5

Tüchtige Vertreter für Verkauf von Losen auf Raten bei höchstem Verdienst, event. Fixum, sofort gesucht. Auch Provinz. Lose-Generalrepräsentanz, Graz, Annenstraße 34. 7878-5

Sofortigen Verdienst, höchste Provision und Leistungsprämien erhalten eingeführte Losraten-Vertreter. **Friedrich Knoll, Losabteilg.,** Wien, IV., Argentinierstraße Nr. 29. M 122-5

Kräftiger und intelligenter Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen im Alter von 16—18 Jahren wird sofort aufgenommen. Fa. **Anton Handle u. Sohn in Landeck.** H 105-5

Spenglerlehrling wird bei voller Verpflegung aufgenommen. **Zambotti,** Spenglermeister, Seefeld, Tirol. 7799-5

Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Eintritt sofort. Neuhauserstraße 6, 2. St. 7800-5

Selbständige, sehr gute **Köchin** neben Stubenmädchen in Herrschaftshaus gesucht. Briefe und Gehaltsansprüche unter „September 6333" an die Verw. 5

Intelligentes Kinderfräulein aus gutem Hause, das in dieser Eigenschaft bereits tätig war, für tagsüber zu dreijährigem Mädel gesucht. Offerte unter „Heller M 186" an die Verwaltung. 5

Fleißige Hausgehilfin, die sich auch als Anfangskellnerin verwenden läßt, gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 7792. 5

Stellengesuche

Anfangs-Verkäuferin der Manufakturwaren-Branche sucht auf Mitte Sept. oder 1. Okt. einen Jahresposten. Angebote unter „Tüchtig 6276" an die Verw. 6

Braves Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen oder Stütze der Hausfrau. Unter „Ehrlich H 6168" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Kellnerin, M. J., mit guten Zeugnissen und besten Referenzen, sucht Stelle auf 1. Oktober. Zuschriften unter „Kellnerin 9721" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 6336-6

Tüchtiger Eisenhändler, 35 Jahre alt, seit 10 Jahren in prominenter Stellung bei großer Eisen- und Industrie-Handels A.-G., im Handel mit Werkzeug-, Schlosser- und Roheisenwaren, Küchenartikeln etc. versiert, technisch bestens ausgebildet, sucht Stelle als **Detaillist, Lagerhalter, Filialleiter, Magazineur, Reisender** in größerer Eisenhandlung oder einschlägigem Industrieunternehmen bei mäßigen Ansprüchen. Eintritt könnte event. gleich erfolgen. Gefl. Zuschriften an H. Stöffler, Graz, Humboldtstraße 3, 2. Stock. Ha 34-6

Drei guterzogene, talentierte Mädchen, 14—17 J. alt, suchen Stellung in Innsbruck oder Wien als Stütze der Hausfrau, auch zu Kindern Familiäre Behandlung vorausgesetzt. Familie Bilektamm, Feldkirch, Leonhardsplatz Nr. 3, Vorarlberg. B 20 a-6

Geschiedene Frau sucht Stelle als **Wirtschafterin** zu einem intellig., alten, kränklichen Herrn. Versteht auch Krankenpflege. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 7824. 6

Eine Frau sucht **Bedienungsposten** und abends Kanzleiaufräumen. Angebote unter „Fleißig 7828" an die Verw. 6

Mädchen mit guter Nachfrage und Zeugnis sucht Stelle für 15. ds. od. 1. Okt. Zuschriften unter „Fleißig 7783" an die Verwaltung. 6

Mädchen vom Lande sucht Stellung als Kellnerin in bürgerliches Haus. Zuschriften unter „Ehrlich und fleißig 7791" an die Verwaltung. 6

Arbeitsames Ehepaar sucht dringend einen Hausmeisterposten. Adr.: Grillparzerstraße 6, Stockl. 7716-6

Selbständ. Gasthof- und **Privatköchin** sucht Stelle hier oder auswärts, auch als Wirtschafterin. Unter „Perfekt 6338" an d. Verwaltung. 6

Tüchtiger Arbeiter, 28 Jahre alt, sucht Dauerstelle als Magazinsarbeiter oder auch andere dauernde Beschäftigung. Zuschriften unter „Arbeitswillig 6342" an die Verwaltung. 6

Tischler u. Zimmermann, der auch im Besitze von eigen. Werkzeug u. Hobelbank ist, sucht Posten als Hausdiener od. Hauknecht in Innsbruck. Derselbe kann auch mit Einglasen und Packen gut umgehen. Zuschr. unter „Verläßlich 7802" an die Verw. 6

Fräulein sucht auf sofort Stelle als **Fahrtechnikerin oder Assistentin,** Büroarbeit, Kinderfräulein, Gesellschafterin, Näherin, Laufmädchen. Angebote unt. „Bald 6335" an die Verw. 6

Tüchtige Wirtschafterin sucht sofort Stelle. Adr.: Museumstraße 35, 4. Stock rechts. 7815-6

18jährig. Fräulein mit sehr guter Schulbildung sucht hauswirtschaftl. od. administrative Stellung in Pension oder ähnlichem. Geht auch nach auswärts. Gefl. Angeb. erbeten unter „Anfängerin 7882" an die Verwaltung. 6

Für 17jährig. Burschen aus anständiger Familie wird Lehrplatz bei besserem Malermeister geg. mäßigen Wochenlohn gesucht. Wilhelmstraße 5, Parterre. 7881-6

Intellig. Fräulein sucht Stelle in kleineres Konditorei-Café, auch für auswärts. Zuschriften erbeten an **Grete Klein,** Postamt Patsch. 7891-6

Suche **Vertrauensstelle** als Inkassant u. dgl. Bin kautionsfähig. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 6350. 6

Junges, anständ. Mädchen mit etwas Kochkenntnissen sucht Stelle. Unter „Fleißig 7828" an die Verwaltung. 6

16jährig. Mädchen sucht Posten als Hilfsarbeiterin. Unter „Fleißig 6344" an die Verwaltung. 6

In **Büro** oder als **Kassierin** sucht **Fräulein** Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Kenntnisse in Maschinschreiben u. Buchhaltung. Kautionserlag möglich. Angebote unter „Verläßlich 7827" an die Verwaltung. 6

Uebernahme aller Näharbeiten zu billigsten Preisen. Oberhofer, Höttingergasse 5. 6330-6

Ordentliche Person sucht Wasch- und Putzplätze. Briefe erbeten unter „Fleißig 7789" an die Verw. 6

Zu verkaufen

Pianinos, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert ganz besonders billig **Pianinos** zu Original-Fabrikpreisen, auch gegen bequeme **Teilzahlung.**

Pianohaus August Stiekel, Adamgasse 9a, Fernruf 510. **Alleinvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Hofmann.** M 240-7

Kinderrucksäcke mit Lederträger von S 3.50 an. Tellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Kinderbetten aus Holz, Eisen, Messing, größte Auswahl, billigste Preise. Engl. Leopoldstraße 39. M 57-7

Zum Schulbeginn

Reißbreiter, Reißzeuge, Malkasten, Zeichenblocks u. Blattmalter, Schulmappen, Aktentaschen sowie alle anderen Schulartikel in bester Qualität zu mäßigen Preisen empfiehlt die Papierhandlung Mutzner, Anichstraße 7. S 383-7

Bauernspeck S 4.40, Landgeselchtes, Dauerwürste. Nachnahme. Mayr, Selcherei, Neumarkt i. Haßrück, Ob.-Oest. M 150-7

Motorrad, fabrikserhalten, 3-Ganggetriebe, zu verkaufen bei Mechaniker Schennach, Höttingerau 2. 7637-7

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone Platten neuester Schlager stets lagernd. Karl Einsiedl in Innsbruck, Museumstraße Nr. 24. Eigene Reparaturwerkstätte. M 55-7

Jede Dame, die gut und preiswert gekleidet sein will, vergleiche Qualität und Preise in Mänteln, Kostümen, Blusen, Kleidern eigener Erzeugung vom Modesalon Lutschounig, Adamgasse 4, 1. St. 6061-7

Skirexröcke, grün und grau, grüne Westen billigst. Tellemann, Schlossergasse. M 47-7

Drahtmatratzen-Industrie sowie weiße Emaillebetten, Messingbetten, Kastenbetten, Teppichbetten, Kinderbetten, Bernh. Weithas, Marktgraben 26, Tel. 219. 6990-7

Baumwollwaren

Ungebleichtes Tuch S —.85, Wäschechiffon S —.98, Blaudruck S 1.10, Hemdenflanell S 1.20, Silk für Jackenfutter S 2.60, Bettzeug, farbig, S 2.40, Bettgradl, weiß, gestreift, S 2.60, Damastgradl S 3.50.

Mantelplausch

zu S 8.80, Mantelvelours S 12.—, Schurzenstoffe S 5.—, Anzugstoffe S 8.50, Cheviot (blau) S 4.—.

Kleiderstoffe

und Wollripse für Mäntel und Kostüme, feine Anzugstoffe, feine Hosenkammgarne in großer Auswahl neu eingelangt bei **M. Haller, Schöpfstraße 12. Kleine Reale! Billige Preise! Günstige Zahlungserleichterungen!** 6346-7

Gelegenheitskauf! Pelzmantel, tadellos erhalten, zu verkaufen. Speckbacherstraße 18, 1. Stock. 6335-7

Schulbücher für erste Klasse Mädchenbürgerschule zu verkaufen. M. Fischer, Maximilianstraße Nr. 19, Bettwarengeschäft. 7786-7

Echter Gebirgshimbersaft das Kilo zu S 1.40, Auernbag, Speckbacherstr. Nr. 32, 1. Stock. 7735-7

Speisezimmer, Eiche u. Nußholz, solide Tischlerarbeit, 2 Kredenzen mit Marmor, Tisch, 6 Ledersessel solange Lager vorhanden. Reklamepreis 980 S aufw.; einzelne Kredenzen, Vitrinen, Bücherschränke, Schlafzimmer in Hartholz von 750 S aufwärts. Leopoldstraße 7, Auer-Grauß. 6069-7

Ottomanen, billig u. gut gearbeitet, empfiehlt Winauer, Tapezierer, Angerzellgasse 10. 6331-7

Kinderschuhe alle Größen lagernd von S 5.— an. Tellemann, Schlossergasse Nr. 3. M 52-7

Bergschuhe

für Herren aus engl. Waterproofleder, garantiert wasserdicht, Kalbleder gefüttert. Das Gediegenste vom Besten. **32 Schilling.** Schuhhaus R. Neuwirth, Meranerstraße 9 (Landhausstraße). M 161-7

Guter Jagdhund, Dachsbracke, wegen Auflassung der Jagd verkäuflich bei Alois Neuner, Rich. M 165 p-7

Antiquitäten sowie eingelegte Möbel verkauft billigst, auch gegen Teilzahlung. Uibing, Heiligegeiststr. Nr. 6. 6337-7

Zwei Anzüge, 1 Wintermantel, fast neu, für mittlere schlanke Figur, billigst. Binderlabogen 23, 6—8 Uhr abends. Händler ausgeschlossen. 6334-7

Durch 8 Jahre bewährt! Wanzentod, farblos, zur ämsl. Vertilgung sämtlichen Ungeziefers! Allein und in Paketform erhältlich. **Spezialgeschäft** für Ungeziefer-Vertilgungsmittel, Winkler, Hofgasse. M 271-7

Wiederverkäufer, Gastwirte! Schinkenwürfe per Kilo S 3.80, Touristenwürfe S 3.40, Salzburger S 2.40, prima Frankfurter S 4.20, prima Landjäger per Paar S —.41, M. Kerle, Wurst- u. Selchwarenerzeug., Innsbruck, M.-Theresien-Straße 44. 7814-7

Klavier-Roten 5 Stück 1 Schilling. Antiquariat Musikhaus, Museumstr. 19. 6354-7

Flaschen, alle Sorten, immer zu haben. Klein, Adolf-Pichler-Straße 14. 7837-7

Schulreißzeuge

sehr preiswert bei **Emil Kranewitter & Co.,** Mar.-Theresien-Straße Nr. 5. 7832-7

Lastenaufzug mit Handbetrieb, Gartengeräte und Wäschehafen zu verkaufen. Heiligegeiststraße 26, Stockl, Part. links. 7805-7

Schlafzimmer, Küchenmöbel und verschied. Einzelmöbel zu verkaufen bei K. Strukel, Leopoldstr. 28, im Stockl links. 7812-7

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Wohn- u. Geschäftshaus, in günstiger Verkehrslage der Landeshauptstadt Innsbruck, mit breiter Einfahrt, sowie großem Hofraum samt Stockgebäuden preiswert zu verkaufen. Dem Käufer werden die gesamten Parterrelokalitäten einschließlich Laden innerhalb 30 Tagen nach Vertragsabschluß zur Verfügung gestellt. Auskünfte unter „Zukunftsreiches Objekt 9642" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 7198-14

Zu verkaufen: Schöner **Herrschaftssitz** mit Park, 12 Minuten vom Bahnhofe einer verkehrsreichen Stadt Unterinntals. Anzahlung 50.000 S. Anbote unter „Belku W 284 e" an die Verwaltung. 14

Landwirtschaft mit Alpe, ausgedehnter Waldung, zur Haltung von ungefähr 20 bis 22 Stück Vieh, ebene Lage samt allem Zubehör, Unterinntal, 35.000 S; Anwesen für 20 Stück Vieh, 31 Hektar Waldung, mit starkem, schlagbarem Bestand, reichem Inventar, ebene Lage (in Tirol) um 50.000 S. — **Geschäftslokal,** 9×4 m groß, mit Verkaufspulten und Stellagen, 1 Magazin und einem Zimmer im Oberinntal zu verpachten. — 3000, 4000, 5000, 6000 u. 10.000 S zu 11% p. a. auf erste Satzpost auf Landwirtschaften zu vergeben. Realitätenbüro **Thomas Guggenberger, Bürgl.** 162-6-14

Wer Realitäten kaufen, verkaufen, pachten od. verpachten will, abonniere den Allg. Geschäfts- und Realitäten-Anzeiger, Innsbruck, Pfarrgasse Nr. 8. Halbjahr S 1.80. 7766-14

Landhaus in Zirl günstig zu verkaufen. Beh. konzess. Realitäten- u. Hypothekenverkehrsbüro Emil Zehner, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stock. 6365-14

Lebensmittelhandlung in einer Hauptstraße, neuzeitlich eingerichtet, 2 Magazine, 1 schöner Keller, ist vom Hausbesitzer günstig zu verpachten. Zuschriften unter „Innsbruck 9740" an Krab-Annoncen, Innsbruck. 6357-14

Zu verkaufen in Innsbruck u. Umgebung: Zinsvilla mit Garten u. Wohnung; Geschäftshaus mit Einfahrt, Hof und Stöckl; verschied. Zinshäuser mit und ohne Wohnung; Gasthof; Pension; Gasthauskonzession m. Pacht; Landhaus mit Bau- u. Kulturgründen; einige kleinere Bauernanwesen; Schmiede u. Wagnerei mit Wasserkraft. **Realitäten-Büro J. Hammerer in Innsbruck,** Anichstraße 31. 6336-14

Kapitalien von 2000 bis 10.000 S hat gegen grundbücherliche Sicherstellung und zeitgemäßer Verzinsung vorläufig laufend zu vergeben. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 75 b-14

Darlehen gesucht. 50.000 bis 55.000 S auf erste Hypothek für Tiroler Herrschaftssitz. Anbote unter „Goldam W 284 f" an die Verwaltung. 14

5000 S als Darlehen auf bürgerliches Gasthaus in Innsbruck aufzunehmen gesucht. Zuschriften erbeten unter „Hypothek 7795" an die Verw. 14

Suche zu 24.000 S

1. Hypothek auf wertvollen Besitz nächst Innsbruck bei 10% Verzinsung. Gewährung schöner Wohnung möglich. Unter „Baldigst 7833" an die Verw. 14

Zu kaufen gesucht

Herrenschuhe, sowie Herrenkleider, gebraucht, kauft Tellemann, Schlossergasse 3. M 52-8

Gute Herrenanzüge, Schuhe, Leib- u. Bettwäsche kauft laufend und zahlt am besten Dickhauer, Defreggerstraße 21, Pradl. 6338-8

Grundstücke im Bereiche Zirl werden von kapitalskräftigem Unternehmen zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge mit Skizze unter „Im Zeichen der Schwebebahn 7785" an die Verw. 8

Herren-Anzüge, Schuhe, Leib- und Bettwäsche, Teppiche, Federbetten, Möbel, Feldstecher (Zeiß, Goerz usw.) kauft zu den höchsten Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. 7811-8

Pelzmäntel für Dame mittlerer Größe, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Briefe mit genauer Angabe des Pelzes und äußersten Preis unter „M. S. St. 213" an die Verw. 8

Unterricht

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben. Gründliche Ausbildung für die Praxis. Salurnerstraße Nr. 3. 7791-11

Mittelschullehrer erteilt Nachhilfeunterricht in allen Lehrfächern, einzeln oder gruppenweise. Adresse: Scharinger, Innsbruck, hauptpostlagernd. 7615-11

Musiklehrer nimmt seinen erfolgreichen Klavierunterricht wieder auf. Offerte erbeten unter „Erstklassig 7613" an die Verw. 11

Rosa Hagenauer, Opernsängerin an österr. und reichsdeutschen Bühnen, staatl. geprüfte Lehrerin, erteilt Gesangsunterricht. Sprechstunden v. 6—8 Uhr Schöpfstraße 26, Parterre. 7803-11

In 6 Monaten Englisch, Französisch, Italienisch geläufig sprechen u. korrekt schreiben. Museumstr. 27, 2. Stock rechts. 6356-11

Umsonst schreibe ich Maschine. (Kurz gut abolviert.) Zuschriften unter „Uebung 7819" an die Verwaltung. 11

Englisch u. Französisch, Einzelunterricht u. Kurse bei Frl. Moser, Mar.-Theresien-Str. 57, 2. St. Anmeldungen Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr. 6340-11

Kaufm. Lehrkurse, Beginn täglich, Böckstr. Bürgerstraße 15, 3. Stock. 6339-11

Allgem. Verkehr

Wer heiraten will, wende sich an den Heiratsnoten, Innsbruck, Pfarrgasse 8. 7794-0

Verschiedenes

Manikure, Pedikure, Beseitigung lästiger **Haare, Hühneraugen und Warzen.** Habsburgerhof, Museumstraße 21. 7709-10

Nur 1. Tiroler Strumpfreparatur repariert mit nahtloser Doppelsohle. Dortselbst werden dünne Strümpfe in jeder Farbe gekauft. Andr.-Hofer-Str. Nr. 24. 7551-10

Teilhaber, mittätig, mit 20.000 S in bestingeführtes Engroshaus zwecks Kapitalserhöhung gesucht. Absolute Sicherheit, separate Verzinsung, Gehalt u. außerdem 3% monatliche Rentabilität garantiert. Anbote unter „Berufskaufmann 7787" an die Verwaltung. 10

Beleuchtungskörper

Lampenschirme in allen Ausführungen erzeugt Tiroler Lampenindustrie O. M. Schindl, Höttingerau 36, Telph. 1161/VIII. Ständige Auswahl bei Fa. Pfeiger, Maria-Theresien-Straße. 7788-10

Gasthaus zu pachten gesucht von tüchtigem, sachkundigem Ehepaar. Gutgehendes Geschäft, am liebsten in Innsbruck oder Umgebung. Offerte erbeten unter „Nr. 6308" an die Verwaltung. 10

Tücht. Damenschneiderin empfiehlt sich den P. T. Damen; geht auch auf Stören. Näheres Stadtlerstraße 2, 1. Stock rechts. 7817-10

Auto, Motorräder, Möbel, feinste Emaillierung u. alle Anstreicherarbeiten werden sauber und billigst ausgeführt. Mühlgrabner, Leopoldstraße 6, Stockl. 6341-10

Pianistin, für Orchester langjährig routiniert, verfolgt frei, auch auswärts. Offerte erbeten unter „Pianistin 7608" an die Verwaltung. 10

Lehrerfamilie übernimmt Schüler in volle Verpflegung. Zuschriften unter „B. K. 6345" an die Verwaltung. 10

Geschäftslokal gegen Ablöse abzugeben. Anfragen b. Fritz Zahn, Wilh.-Greil-Straße 12. 7839-10

Verlust-Anzeigen

Blaues Damenjackett mit fuchsfarbenem Futter verloren. Abzugeben gegen Belohnung Firma Werth, Burggraben 15. 7790-12

Ein lila gemusterter **Seidenschal** wurde Sonntag vormittags im Hofgarten liegen gelassen. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung an der Detail-Kassa bei Fa. E. Freudenfels u. Co., Museumstraße, abgeben zu wollen. 7836-12

Strümpfe

zu enorm billigen Einführungs-Preisen!

Wirtschafts-Strümpfe S 1.—
Melierte Strümpfe S 1.80
Engl. Melé-Strümpfe S 2.80
Seidenflor-Strümpfe S 2.80
Kunstseidenstrümpfe S 2.80

Josef Rosenstein
INNSBRUCK
Wilhelm-Greil-Straße 2
Eingang durch d. Hauptor
Kleine Spesen! Billige Preise!
116169

Hypotheken vermittelt
rasch und kulant

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 10
Fernruf 649

Bettfedern

fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

Weißwaren-Spezialgeschäft

Rothburga Thrler, Innsbruck

Gegr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Gegr. 1825

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen.

8202

Für den Schulbeginn

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Praktische Wollschotten
für Haus- und Schulkleider . . . . S 19.— . . . . S **7.90**

Cheviote
in Blau, Grau, Schwarz etc. . . . . S 15.— . . . . S **6.—**

Jankerstoffe, glatte Loden, Kamelhaarloden etc.
Knabenanzugstoffe aus Wolle
in netten Mustern . . . . . S 16.— . . . . S **8.50**

Alle Arten
Buntwaren, Barchente, Flanelle und Weißwaren
zu billigsten Preisen.

Leopold Hepperger
Museumstraße 9.

M108

Steirische Jugendfürsorge-Effekten-Lotterie „Glückauf".

Ziehung unwiderruflich 27. September 1926.

Wer wagt, gewinnt!

Wer aber 10 Stück Lose kauft, gewinnt sicher! Denn auf 10 Lose in der Reihenfolge entfällt 1 Gewinn und auf 50 Lose in der Reihenfolge entfällt 1 Treffer.

60.500 Gewinne im Gesamtwert von S 300.000.—

Die 6 Haupttreffer bestehen aus:

1 Einfamilienhaus ohne Baugrund
1 Holzhaus ohne Baugrund
1 Personenauto
1 Motorrad mit Beiwagen
1 Schlaf-, Speisezimmer- und Kücheneinrichtung
1 Brautausstattung.

Ferner 494 Großtreffer, bestehend aus Motor- und Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, alpinen Ausrüstungen, Radio- und Photoapparaten, Musikinstrumenten usw., sowie 60.00 Treffer, bestehend aus Gebrauchs- und Schmuckgegenständen, nützlichen Gebrauchsgegenständen usw. Keine Bücher.

1 Los nur 1 Schilling.

Lose erhältlich in Tabaktrafiken. Verschleiß-Lose zu beziehen bei *Rud. Gräßl, Meranerstraße 9.*

149e

Heimatrecht

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandsfochen. Staatsbürgerrechtsbüro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr. M 245

Bekanntmachung.

Mehrseitigem Wunsche entsprechend, entschloß ich mich, meine seit Jahren nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit als

Rechtsanwalt

gänzlich in meinem Hause

Anichstraße Nr. 4 / 2. Stock

wieder aufzunehmen.

Dr. Martin Ritter

R209

Südtiroler Preiselbeeren
Bosnische Einsiedezwetschken

bis zum Ende der Ernte stets vorrätig, zum äußersten Tagespreis bei der

Deutsch-italienischen Im- und Exportgesellschaft
Joh. Ischia, Schifferegger, Pan & Co.
M81 **INNSBRUCK**
Seilerg. 4/6 *Kiebachg. 3*

FABRIKATION

von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasometer, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoire, Apparate, Schützen, Maste, Schaltafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufensteranlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN

Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN

aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundeisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnellichtpaus-Anlagen.

M120

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen in den Innsbrucker Zeitungen erschienenen Ankündigungen des Herrn Dr. Martin Ritter über die Wiederaufnahme seiner Kanzleitätigkeit erlauben sich die

Rechtsanwälte

Dr. Othmar Aschberger u. Dr. Otto Ferrari-Occhieppo

mitzuteilen, daß sie ihre Praxis wie bisher im Hause

Anichstraße 4, 2. Stock

in jeder Hinsicht getrennt von der Kanzlei des Herrn Dr. Martin Ritter ausüben.

A 36 o

So sicher und bequem
fahren Sie auf
Reithoffer Ballon-Cord

Zweigniederlage Innsbruck
Museumstraße 16

R220

Zum Schulbeginn!

Grosses Lager in guten und billigen

Kinderschuhen

Einzelpaare

zu tief herabgesetzten Preisen

Schuhhaus „Zum goldenen Dachl"

Ludw. Löwensohn

Ecke Hof- und Pfarrgasse / / Ecke Hof- und Pfarrgasse

8283

Vertreter-Gesuch!

Größere deutsche Kinderwagen- und Holzwarenfabrik sucht für Deutschösterreich, Tirol, Vorarlberg usw. einen bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten Herrn als Vertreter zum Verkauf ihrer Fabrikate 79j

Kinderwagen, Promenadewagen, Klappwagen, Puppenwagen usw.

gegen Provision. Es wollen sich nur solche Herren melden, die ernstes Interesse an der Vertretung haben, die angeführten Gebiete regelmäßig bereisen und Artikel verkaufen, die zu diesen Artikeln passen. Angebote mit Angabe der bisher vertretenen Häuser unter „L. G. 5655" an Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten

RADIO

Fachmann prüft, rät und hilft gewissenhaft! Im Stadtbereich Innsbruck: S 3.— Komme in den zwei nächsten Nachmittagen. Postkarte: Anton Zanger, hauptpostlagernd Innsbruck.

7318

Maß- und Reparaturgeschäft. Ich empfehle mich zur Neuanfertigung von Herrenkleidern sowie Wenden, Reparieren und Wenden. Mäßige Preise. Siegfried **Berger**, Schneidermeister, Tempistraße Nr. 10, 1. Stock. 1410-10

Das **Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol**

wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmwänden, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozeß eintritt. Erhältlich in den Apotheken.

7b